

Herausgeber

Fernmeldering e.V.
Geschäftsführer

Oberst a.D. Klemens Bröker
Jahnstraße 15, 48282 Emsdetten

Geschäftsführender Redakteur

Oberst i.G. Manfred Kutz

Redaktion & Layout

Hella Schoepe-Praun

Freie Redaktionsmitarbeiter

Oberst a.D. Rudolf Grabau
Oberleutnant Sven Koch
Fregattenkapitän Ingo Neuwirth
Hauptmann Marc Tachlinski
Oberstlt a.D. Klaus Wierowski

Freie Mitarbeiter dieser Ausgabe

siehe Beiträge / Autorenzeilen

Druck

Druckerei Fuck Koblenz
www.f-druck.de

Erreichbarkeit Redaktion

siehe Fernmeldering intern

Nächste F-Flagge

Redaktionsschluss: 31. Januar 2012

Geplantes Erscheinungsdatum:
10. März 2012

Bankverbindung

Raiffeisenbank Rheinbach Voreifel e.G.

BLZ: 370 696 27

KtoNr: 281 280 10

IBAN: DE87 3706 9627 0028 1280 10

BIC: GENO DED 1RBC

ISSN 1614-1334

Der Fernmeldering im Netz

www.fernmeldering.de

webmaster: Maj Joachim Blum

webmaster@fernmeldering.de

Bezug der F-Flagge

Einzelbestellungen der F-Flagge über
das Redaktionsbüro.

Für Mitglieder des Fernmeldering ist der

Preis für die F-Flagge (4 Exemplare pro

Jahr einschließlich Beilagen) im Mit-

gliedbeitrag enthalten. Für Nichtmitglie-

der beträgt der Bezugspreis im Jahres-

abonnement (4 Ausgaben) 20,- €.

Mitgliederlisten sowie Stellenbeset-

zungslisten gehen nur an Mitglieder.

Beiträge

Namentlich gekennzeichnete Beiträge

geben nicht unbedingt die Meinung der

Redaktion wieder. Übersandte Beiträge

werden vorbehaltlich einer redaktionel-

len Bearbeitung veröffentlicht.

Anzeigen in der F-Flagge

In der F-Flagge können Werbung veröf-

fentlich/Anzeigen geschaltet werden.

Bedingungen und Preise sind der aktu-


ellen Anzeigenpreisliste (Ausgabe

2011) zu entnehmen, die über die Re-

daktion bezogen oder auf

www.fernmeldering.de

abgerufen werden kann.

Zu Beginn	2
Der Geschäftsführer berichtet	4
	
Ankündigung und Programm Jahrestreffen 2012 in Rheinbach	5
- Anmeldeformular auf Seite 65 -	
Neuorganisation der Bundeswehr	8
General-Fellgiebel-Preis 2011	10
Treffen junger Mitglieder	12
Zeitgeschehen	15
Operative Merkur	15
Combined Endeavor 2011	17
Divisionsrahmenübung „KÜRASS 2011“	24
Auslandseinsätze	32
Als Mentor in Afghanistan	32
Aus den Regionen	34
Freundeskreis der Fernmeldetruppe und Führungsunterstützungskräfte	34
Bundeswehrfachschule in Kleinaitingen	35
Führungsunterstützungsschule der Bundeswehr	36
Fernmeldebataillon 801	36
Führungsunterstützungsbataillon 286	38
Blick über die Grenze	39
Defensive Betrachtungen... - Gedichte von Oberst a.D. Hans Apelt	40
Historische Themen	41
Die Abteilung Nachrichtenwesen der Organisation Gehlen - Teil 2	41
Nachruf / In Memoriam †	49
Veranstaltungshinweise	51
Berichte aus den Traditionsverbänden	53
Fachpresse	54
Buch-Besprechungen	57
Aktuelles Stichwort	59
Fernmeldering intern	60
Vorstand und feste Mitarbeiter	60
Personalien	62
Geburtstage	64
Formular "Anmeldung Jahrestreffen 2012"	65
Formular "Fernmeldering-Beitrittserklärung"	67
Formular "Änderungs-Mitteilung"	68



*Der Vorstand wünscht allseits
Fröhliche Weihnachten,
besinnliche Feiertage und
einen schönen Rutsch
in ein glückliches 2012*



Zu Beginn



***Meine sehr verehrten Damen und Herren,
geschätzte Kameradinnen und Kameraden,
liebe Mitglieder des Fernmelderings!***

Alle reden von den am 26. Oktober durch unseren Minister de Mazière verkündeten Stationierungsentscheidungen – so natürlich auch ich...

Mit dieser Stationierungsentscheidung wurde der letzte konzeptionelle Baustein in das Gebäude der Neuausrichtung der Bundeswehr eingepasst. Ziel der Neuausrichtung ist es, Aufgaben und Fähigkeiten der Bundeswehr den sich veränderten sicherheitspolitischen Rahmenbedingungen anzupassen, die Struktur demographiefest zu gestalten und ein solides finanzielles Fundament für die Zukunft zu schaffen. Die einzelnen Schritte dabei waren die Herausgabe neuer Verteidigungspolitischer Richtlinien (Stichwort: Anpassung an veränderte sicherheitspolitische Rahmenbedingungen), die Aufgabe der Wehrpflicht (Stichwort: Demographiefestigkeit), deutliche Reduzierung der Beschaffungsvorhaben aller TSK/milOrgBer und last but not least das Stationierungskonzept (Stichwort: solides finanzielles Fundament).

Die wesentlichen Eckpunkte aus meiner Sicht dabei sind die neue und gestärkte Position des Generalinspektors, der grundsätzliche Erhalt des Fähigkeitspektrums der Streitkräfte, die Verkleinerung des Ministeriums sowie die prozessorientierte Neuordnung und der Erhalt der Bundeswehr in der Fläche.

Der Generalinspekteur ist nunmehr nicht mehr nur der militärische Berater der Bundesregierung, sondern er ist der truppendienstliche Vorgesetzter aller Soldaten; damit unterstehen ihm auch die TSK und milOrgBer. Er trägt die Verantwortung für die Einsätze der Bundeswehr und bestimmt die Planungen und die Militärstrategie. Leider ist es entgegen den Empfehlungen der Strukturkommission nicht gelungen, ihn auf der Ebene der Staatssekretäre anzusiedeln, vielmehr ist er einem der beamteten Staatssekretäre nachgeordnet. Darüber hinaus fehlen ihm Kompetenzen im Rahmen des Haushalts. Fazit: Nicht der ganz große Wurf, aber ein deutlicher Schritt nach vorne und eine echte Stärkung der Stellung des Generalinspektors innerhalb der Leitung des Ministeriums.

Ausgehend von den Verteidigungspolitischen Richtlinien werden die Streitkräfte künftig befähigt sein, durchhaltefähig bis zu 10.000 Soldatinnen und Soldaten in zwei Einsatzgebieten bereitzustellen. Darüber hinaus soll die Beteiligung an einem maritimen Einsatz



*Brigadegeneral
Helmut Schoepe
Vorsitzender Fernmeldering*

möglich sein. Die Bundeswehr wird nach dem Grundsatz gestaltet, dass fachlichen Kompetenzen und organisatorische Zuständigkeiten zusammengehören. Daher ist es von besonderer Bedeutung, dass im Rahmen der Verkleinerung des Ministeriums die Inspektoren und ihre Führungsstäbe aus dem Ministerium ausgegliedert und zukünftig mit den bisherigen jeweiligen Führungskommandos fusioniert werden. Im jeweils nachgeordneten Bereich werden prozessorientierte Fähigkeitskommandos aufgebaut. Damit wird eine langjährige Forderung gerade aus den Bereichen der Führungsunterstützung und der Logistik umgesetzt.

Für uns Führungsunterstützer bedeutet dies, dass unterhalb des Kommando Streitkräftebasis ein Kommando Führungsunterstützung Bundeswehr auf Zwei-Sterne-Ebene eingerichtet wird. In diesem neuen Fähigkeitskommando werden Truppe, Schule, Weiterentwicklung und der Betrieb des Betriebszentrums IT-System Bw zusammengeführt. Die Führungsunterstützungsverbände werden von elf Bataillone auf insgesamt nur noch sechs Bataillone reduziert. Die Weitverkehrskräfte des Heeres werden in die SKB überführt und es bleiben im Heer nur das FmBtl 610 in Prenzlau, das StabsFmBtl EinsFüKdoBw in Potsdam und das UstgBtl KdoOpFüEingrKr in Ulm erhalten. Divisionen und Brigaden des Heeres werden nur noch über jeweils eine GefStdKp verfügen. (Siehe hierzu und zur zukünftigen Stationierung auch die Abbildung auf Seite 8. Diese Abbildung stellt darüber hinaus die derzeitigen und zukünftigen Belegungsstärken aller Standorte der Bundeswehr dar.) Die FüUstgSBw wurde im Stationierungskonzept mit ihren Standorten Pöcking und Lechfeld mit Untermeitingen und Kleinaitingen bestätigt. Dies bedeutet, dass nunmehr die Entscheidung zum Bau des neuen Lehrsaalgebäudes in Pöcking umgehend umgesetzt werden kann. Für die Schule ist ebenfalls der Erhalt der FüUstgBtl in Murnau und Dillingen von besonderer Bedeutung, erfolgt doch das Gros der materiellen Ausbildungsunterstützung durch die FüUstgBtl 292 und 293. Die Zusammenlegung der Weiterentwicklungsebenen 2 und 3 (bisher SKUKdo FüUstg/G6 und FüUstgSBw) ist konsequent und folgerichtig.



Zu Beginn



Mein generelles Fazit lautet damit: Für die Führungsunterstützung der Bundeswehr und ihre Aufgabenerfüllung ist die nunmehr komplett vorgelegte Neuausrichtung bei jeder noch so möglichen persönlichen Betroffenheit eher positiv zu bewerten. Die sich daraus ergebenden Chancen gilt es nunmehr konsequent aufzugreifen.

Zum Abschluss dieses Vorworts möchte ich mich bedanken. Zum einen bei Oberst a.D. Erich Eichhorn für sein an mich gerichtetes Schreiben. Zitat: „Der Fernmeldering ist mir immer eine Heimat von der Bundeswehr gewesen. ... Unsere Fernmeldetruppe hat eine lange Tradition und sollte sich dessen auch bewusst sein.“ Seine Worte sind mir und meinen Vorstandskameraden Ansporn und Verpflichtung zugleich. - Bedanken möchte ich mich auch bei allen, die sich an unserer Umfrage beteiligt haben (siehe F-Flagge 3-2011, Seite 23). Zwar bewegen sich die Rückläufe noch in überschaubarem Rahmen, aber vielleicht findet

der eine oder andere in den bevorstehenden Wochen noch dafür Zeit – was mich sehr freuen würde. Eine Zusammenfassung aller Antworten ist für die F-Flagge 1-2012 vorgesehen, daher möchte ich heute nur eine Antwort herausgreifen: Auf die „Warum sind Sie Mitglied im Fernmeldering“-Frage schreibt ein aktiver Offizier kurz und knapp „Weil es sich so gehört“. Das ist in meinen Augen genau die richtige Einstellung !!!

Mich dieser Einschätzung anschließend, wünsche ich Ihnen allen und Ihren Angehörigen „Frohe Festtage“ und einen guten Rutsch in ein ganz besonders gutes „Neues“

Ihr

Freundeskreis der Fernmeldetruppe und Führungsunterstützungskräfte an der UniBW gegründet

Oberleutnant Sven Koch, Regionalbeauftragter des Fernmelderings für die Region Nord, hat in enger Zusammenarbeit mit Oberleutnant Christian Herrgott, Stud-FachBerGrp 8C UniBw HH, den Freundeskreis der Fernmeldetruppe und Führungsunterstützungskräfte (FFF) an der Helmut-Schmidt-Universität, Universität der Bundeswehr Hamburg gegründet. Die konstituierende Sitzung fand am 31. Mai statt, die unter den studierenden Offizieren und Offizieranwärtern einen großen Zuspruch fand.

Der FFF wurde vor dem Hintergrund einer elementaren Strukturreform der Streitkräfte, verbunden mit einer Neuausrichtung der Fernmeldetruppe und der Führungsunterstützungskräfte, einer Umstellung der Offizierausbildung im Heer und einer zukünftigen streitkräftegemeinsamen Auftragsbefreiung in der Führungsunterstützung gegründet. Nach zahlreichen Gesprächen während der TSK-Infotage 2011 im Führungsunterstützungsbataillon 285 Visselhövede ist es nach Meinung der Initiatoren von essentieller Notwendigkeit, den Offizieren und Offizieranwärtern der Fernmeldetruppe und Führungsunterstützungskräfte, die ohne spezifische Ausbildung und ohne Bezug zur Fernmeldetruppe oder Führungsunter-



FFF-Gründer:
OL Koch (l.) und OL Herrgott (r.)

stützung an die Universität der Bundeswehr Hamburg versetzt werden, unsere Truppengattung näher zu bringen. Dazu wird primär das Ziel verfolgt, den studierenden Offizieren und Offizieranwärtern während ihrer akademischen Ausbildung eine Möglichkeit zu schaffen, die Identifikation mit der zukünftigen Truppengattung zu intensivieren und einen ständigen Informationsaustausch

zwischen der Truppe und den studierenden Offizieren und Offizieranwärtern herzustellen, um einen Beitrag dazu zu leisten, dass die Offiziere und Offizieranwärter im Anschluss an ihre akademische Ausbildung einen schnellen und reibungslosen Start in der Truppe haben. Dazu findet zukünftig ein monatlicher Stammtisch in der Offizierheimgesellschaft der Universität der Bundeswehr Hamburg statt, darüber hinaus ist es geplant, quartalsweise Referenten aus der Truppe zu Fachvorträgen und Diskussionen zu laden, sowie die räumliche Nähe zum Führungsunterstützungsbataillon 285 in Visselhövede für Besuche bei der Truppe zu nutzen.

Interessenten wenden sich bitte an

Oberleutnant Sven Koch (sven5koch@bundeswehr.org) oder Oberleutnant Christian Herrgott (christian.herrgott@hsu-hh.de).



Da alle von den Stationierungsentscheidungen reden, will auch ich, aber nur in Kürze darauf eingehen. - M.E. sind endlich Grundlagen geschaffen worden, die geeignet sind, die Führungsunterstützung zukunftsorientiert zu gestalten. Gleichzeitig denke ich aber bereits daran, welche Auswirkungen diese Struktur auf uns, den Fernmeldering hat. Ich denke dabei an strukturelle Konsequenzen für die optimale Zusammenarbeit mit den neuen und "überlebenden" Verbänden und Dienststellen. Wie müssen wir im Vorstand strukturell und praktisch auf diese Veränderungen reagieren?

Beim Erscheinen dieser Zeilen wird die Vorstandssitzung am 19. November in Rheinbach - die Sitzung vom 22. Oktober wurde verlegt - stattgefunden haben. Sicherlich wurden dabei diese und andere Fragestellungen besprochen - mehr hierzu dann in der nächsten F-Flagge.

Das diesjährige **Treffen Junger Mitglieder** vom 2. bis 4. September in Daun/Gerolstein - siehe hierzu bitte den Bericht ab Seite 12 - war aus meiner Sicht eine kleine, aber feine und äußerst erfolgreiche Veranstaltung. An dieser Stelle möchte ich mich aber noch einmal in aller Öffentlichkeit beim FmAufklAbschn 931 Daun, Herrn OTL Günther Daniels und FüUstgBtl 281Gerolstein, Herrn OTL Hans-Jörg Oster für die großartige Gastgeberrolle bedanken. Besondere Erwähnung verdienen auch Herr Olt Michael Roth, Daun als Projektoffizier und die vortragenden Gastredner, Herr Hptm Thomas Hink vom SKUKdo G6 und Herr O i.G. Armin Fleischmann vom IT-Amt. Das Afghan Mission Network (AMN) darf sicherlich als einer der Höhepunkte der Information bezeichnet werden, zeigt es doch (endlich) den Weg in die richtige Richtung. - Trotz der geringen Teilnahme bewerte ich dieses Treffen als sehr positiv und impulsgebend für die weitere Gestaltung dieses Angebotes des Fernmelderings.

Die **Fusionierung von F-Flagge und Antenne** befindet sich derzeit in einer Sackgasse. Vor allem die Entscheidungen 1) neue Struktur der Führungsunterstützung und 2) Rolle der Führungsunterstützungsschule darin gebieten es zur Zeit, innezuhalten und abzuwarten, bis und wie sich die neuen Rollen des Fähigkeitskommandos und der Schule als "Fernmeldeführer" definiert haben.

Die **Mitgliederentwicklung** geht langsam, aber beständig auf die 1000 zu. Besondere Aktivitäten sind zur



Oberst a.D. Klemens Bröker

Zeit erkennbar an der BwHochschule in Hamburg. Hier hat sich ein Freundeskreis der Fernmeldetruppe und Führungsunterstützungskräfte (FFF) gegründet, Identitätsstiftung zum besten Zeitpunkt.

Für das **Jahrestreffen 2012** sind nun die Entscheidungen gefallen - siehe hierzu bitte die folgenden Seiten. Der Gastgeber vom **14. bis 16. Juni 2012** wird das **SKUKdo/ G6 in Rheinbach** sein. Als wesentliche Änderung werden Sie feststellen, dass wir uns von Donnerstag bis Samstag treffen. Die Absicht ist, gerade den Aktiven in un-

seren Reihen eine Möglichkeit zu bieten, dienstliche Weiterbildung mit Kameradschaft zu verbinden. Mit einer praktischen Führung durch die Betriebszentren der Bundeswehr und der BWI können wir hoffentlich das Bild über moderne Kommunikation in der Bundeswehr von heute vervollständigen. Die dazu nun neu geschaffene Führungsstruktur bekommen wir aus erster Hand in Form von interessanten Vorträgen präsentiert. Im übrigen Programm halten wir am Bewährten Mix von kameradschaftlichem Beisammensein und kultureller Weiterbildung in der Region fest. Truppenunterkunft oder Truppenverpflegung stehen nicht zur Verfügung, aber ich denke, wir haben mit den Hotels für diesen Raum akzeptable Preise erzielen können. - Bitte melden Sie sich zeitgerecht an - **Anmeldeschluß ist der 15. Mai 2012!!!** Rheinbach ist eine Reise wert!

Ihnen allen und Ihren Familien wünsche ich von Herzen ein frohes Weihnachtsfest und ein gutes Jahr 2012. Meine Wünsche sind verbunden mit dem Dank, insbesondere an die Kameraden im Vorstand, für vielfältigen Rat und Unterstützung. Auch in Zukunft bin ich darauf angewiesen.

Ihr
Geschäftsführer
Klemens Bröker

Übrigens...

Für die Arbeitsgruppe Tradition und Geschichte habe ich bisher noch keine Resonanz empfangen können. Ich bitte hier nochmals um Meinungen oder, noch besser, um interessierte Bekundungen zur Mitarbeit.

„Ein bisschen Freundschaft ist mir mehr wert als die Bewunderung der ganzen Welt.“

Otto von Bismark



Jahrestreffen 2012 des Fernmeldering e.V.

vom 14. bis 16. Juni 2012
beim Streitkräfteunterstützungskommando G6
der Bundeswehr in Rheinbach



**Wenngleich es zum Jahrestreffen
2012 noch 6 Monate hin sind...**

**... so laufen die Vorbereitungen
schon jetzt auf Hochtouren!**

Wir werden diesmal beim Streitkräfteunterstützungskommando G6 der Bundeswehr in Rheinbach zu Gast sein.

Dank hierfür schon heute an unser Mitglied, Brigadegeneral Thomas Franz, sowie all seinen Mitstreiterinnen und Mitstreitern für die rat- und tatkräftige Unterstützung.



Das **Programm** (Stand: Ende Oktober 2011 / Änderungen vorbehalten) finden Sie auf den folgenden Seiten.

Als **Unterkünfte** haben wir in folgenden Hotels Zimmerkontingente gesichert:

<p>City Hotel in Meckenheim <i>www.city-hotel-meckenheim.de</i></p> <p>Einzelzimmer 65,00 € / Nacht Doppelzimmer 85,00 € / Nacht einschließlich Frühstücksbuffet W-LAN Zugang auf Anfrage Benützung der Sauna- und Fitnessanlage</p> <p>Parkplatz am Haus (kostenfrei)</p>	<p>Hotel Nord in Rheinbach <i>www.hotelnord.net</i></p> <p>Einzelzimmer 45,00 € / Nacht Doppelzimmer 50,00 € / Nacht exklusive Frühstücksbuffet (€ 7,00 p.P./Tag) Internetanschluß und W-LAN zur kostenlosen Nutzung</p> <p>Parkplatz am Haus (kostenfrei) / Tiefgaragenplätze € 3,00</p>
---	--

Beide Hotels verfügen im Haus über ansprechende Gastronomie-Angebote - gute Voraussetzungen also zu Gesprächen und zur Kontaktpflege auch außerhalb unseres Tagungsprogramms.

Ihre (Hotel-)Wünsche werden wir im Rahmen der Möglichkeiten berücksichtigen.

Tipp - Nutzen Sie die günstigen Preise für zwei oder mehr Übernachtungen, um bereits am Donnerstag das Kameradschaftstreffen ohne „Druck“ und Alkoholverbehalt genießen können.

Die **Tagungskosten** werden sich auf +/- Euro 50 p.P. belaufen.

Wir bitten um Verständnis, dass die Kalkulation noch nicht ganz abgeschlossen ist und die endgültigen Tagungskosten daher erst in der F-Flagge 1-2012 bekannt gegeben werden können.

Denken Sie bitte rechtzeitig an den Abschluss einer Reiserücktrittsversicherung für den Fall der Verhinderung aus dienstlichen oder persönlichen Gründen.

Wir hoffen - und freuen uns - auf zahlreiche Anmeldungen!



Termine:

15. Mai 2012 - Meldeschluss für eine verbindliche Anmeldung

25. Mai 2012 - Versand der Informationsschreiben mit Überweisungsträgern an die Teilnehmer

2. Juni 2012 - Zahlungsfrist für die Überweisung der Teilnahmegebühren

Bitte beachten Sie:

*Aufgrund eingegangener vertraglicher Verpflichtungen ist eine kostenfreie Rückerstattung bereits gezahlter Teilnahmekosten **nach dem 16. Mai 2012** nicht mehr möglich.*

Das **Anmeldeformular** finden Sie **auf Seite 65** dieser F-Flagge zum Heraustrennen.

Programm und Anmeldeformular finden Sie auch auf unserer Website:

www.fernmeldering.de

Bei zusätzlichem Informationsbedarf

wenden Sie sich bitte telefonisch, brieflich oder elektronisch an unseren Geschäftsführer, Oberst a.D. Klemens Bröker, oder unseren Kassenwart, Hauptmann a.D. Peter Schatz



Fernmeldering-Jahrestreffen 2012

R a h m e n - P r o g r a m m p u n k t e

Donnerstag ab 18 Uhr

Kameradschaftsabend im Kasino der Tomburgkaserne

Freitag von 9.15 bis 12 Uhr - Damenprogramm

Besichtigung Freilichtmuseum in Kommern

Freitag von 13.30 bis 17.30 Uhr

wahlweise:

Besichtigung Haus der Geschichte in Bonn

Besichtigung Glasmuseum in Rheinbach

Besichtigung Doku-Zentrum Regierungsbunker in Ahrweiler

Besichtigung Burg Satzvey in Mechernich

Freitag ab 19.15 Uhr

Festliches Abendessen in der Stadthalle Rheinbach

Samstag ab 9.30 Uhr

Ökumenischer Gottesdienst in der Tomburgkaserne

anschließend: Frühschoppen mit Info-Schau in der Tomburgkaserne



**Programm für das Jahrestreffen 2012 des Fernmeldering e.V.
beim Streitkräfteunterstützungskommando G6 der Bundeswehr
vom 14. bis 16. Juni 2012 in Rheinbach**



Projektoffizier / Meldekopf: OTL Pleger - Telefon 02226 / 88 10 50 (BW 3405 1050)

Zeit	Programm	Ort	Transport	Hinweise
Donnerstag, 14. Juni 2012 ab 18 Uhr	Anreise Gelegenheit zum Gemeinsamen Abendessen	Kasino Tomburgkaserne	individuell individuell	fakultativ
Gemeinsames Programm				
Freitag, 15. Juni 2012 ab 08.30 Uhr 09.00 Uhr	Frühstück Transfer zur Stadthalle Begrüßung	in den Hotels Stadthalle Rheinbach	 Bus	individuell Vorsitzender
Damenprogramm				
09.15 - 12.00 Uhr	Besichtigung Freilichtmuseum	Kommern	Bus	
Herrenprogramm				
09.15 - 09.30 Uhr 09.30 - 12.30 Uhr 12.30 Uhr	Jahresbericht und Kassenbericht Gesamtprogramm SKUKdo G6: Künftige Strukturen der Führungsunterstützung Besichtigungen: o Betriebszentrum FmSys Bw o BWI-Betriebskontrollzentrum Transfer zur Stadthalle	 Rheinbach	 Bus	Vorsitzender / Kassenwart SKUKdo G6 Vortrag BtrZ Bw BKZ
Gemeinsames Programm				
ca. 12.30 - 13.30 Uhr 13.30 - 17.30 Uhr ca. 18.00 Uhr ab 19.00 Uhr 19.15 - ca. 23.00 Uhr anschließend	Mittagessen Fakultative Besichtigung von: o Haus der Geschichte o Glasmuseum o Doku-Zentrum Regierungsbunker o Burg Satzvey Rückkehr zu den Hotels Bustransfer Festliches Abendessen mit Damen Transfer zu den Hotels	Stadthalle Bonn Rheinbach Ahrweiler Mechernich Hotels Stadthalle Rheinbach	Bus Bus Bus Bus	gem. individueller Anmeldung (siehe Anmeldeformular)
Gemeinsames Programm				
Samstag, 16. Juni 2011 ab 09.00 Uhr 09.30 - 10.30 Uhr 10.45 - 12.30 Uhr anschließend	Frühstück Fahrt zur Tomburgkaserne Ökumenischer Gottesdienst Frühschoppen dabei: Info-Schau Verabschiedung und Abreise	in den Hotels Kasino Tomburgkaserne	individuell individuell	individuell StO-Pfarrer SKUKdo G6 Vorsitzender

Änderungen vorbehalten !

Stand: Oktober 2011

Neuorganisation der Bundeswehr

DIENSTPOSTEN	ALT	NEU	DIENSTPOSTEN	ALT	NEU
BADEN-WÜRTTEMBERG					
Bruchsal	1550	1200	Nürnberg	80	60
Calw	1330	1540	Oberammergau	100	90
Donaueschingen	750	870	Oberviechtach	950	720
Dornstadt	1230	1110	Ottobrunn	130	70
Ellwangen	1340	30	Penzing	2350	0
Freiburg	70	10	Pfreimd	880	800
Hardheim	980	0	Pöcking	320	640
Heidelberg	210	6	Regen	960	760
Hohentengen	820	0	Regensburg	100	10
Immendingen	970	0	Roding	900	820
Karlsruhe	360	150	Roth	2820	540
Lauda-Königshofen	40	20	Schneizreuth	140	140
Laupheim	1750	1630	Schwarzenbach a.W	40	20
Mannheim	290	270	Sonthofen	1120	590
Meßstetten	840	20	Traunstein	50	6
Müllheim	910	890	Untermeitingen	1620	570
Neckarzimmern	350	320	Veitshöchheim	1190	880
Niederstetten	1580	1200	Volkach	1830	1150
Pforzheim	60	1	Weiden i.d. Oberpfa	470	1110
Pfullendorf	580	310	Wildflecken	800	390
Ravensburg	50	6	Würzburg	80	6
Schwäbisch Gmünd	50	6	BERLIN		
Setzingen	60	50	Berlin	5190	4970
Sigmaringen	1860	0	BRANDENBURG		
Stetten am kalten M	1640	2330	Beelitz	980	910
Stuttgart	980	440	Beeskow	90	70
Todtnau	100	50	Brück	170	140
Ulm	3220	2220	Cottbus	100	50
Ummendorf	200	160	Doberlug-Kirchhain	110	90
Walldürn	1070	930	Döbern	40	20
BAYERN					
Altenstadt	720	190	Frankfurt (Oder)	90	50
Amberg	460	90	Märkische Heide	70	60
Bad Reichenhall	2040	2070	Potsdam	420	300
Bamberg	60	6	Prenzlau	630	650
Bayerisch Eisenstein	50	20	Schönefeld	0	460
Bischofswiesen	1560	1260	Schönewalde	1810	1680
Bogen	190	780	Schwielowsee	990	910
Cham	730	800	Storkow	940	900
Deggendorf	30	6	Strausberg	2270	1060
Dillingen a.d. Donau	1040	750	Teltow	20	20
Donauwörth	1150	130	BREMEN		
Erding	1190	220	Bremen	260	70
Feldkirchen	1110	900	Bremerhaven	850	630
Freising	30	20	HAMBURG		
Freyung	830	580	Hamburg	2730	2360
Fürstenfeldbruck	1240	0	HESSEN		
Füssen	1650	1090	Darmstadt	100	9
Garching	180	200	Frankenberg (Eder)	1060	680
Garmisch-Partenkirch	100	80	Frankfurt (Main)	130	120
Grafenwöhr	130	110	Friedrichsdorf	110	120
Greding	300	330	Fritzlar	2040	1420
Hammelburg	2280	1300	Gelnhausen	40	6
Hof	210	220	Homberg (Efze)	70	60
Ingolstadt	1410	1110	Kassel	180	150
Kaufbeuren	880	0	Langen (Hessen)	60	40
Kempton (Allgäu)	870	6	Offenbach a. Main	20	20
Kleinaitingen	460	320	Pfungstadt	420	400
Kümmersbruck	1190	980	Rotenburg a.d. Fulda	820	0
Landsberg a. Lech	570	410	Schwarzenborn	1340	1210
Manching	1780	1230	Stadtallendorf	1400	900
Mittenwald	1790	1500	Wetzlar	50	6
München	2520	1570	Wiesbaden	440	200
Münchsmünster	60	30	MECKLENBURG-VORP.		
Murnau a. Staffelsee	980	720	Bad Sülze	590	450
Neubiberg	1380	1200	Cammin	240	210
Neuburg a.d. Donau	1240	1230	Cölpin	40	20
			Eggesin	100	60
			Gnoien	320	260

Standorte der Verbände der FüUstg und FmTr



Grafik: FüUstgSBw

Die Stationierungsentscheidungen ...

Die aus dem Ministerium ausgegliederten Führungsstäbe werden wie folgt disloziert: Kdo Heer in Strausberg, Kdo Luftwaffe in Berlin-Gatow, Marinekommando in Rostock, Kdo Zentr. Sanitätsdienst in Koblenz und Kdo Streitkräftebasis in Bonn. Das zukünftige FüUstgKdo wird in Bonn aufgebaut. In der SKB werden aufgelöst die FüUstgVbd'e folgender StO: Havelberg, Lahnstein, Rotenburg/Fulda, Sigmaringen und Visselhövede, sowie im Heer, mit

DIENSTPOSTEN	ALT	NEU	DIENSTPOSTEN	ALT	NEU
Golchen	50	50	Bremervörde	250	240
Hagenow	1460	1420	Bückerburg	1510	1040
Kalkhorst	40	20	Celle	1080	400
Kramerhof	1470	830	Delmenhorst	2550	1380
Laage	1230	1260	Diepholz	1020	530
Lübtheen	60	0	Ehra-Lessien	70	0
Marlow	20	20	Faßberg	1920	1730
Neubrandenburg	1160	570	Göttingen	40	6
Putgarten	40	20	Hannover	2320	1290
Rechlin	150	0	Holzminden	980	740
Rostock	2320	2240	Leer (Ostfriesland)	940	940
Sanitz	500	380	Lorheide	650	530
Schwerin	130	140	Lorup	40	0
Torgelow	1640	1600	Lüneburg	1820	710
Trollenhagen	700	0	Meppen	980	970
Utzedel	80	70	Munster	6260	5270
Viereck	1170	900	Neuharlingersiel	20	4
Waren (Müritz)	100	90	Neustadt a. Rübenbe	1520	1220
NIEDERSACHSEN					
Aurich	550	110	Nienburg (Weser)	1520	1070
Braunschweig	60	6	Nordholz	1900	2110
			Nordhorn	20	20

Neuorganisation der Bundeswehr

Prenzlau 610	POTSDAM StabsFmBtl EinsFüKdoBw
STORKOW 381	ULM UstgBtl KdoOpFüEingrKr
ERFURT 383	WESEL 284
BONN Kdo FÜUstgBw	GEROLSTEIN 281
PÖCKING + LECHFELD FüUstgSBw	KASTELLAUN 282
DILLINGEN 292	MURNAU 293

... Das Wichtigste in Kürze

Ausnahme der Vbd'e in Prenzlau, Potsdam und Ulm, sämtliche FmBtl'e. An den Standorten der Divisionen in Oldenburg, Stadt Allendorf und Veitshöchheim, sowie an den Standorten der Brigaden in Augustdorf, Cham, Frankenberg, Lebach, Munster, Müllheim, Neu Brandenburg und Bad Reichenhall werden jeweils GefStdKp'en eingerichtet.

Aus dem Bereich der EloKa wird das Btl in Donauwörth aufgelöst.

DIENSTPOSTEN	ALT	NEU	DIENSTPOSTEN	ALT	NEU
Oldenburg	1280	1220	Arnsberg	80	6
Osterheide	60	60	Augustdorf	4050	2480
Osterholz-Scharmbe	870	870	Bonn	3470	3690
Quakenbrück	150	170	Brakel	40	20
Rotenburg Wümme	2090	1540	Dorsten	160	150
Saterland	100	60	Dortmund	70	6
Schortens	1630	2050	Düsseldorf	1470	620
Schwanewede	1130	0	Erndtebrück	580	860
Seedorf	3490	2710	Eschweiler	490	160
Stade	60	6	Euskirchen	930	1260
Visselhövede	680	20	Geilenkirchen	880	750
Walsrode	50	50	Gronau (Westfalen)	70	50
Weener	90	60	Herford	50	6
Westerstede	360	370	Hilden	270	270
Wilhelmshaven	7780	8570	Höxter	1190	690
Wittmund	1660	730	Hürth	460	430
Wunstorf	1840	1820	Jülich	330	260
Zettel	180	130	Kalkar	420	820
NORDRHEIN-WESTFALEN			Kerpen	720	0
Aachen	950	800	Köln	7910	5720
Aheln	760	860	Königswinter	70	0

DIENSTPOSTEN	ALT	NEU	DIENSTPOSTEN	ALT	NEU
Mechernich	830	600	Gardelegen	860	870
Minden	1070	730	Halle (Saale)	60	6
Mönchengladbach	170	150	Havelberg	1220	970
Münster	1300	790	Klietz	440	210
Nörvenich	980	1110	Magdeburg	100	90
Ochtrup	170	120	Möckern	100	120
Paderborn	40	10	Naumburg (Saale)	80	60
Recklinghausen	50	6	Weißenfels	1130	670
Rheinbach	610	720	SCHLESWIG-HOLSTEIN		
Rheine	1940	120	Albersdorf	20	10
Sankt Augustin	640	550	Alt Duvenstedt	940	0
Siegburg	780	370	Appel	500	350
Siegen	60	6	Bargum	40	0
Straelen	90	80	Boostedt	1980	40
Uedem	290	340	Bramstedtlund	80	8
Unna	1100	630	Brekendorf	40	20
Warendorf	250	190	Bünsdorf	50	50
Wesel	680	300	Eckernförde	2340	2300
RHEINLAND-PFALZ			Eutin	670	680
Andernach	190	150	Fehmarn	60	50
Bad Bergzabern	220	220	Flensburg	840	490
Bad Neuenahr-Ahrw	570	0	Glücksburg (Ostsee)	920	0
Baumholder	530	320	Heide	300	280
Birkenfeld	390	0	Hohn	850	0
Büchel	1880	1920	Hürup	20	0
Cochem	350	440	Husum	2630	2350
Daun	1320	1360	Idstedt	20	20
Diez	1520	150	Itzehoe	70	6
Emmerzhausen	120	0	Jagel	1440	1530
Germersheim	880	680	Kiel	5290	3590
Gerolstein	960	760	Kronshagen	290	190
Grafschaft	910	870	Kropp	270	280
Hilscheid	50	20	Laboe	140	140
Höchstberg	20	20	Ladelund	50	0
Idar-Oberstein	1270	1330	Lütjenburg	830	0
Kaiserslautern	70	10	Neustadt i. Holstein	400	390
Kastellaun	1000	790	Oldenburg i. Holstei	730	250
Koblenz	7550	7130	Panker	490	450
Kusel	1200	0	Plön	940	490
Lahnstein	1190	510	Schleswig	80	6
Mainz	810	400	Schwedeneck	50	50
Mayen	570	1040	Seeth	720	0
Oberarnbach	30	20	Stadum	1590	1070
Ramstein-Miesenba	130	110	Wester-Ohrstedt	160	140
Rennerod	720	480	Bad Frankenhausen	1410	1050
Speyer	1370	0	THÜRINGEN		
Trier	590	500	Bad Salzungen	1700	1190
Ulmen	170	130	Erfurt	1600	2050
Zweibrücken	1840	1230	Gera	910	830
SAARLAND			Gotha	1260	830
Lebach	1010	500	Mühlhausen	820	6
Merzig	770	670	Oberschönau	100	50
Perl	140	130	Ohrdruf	340	0
Saarlouis	740	40	Saara	40	20
Sankt Wendel	60	10	Sondershausen	850	220
SACHSEN			Suhl	20	6
Delitzsch	310	350			
Dresden	840	720			
Frankenberg	1170	890			
Königsbrück	50	60			
Leipzig	730	430			
Marienber	970	740			
Mockrehna	60	0			
Weißkeißel	250	220			
Zeithain	140	120			
SACHSEN-ANHALT					
Blankenburg (Harz)	200	190			
Burg	1430	1220			

Quellen

www.bmvg.de
und
Stationierungsbroschüre
BMVg / 26. Oktober



General-Fellgiebel-Preis 2011 für das Servermigrationsteam des FüUstgBtl 383

Major Markus Saddei

Im Beisein des Beigeordneten der Stadt Erfurt, Dietrich Hagemann, verliehen der Kommandeur der Führungsunterstützungsschule der Bundeswehr, Brigadegeneral Helmut Schoepe, und der General der Fernmeldetruppen, Oberst Wolfgang Willecke, dem Führungsunterstützungsbataillon 383 in der Henne-Kaserne den diesjährigen General-Fellgiebel-Preis. Mit diesem werden seit 1995 besonders herausragende Leistungen in der Fernmeldetruppe geehrt. Die nach dem früheren Wehrmachtsgeneral und Widerstandskämpfer benannte Auszeichnung wird in diesem Jahr erstmals an Einzelpersonen verliehen, die für die Regeneration der IT-Ausstattung in allen Einsatzgebieten der Bundeswehr verantwortlich zeichnen. Das Erfurter Bataillon ist zudem der erste Verband außerhalb des Heeres, dem diese Ehrung zuteil wird.

Die Auszeichnung wurde im Rahmen eines Bataillonsappells in der Henne-Kaserne am 13. September verliehen. Auch der Kommandeur des Erfurter Bataillons, Oberstleutnant Jürgen Götz, zeigte sich dabei stolz und bewegt, angesichts der hohen Würdigung der Soldaten seines Verbandes im Beisein der höchsten Repräsentanten der Truppengattung und der Garnisonsstadt.

In seiner Rede hob General Schoepe insbesondere die hohe Einsatzbelastung dieses Teams hervor, das gut zwei Drittel des Jahres 2010 in Djibuti, auf Zypern, im Kosovo und natürlich in Kabul und Kundus zugebracht haben und damit zu den Soldaten mit der höchsten Zahl an Einsatztagen in der gesamten Bundeswehr gehören:

Das erstmalig aufgestellte Servermigrationsteam hatte im Jahr 2010 den Auftrag, im laufenden ISAF-Einsatz die Serverfarmen in Mazar-e-Sharif für das deutsche LAN und in Kabul für das deutsche LAN und das Internet-LAN im laufenden Betrieb hardwareseitig zu regenerieren und die neuesten Softwareprodukte unter Einhaltung der IT-Sicherheit einzusetzen. Dabei war es eine Auflage für das Team, die durchgängige Verfügbarkeit und Einsatzbereitschaft der Serverfarm für die Nutzer sicherzustellen. Erhebliche Anteile der Aufträge waren dadurch nur nachts abzuarbeiten. Insgesamt befand sich das Team 6 Wochen in Kabul und 10 Wochen in Mazar-e-Sharif. Es wurden dabei mehr als 1300 Clients und ca. 1700 Nutzer umgestellt.

In der Problembearbeitung und -lösung brachten sich alle Mitglieder des Teams stets äußerst engagiert, kreativ und zielorientiert ein. Die Einbeziehung und Kommunikation mit den Nutzern fand permanent und im engen Schulterschluss statt. Dadurch konnte das Team, welches gleichzeitig als Vermittler zwischen allen Führungsebenen, angefangen



General-Fellgiebel-Preis 2011 für das Servermigrationsteam des FüUstgBtl 383

vom EinsFüKdo, über das SKUKdo bis hin zum Nutzer vor Ort fungierte, immer Lösungen im Sinne aller Beteiligten aufzeigen. Der Dienstleistungsgedanke als Führungsunterstützer wurde beispielhaft vorgelebt.

Um die Nachhaltigkeit der Regeneration in den Einsatzorten dauerhaft zu gewährleisten, wurden durch das Team zusätzlich die Administratoren und Nutzer eingewiesen, sowie aus- und weitergebildet. Ferner wurde erstmalig eine vollständige Dokumentation erstellt.

Durch Erkennen von übergreifenden Zusammenhängen und mit der Motivation zur effizienten Zielerreichung beschränkte sich das Team nicht nur auf die originäre Auftragsbefüllung. So wurden zusätzlich zum eigentlichen Auftrag Maßnahmen anteilig mit durchgeführt, welche zur Leistungssteigerung des vorhandenen Leitungsnetzes durch Um- und Ausbau beitrugen. So konnten beispielsweise die Ausfallsicherheit des IT-Leitungsnetzes im Camp Warehouse in Kabul durch Aufbau bzw. Schließen eines LwL-Leitungsnetzes maßgeblich erhöht werden.

Die Leistung und Ergebnisse des Servermigrationsteams zur Regeneration der Software und Hardware in den Einsatzliegenschaften 2010 wurde von allen Seiten, dem SKUKdo, EinsFüKdo, den CJ6 im Einsatz und nicht zuletzt von den betroffenen Truppenteilen im Einsatz anerkannt, gelobt und als hervorragend bewertet. Weiterhin wurde das gute Ergebnis des Teams durch eine Schwachstellenanalyse des CERT Bw in Mazar-i-Sharif in Zusammenarbeit mit dem IT-SiBe Einsatz auch von fachlicher Seite bestätigt.

In der Gesamtbetrachtung des Auftrags, der so erstmalig gestellt wurde, sowie dem Ergebnis, das auch einen Beitrag zur Erhöhung des Ansehens der Führungsunterstützungstruppe geleistet hat, ist die Auszeichnung des Teams von OLT Sanno, OStFw Fischer, HFW Kruse und HFW Murch durch den General-Fellgiebel-Preis voll und ganz gerechtfertigt.

Major Markus Saddei ist stv Bataillonskommandeur des FüUstgBtl 383

Fritz Erich Fellgiebel

*** 4. Oktober 1886 in Pöpelwitz/Breslau, Schlesien
† 4. September 1944 in Berlin-Plötzensee
Deutscher General und Widerstandskämpfer**



Im September 1905 trat Fellgiebel als Fahnenjunker in das Telegraphen-Bataillon Nr. 2 der preußischen Armee ein und begann damit seine militärische Laufbahn.

Während des Ersten Weltkrieges war er im Generalstab tätig. Nach Kriegsende erfolgt seine Übernahme in die Reichswehr und Fellgiebel kam als Generalstabsoffizier nach Berlin. Er absolvierte die Staboffizierslaufbahn und wurde am 1. April 1928 zum Major befördert.

1933 erfolgte die Beförderung zum Oberstleutnant, 1934 zum Oberst und 1938 die Ernennung zum Generalmajor. Im August 1938 wurde er zum Chef des Heeresnachrichtenwesens und zum Chef der Wehrmachtnachrichtenverbindungen zum Oberkommando der Wehrmacht ernannt und 1940 zum General der Nachrichtentruppe befördert.

Durch die Bekanntschaft mit Generaloberst Ludwig Beck, der sein Vorgesetzter war, und dessen Nachfolger Generaloberst Franz Halder kam Fellgiebel mit den militärischen Widerstandskreisen in Kontakt. Fellgiebel war maßgeblich an der Vorbereitung der Operation Walküre beteiligt und versuchte am Tag des Anschlages auf Adolf Hitler, dem 20. Juli 1944, das Führerhauptquartier von allen Nachrichtenverbindungen abzuschneiden, was ihm jedoch nicht vollständig gelang. Als gegen 13.30 Uhr feststand, dass das Attentat auf Hitler misslungen war und dieser überlebt hatte, musste Fellgiebel die Nachrichtensperre aufheben. In der Absicht den Putsch abubrechen, sandte er aus der Wolfsschanze eine mehrdeutige Nachricht an die auf den Attentäter Stauffenberg in der Berliner Bendlerstrasse wartenden Putschisten, die daraufhin den Walküreplan zum Teil nicht und zum anderen Teil nicht vollständig auslösten: „Es ist etwas Furchtbares passiert, der Führer lebt“.

Noch am 20. Juli 1944 wurde Fellgiebel in der Wolfsschanze verhaftet. Es folgte eine Anklage vor dem Volksgerichtshof, wo er durch Roland Freisler am 10. August 1944 für schuldig befunden und zum Tode verurteilt wurde. Am 4. September 1944 wurde Fellgiebel im Strafgefängnis Berlin-Plötzensee hingerichtet.



Treffen junger Mitglieder 2011

Oberleutnant Sven Koch

Vom 2. bis 4. September fand das "Treffen junger Mitglieder 2011" beim Fernmeldeaufklärungsabschnitt 931 in Daun statt.

Nach der Ankunft am Freitag, in der Dauner Heinrich-Hertz-Kaserne, beim Fernmeldeaufklärungsabschnitt 931 (FmAufklAbschn 931), fand im Waldcasino die Begrüßung durch unseren Vorsitzenden, Herrn Brigadegeneral Schoepe, statt. Somit war das „Treffen junger Mitglieder 2011“ offiziell eröffnet und es folgte ein geselliger Abend, bei dem sich die „jungen“ Mitglieder, die aus allen Teilen der Republik angereist sind, kennen lernten. Neben den „jungen“ Mitgliedern haben auch Mitglieder des Vorstandes des Fernmelderings e.V. am diesjährigen Treffen in Daun teilgenommen.

Der Samstag begann, nach einem gemeinsamen Frühstück im großen Speisesaal der Heinrich-Hertz-Kaserne, mit einem Lagevortrag zur Unterrichtung (LVU) durch den Kommandeur des FmAufklAbschn 931, Herrn Oberstleutnant Günther Daniels. Er berichtete vom Auftrag und den Aufgaben seines Verbandes und richtete dabei

ein besonderes Augenmerk auf die angespannte Personallage beim FmAufklAbschn 931. Er berichtete weiter stolz von den professionellen Maßnahmen der Presse- und Öffentlichkeitsarbeit seines Verbandes. Die Soldaten des Verbandes haben die angespannte Personallage erkannt und treten dieser gemeinsam entgegen, sodass die Informationsarbeit des Verbandes das gesamte Spektrum der regionalen und nationalen Medien umfasst. So haben seine Soldaten beispielsweise Radiowerbung im lokalen Radiosender BIGFM ausstrahlen lassen, die die besonderen Vorzüge eines Soldaten bei der EloKa darstellen und die hohe Spezifikation der Ausbildung unterstreicht. Diese Einblicke luden die „jungen“ Mitglieder weiter ein, mit Oberstleutnant Daniels über die neuen Medien, wie z.B. das soziale Netzwerk „Facebook“ zu diskutieren und in wie weit sich die Bundeswehr dieses Forums bedienen sollte.

Im Anschluss an den lebendig gestalteten LVU, wurden die Teilnehmer entlang des Antennenfeldes ANTERRA zum Herzstück des Verbandes, der Kampfführungsanlage, geleitet. Vor

Ort erhielten wir eine umfangreiche Einweisung von Herrn Oberstleutnant Christoph Vobker. Er referierte zum Thema „Die EloKa im Einsatz“, wobei der Einsatzschwerpunkt auf dem alltäglichen Dienst des Verbandes liegt. Oberstleutnant Vobker stellte uns umfangreich den Kernauftrag des FmAufklAbschn 931 vor, der u.a. die Überwachung von Krisenregionen und -gebieten als auch den Schutz der eigenen Kräfte in den Einsatzländern umfasst. Nach einer Einweisung in den Auftrag und die Einsatzaufgaben verdeutlichte er zudem die Notwendigkeit der ständigen stationären Fernmeldeaufklärung zur Erstellung eines elektronischen Lagebildes mit dem Ziel der Sicherstellung und des Erhalts der politischen Entscheidungsfreiheit sowie der militärischen Handlungsfreiheit der Bundesrepublik Deutschland. Der Kommandeur Oberstleutnant Günther Daniels ergänzte den Vortrag mit einem Einblick in die Einsatzaufgaben der EloKa im Auslandseinsatz am Beispiel seines zurückliegenden Afghanistaneinsatzes. Dabei berichtete er eindrucksvoll von den sehr speziellen Einsatzaufga-



Die Teilnehmer „Treffen junger Mitglieder 2011“ beim Besuch der SATCOM Bw Ankerstation beim FÜUstgBtl 281 in Gerolstein: (v.l.n.r.) Olt Frank, Olt Würth, Olt Römmler, Olt Stets, O a.D. Bröker, OTL Oster, BG Schoepe, Lt Pfaudler, Lt Steinborn und Olt Koch.



ben seiner Soldaten bis hin zur Zusammenarbeit mit den Führungsunterstützungskräften der Streitkräftebasis, die den größten Teil des Auditoriums ausmachten. Als weiteren Höhepunkt erhielten wir einen kurzen Einblick in die Kampfführungsanlage beim FmAufklAbschn 931 und konnten nach einem unmittelbaren Eindruck von den täglichen „Einsatzaufgaben“ der EloKa im Inland ansatzweise nachvollziehen, warum vom „Dauner Ohr zur Welt“ in der Vulkaneifel gesprochen wird.

Bei hochsommerlichen Temperaturen folgte nach dem Mittagessen die Verlegung nach Gerolstein, zum Führungsunterstützungsbataillon 281 (FüUstgBtl 281), wo wir zunächst durch den Kommandeur Oberstleutnant Hans-Jörg Oster in Empfang genommen wurden. Im Anschluss erhielten wir einen LVU, sodass wir einen ersten Einblick in den Auftrag und die Aufgaben eines Führungsunterstützungsbataillons erhielten. Oberstleutnant Oster setzte seinen Schwerpunkt dabei auf die materielle und personelle Lage und betonte die Engpässe bei den Ausbildungskapazitäten für seine jungen IT-Spezialisten. Im Anschluss erhielten die „jungen“ Mitglieder eine theoretische Einweisung in das Projekt SATCOM Bw Stufe 2, bevor sie die große SATCOM Bw Ankerstation besichtigen konnten. Diese stellt die strategische Anbindung der Einsatzgebiete an die Basis Inland sicher. Nach einer beeindruckenden Besichtigung der Ankerstation folgte eine praktische Einweisung in Teile des mobilen Kommunikationssystems der Bundeswehr (MobKomSysBw), speziell den Netzwerkmanagementtrupp (NwMgmtTrp) und Netzwerksystemtrupp (NwSysTrp), wobei das MobKomSysBw die Erweiterung des Kernnetzes der Basis Inland in den Einsatzgebieten sicherstellt. Der Besuch beim FüUstgBtl 281 ermöglichte uns einen umfangreichen Einblick, sodass sich die zukünftigen Zugführer unter uns ein erstes Bild von den zukünftigen Herausforderungen bilden konnten.

Im Anschluss an die praktische Einweisung in das MobKomSysBw und die SATCOM Bw Ankerstation am Standort Gerolstein referierte Herr Hauptmann Thomas Hink zur neuen Struktur der Führungsunterstützung. Dabei erklärte er überzeugend die neue Struktur, welche ein Fähigkeitskommando Führungsunterstützung vorsieht, das die mögliche Bezeichnung „Führungsunterstützungskommando der Bundeswehr“ tragen soll. Die „jungen“ Mitglieder folgten aufmerksam den Ausführungen von Hauptmann Hink und sind gespannt, wie letztendlich die neue Struktur umgesetzt wird und vor allem, wie die Standortentscheidung im Kommandobereich der Führungsunterstützung ausfallen wird. Nach einer kurzen Pause folg-



OTL Günther Daniels beim Lagevortrag zur Unterrichtung (LVU) im Waldcasino der Heinrich-Hertz-Kaserne.

te eine Einweisung in die Führungsunterstützung im Einsatz, mit dem Schwerpunkt auf die strategischen Anbindung der Einsatzgebiete der Bundeswehr an die Basis Inland und ein derzeitiger Überblick der sich im Einsatz befindlichen IT-Systeme. Ein besonderes Augenmerk galt dabei dem Auslandseinsätzen der Bundeswehr in Afghanistan.

Mit einem Kameradschaftsabend im Waldcasino klang der Samstag aus. In gemütlicher und entspannter Runde konnten wir dabei den Tag Revue passieren lassen, interessante Gespräche führen sowie Kontakte pflegen.

Am Sonntagmorgen referierte Oberst i. G. Armin Fleischmann zum Thema "Deutsche Teilhabe am Afghanistan Mission Network (AMN)". Das sich derzeit in der Implementierung befindliche AMN oder zukünftige "Future Mission Network (FMN)" war dem Großteil der "jungen" Mitglieder unbekannt. Zunächst skizzierte Oberst i. G. Fleischmann daher die derzeitigen komplexen, multinationalen Einsatzrealitäten hinsichtlich der Führungsfähigkeit der International Security Assistance Force (ISAF) in Afghanistan.

Teilnehmer

+ Hauptmann d. R. Lorenz Martin + Oberleutnant André Frank
+ Oberleutnant Sascha Stets + Oberleutnant Andreas Würth +
Leutnant Michael Andreas Pfäudler + Oberleutnant Alexander
Römmeler + Oberleutnant Michael Roth + Leutnant Florian
Steinborn +

Referenten

+ Oberst i.G. Armin Fleischmann, IT-Amt Bw A 3, Bereichsleiter A 3 + Oberstleutnant Günther Daniels, FmAufklAbschn 931, Kommandeur + Oberstleutnant Hans-Jörg Oster, FüUstgBtl 281, Kommandeur + Oberstleutnant Christoph Vobker, FmAufklAbschn 931, stellv. Kommandeur + Hauptmann Thomas Hink, SKUKdo G6 II 2, Dezernent +

Fernmelder-Vorstandsmitglieder

+ Brigadegeneral Helmut Schoepe + Oberst a.D. Klemens Bröker + Oberleutnant Sven Koch +



Hieraus leitete er den Anspruch an das AMN ab, der ein gemeinsamer und nationenübergreifender Informationsraum ohne nationale Vorbehalte ist. Demnach muss das AMN eine flächendeckende und gemeinsame Informationsversorgung im Einsatzgebiet bis auf die Ebene der Provincial Reconstruction Teams (PRT), als auch die der Forward Operating Bases (FOB) in einer Informationsdomäne sicherstellen. Durch die Implementierung von AMN wird also ein streitkräftegemeinsames und multinationales nach außen abgeschirmtes "rotes Kommunikationsnetz" geschaffen, das es ermöglicht, alle Daten, Erkenntnisse und Informationen zu einem gemeinsamen Lagebild zusammenzuführen und dieses in mehreren Arbeitsumgebungen (Sessions) auf einem Endgerät zu visualisieren. Oberst i. G. Fleischmann hob besonders den nun endlich gelungenen Paradigmenwechsel auf dem Gebiet der militärischen Geheimhaltung hervor. Das in den letzten Jahren vor allem dominierende Prinzip "Need to Know" wird nun „endlich“ durch das Prinzip "Need to Share" abgelöst, welches Grundvoraussetzung für eine nationenübergreifende, vernetzte Zusammenarbeit und Operationsführung



Fachgespräche am Rande des Treffens

in multinationalen Einsätzen ist. Nachdem ein Grundverständnis der konzeptionellen Zielstruktur des AMN geschaffen war, stellte Oberst i.G. Fleischmann eindrucksvoll die facettenreichen Dienste (Services) im AMN heraus und betonte nochmals die Notwendigkeit vom einsatzbezogenen Denken. Ohne dies hätte das Projekt AMN nicht realisiert werden können. Anschließend diskutierten die „jungen“ Mitglieder angeregt über den Mehrwert des zukünftigen Führungsinformationssystems (FüInfoSys), aber auch über die Herausforderung die mit einem solchen hochkomplexen FüInfoSys verbunden sind, z.B. die Ausbildung der Administratoren für den Auslandseinsatz. Nach einem hochinteressanten Sonntagvormittag nutzen die „jungen“ Mit-

glieder die Gelegenheit, um mit den anwesenden Vorstandsmitgliedern angeregt über die Wahrnehmung des Fernmelderings e.V. innerhalb der Truppe und über das Traditionsbewusstsein der Fernmeldetruppe zu diskutieren.

Im Namen der jungen Mitglieder bedanke ich mich beim FmAufklAbschn 931 für den reibungslosen Ablauf, die Unterbringung sowie die hervorragende Bewirtung im Waldcasino, die keine Wünsche offen ließ. Desweiteren gilt mein persönlicher Dank den Referenten für die kameradschaftliche Unterstützung und die hoch interessanten Vorträge, die wesentlich zum Gelingen des „Treffens junger Mitglieder 2011“ beigetragen haben.

Auf das „Treffen junger Mitglieder“ im Jahr 2012 blicke ich voller Zuversicht, dass wir als Fernmelder e.V. ein ähnlich attraktives Programm für die „jungen“ Mitglieder bieten, das sich einer noch größeren Nachfrage unter den „jungen“ Mitgliedern erfreut.

Oberleutnant Dipl.-Kfm. Sven Koch ist ZgFhr in der 3./FüUstgBtl 285 und Regionalbeauftragter Nord für den Fernmelder e.V.

URL: <http://www.volksfreund.de/nachrichten/region/daun/kurz/Kurz-Mitglieder-des-Fernmelderings-besuchen-Bundeswehrstandorte;art789,2911705>

volksfreund.de

Datum: 19. September 2011
Ort: Daun/Gerolstein

Mitglieder des Fernmelderings besuchen Bundeswehrstandorte

Junge Mitglieder des Fernmelderings haben sich beim Fernmeldeaufklärungsabschnitt 931 in Daun und beim Führungsunterstützungsbataillon 281 in Gerolstein getroffen. Dabei haben sie sich über die Arbeit der Einheiten informiert.

Daun/Gerolstein. Zum Treffen des Fernmelderings sind Teilnehmer aus ganz Deutschland in die Vulkaneifel gereist. Sie wurden unter anderem von Brigadegeneral Helmut Schoepe, dem Kommandeur der Führungsunterstützungsschule der Bundeswehr und ersten Vorsitzenden des Fernmelderings, empfangen. Dieser war dazu direkt aus Großbritannien von einer Tagung angereist. Oberstleutnant Günther Daniels, Kommandeur des Fernmeldeaufklärungsabschnitts 931 in Daun, begrüßte die Teilnehmer und stellte ihnen das "Dauner Ohr zur Welt" vor. Außerdem informierte er über den Auftrag des Verbands, die weltweite Krisenfrüherkennung sowie den Beitrag zum Schutz deutscher Soldaten im Einsatz. Beim Besuch in Gerolstein wurden die Teilnehmer vom Kommandeur des Verbands, Oberstleutnant Hans-Jörg Oster, empfangen. Dort wurde ihnen das mobile Großgerät des Bataillons vorgestellt. Oberst Armin Fleischmann informierte über moderne Führungssysteme der Bundeswehr im Einsatz. Der Fernmelder e.V. ist ein Zusammenschluss von Angehörigen der ehemaligen Telegrafien- und Nachrichtentruppe und der Fernmeldedienste der Bundeswehr. red

© volksfreund.de | Alle Rechte vorbehalten

Operativer Merkur 2011: Das Netz steht!

www.streitkraeftebasis.de

Waren Gefechtsstände früher durch Kabel und Vermittlungsstationen miteinander verbunden, so sind sie heute hauptsächlich über Satellitenverbindungen vernetzt. Einst waren die militärischen Führer einer Operation auf knackende Feldtelefone und rauschende Funkverbindungen angewiesen; heute stehen ihnen breitbandige Übertragungssysteme und moderne Technik zur Verfügung.



Generalleutnant Engelhardt machte sich ein Bild der Fähigkeiten

Die Herausforderung der Führungsunterstützung ist im Wesentlichen das Herstellen eines Führungsebenen übergreifenden und interoperablen Informations- und Kommunikationsverbundes. Das hierzu notwendige Gesamtsystem wird von den Führungsunterstützungskräften der Streitkräftebasis (SKB) zentral bereitgestellt, betrieben und gesteuert. Diese Spezialisten haben unter anderem alle Verbindungen zwischen den Zugangnetzen über ein Kernnetz zu realisieren, um alle Teilnehmer jederzeit und weltweit anzubinden. Schwerpunkt war hierbei der Einsatz des Mobilien Kommunikationssystems

der Bundeswehr (MobKomm-SysBw), wobei zur Überwachung, Steuerung und Aufrechterhaltung der Netzverfügbarkeit erstmals ein Network Operations Center betrieben wurde.

Vergleichbar mit einem zivilen Kommunikationsanbieter bieten die Führungsunterstützer der Streitkräftebasis den militärischen Organisationsbereichen und Teilstreitkräften damit die technische Plattform, um Gefechtsstände, IT-Netze und -Systeme zu verbinden.

Ein wichtiger Auftrag über den Tellerrand der einzelnen Teilstreitkräfte (TSK) hinaus: In Storkow und Havelberg übten daher Kräfte

des Heeres, der Luftwaffe sowie verschiedene Bereiche der SKB unter der Leitung des Streitkräfteunterstützungskommandos mit fast 600 Teilnehmern.

Ziel des Operativen Merkurs ist, durch verschiedene Interoperabilitätstests Unverträglichkeiten beim Zusammenwirken verschiedener IT-Systeme aufzudecken und zu einer gemeinsamen Lösung zu führen. Das Zentrum für Transformation der Bundeswehr in Zusammenarbeit mit dem Kommando Operative Führung Eingreifkräfte hat desweiteren die Übung für ein Experiment zur Erarbeitung und Bereitstellung eines gemeinsamen Lagebildes für die operative und taktische Ebene genutzt.



Lageeinweisung mit modernen Mitteln

Realitätsnah die Verbindungen geprobt



Den Rahmen bildete die Lage des Regional Commands NORTH in AFGHANISTAN ergänzt um eine angenommene militärische Evakuierungsoperation.

Dabei müssen auch in der Realität die unterschiedlichsten Führungsebenen und Teilbereiche miteinander kommunizieren können. Wichtig ist ein gemeinsames Lagebild aller Verantwortlichen in den verschiedenen Führungsebenen.

Der Stellvertreter des Generalinspektors und Inspekteur der Streitkräftebasis, Vizeadmiral Wolfram Kühn, und der Befehlshaber des Streitkräfteunterstützungskomman-



Vizeadmiral Kühn in Kontakt mit seinen Führungsunterstützern

Vom virtuellen Lagebild in den Operationszentralen bis hin zu lagebezogenen Navigationsmöglichkeiten in einem Kraftfahrzeug reichen die Möglichkeiten. Wo früher von Hand in der Vermittlung „gestöpselt“ wurde, sind heute Server und Router üblich, die maßgeschneidert die aktuell benötigten Ressourcen bereitstellen.

Ärzte der Sanitätstruppe im Einsatz stellen Röntgen- und CT-Bilder beinahe verzugslos ins Netz und können auf die Expertise von Fachkräften

im heimatischen Bundeswehrkrankenhaus zurückgreifen. Möglich sind solche Anwendungen und Verfahren durch den Einsatz hochwertig ausgebildeter Spezialisten in der

Führungsunterstützung. Deutlich wurde dies während des Besuchertages vor allem anhand eines Rollenspiels, das die Maßnahmen bei einem Systemausfall und der Abwehr einer Virenattacke während der angenommenen Rahmenlage veranschaulichte. Innerhalb kürzester Zeit war die Kommunikationsfähigkeit der Bedarfsträger wieder hergestellt.

So zeigte sich auch der Abteilungsleiter Führungsunterstützung / G6 des Streitkräfteunterstützungskommandos, Brigadegeneral Thomas Franz, mit den Ergebnissen des Operativen Merkurs mehr als zufrieden und lobte



„Serverraum“ eines Gefechtsstandes

dos, Generalleutnant Manfred Engelhardt, machten sich gemeinsam mit hochrangigen Vertretern aller Organisationsbereiche ein Bild von der Leistungsfähigkeit der Führungsunterstützung und moderner IT- und Fernmeldetechnik. Die Teilbereiche der Übung ergaben zugleich die Stationen des Truppenbesuches. Eindrucksvoll wurde geübt und dargestellt, wie die Bundeswehr untereinander kommuniziert.



Modernste Technik für den Einsatz

beim Abschlussappell die gute Moral und Motivation der Truppe. Unter seiner Führung hatten die Fachkräfte das Übungsszenario entworfen und vorgegeben. Die erzielten Untersuchungsergebnisse werden Eingang in das Einsatzkonzept der Netzführung des Gesamtsystems finden und somit das Fähigkeitsspektrum der Streitkräftebasis im Bereich Führungsunterstützung weiter verbessern.

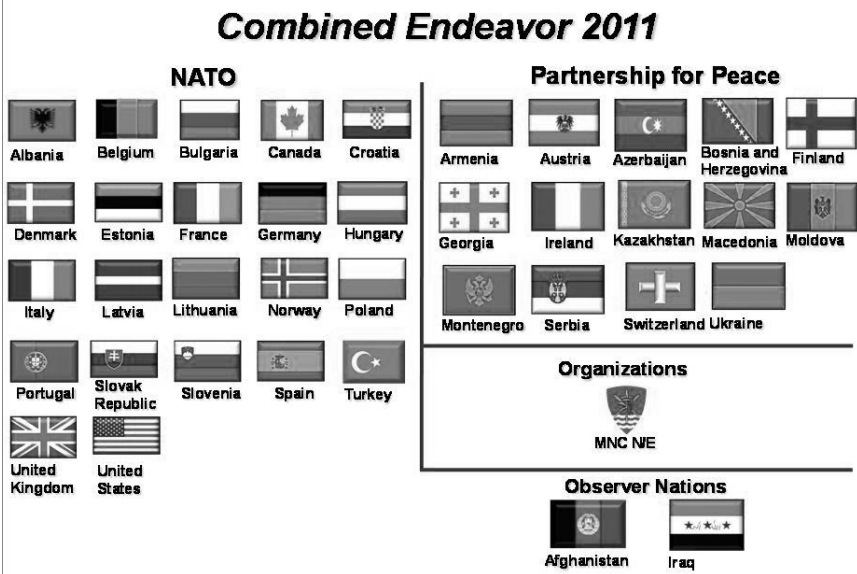


Auf besondere Lagen wird in Teamarbeit reagiert

COMBINED ENDEAVOR 2011
40 Nationen ohne Panzer und Gefechtslärm
üben auf dem Truppenübungsplatz Grafenwöhr
Oberstleutnant Heinz Glump

Combined Endeavor 2011 steht unter Leitung des Oberkommandos der Streitkräfte der USA und ist die größte C4 Interoperabilitätsübung der Welt: Vierzig Nationen testeten im September 2011 auf dem Truppenübungsplatz Grafenwöhr ihre Fähigkeiten zu internationalen vernetzten militärischen Operationen.

Der Fokus liegt auf der Überprüfung und Vorbereitung der Kommunikationsverbindungen im Rahmen weltweiter Einsätze insbesondere für den Einsatz in Afghanistan unter der Berücksichtigung der mittelfristigen Anbindung an das Afghan-Mission-Network. Weiterhin ist die schon erfolgte Zusammenarbeit im Rahmen „Partnership for Peace“ weiter zu vertiefen und neu hinzu gewonnene Länder für die vertrauensvolle Zusammenarbeit über die politischen Grenzen hinweg, zu gewinnen. Die hohe Anzahl der teilnehmenden Länder zeugt von der Bereitschaft und dem Willen zur technischen und auch insbesondere menschlichen Zusammenarbeit.



Der Truppenübungsplatz nennt sich seit 2006 Joint Multinational Command Training Center (JMCTC). Kürzlich wurden die neuen Quartiere durch US-Streitkräfte bezogen. Nahe dem Truppenübungsplatz entstand die - damals sogenannte - „New Town“, heute die Siedlung "Netzaberg". In Grafenwöhr üben die Einheiten der United States Army Euro-

Truppenübungsplatz Grafenwöhr

Der Übungsplatz liegt in der Nähe der Stadt Grafenwöhr in Bayern und hat eine Fläche von 226 km². Auf dem Areal, einem der größten Truppenübungsplätze Europas, wird mit scharfer Munition aller Kalibergrößen geschossen.

pe (USAREUR), der United States Airforce Europe (USAFE) und anderer NATO-Streitkräfte.

Das Verwaltungs- und Unterkunftsgelände mit verschiedenen Lagern wie z.B. das Lager Normandie und Lager Algier befindet sich im Norden und das Schießgelände in der Mitte.

Der Truppenübungsplatz ist ein bedeutender Wirtschaftsfaktor und einer der größten Arbeitgeber in der Region (3.600 lokale Arbeitnehmer direkt). Er ist aber auch für den Naturschutz interessant. Trotz vieler Schießvorhaben ist der Wildbestand erheblich. Jetzt im September röhren die Hirsche und es ziehen Rotwildherden mit mehr als 100 Stück Wild durch die Wälder und das Zielgebiet.



Die 80 Soldaten der deutschen Delegation



*Bild links:
Der DL OTL
Mecke bei der
Arbeit*

*Bild rechts:
KpFw und Pres-
seStOffz im Ge-
spräch*



*Bild unten:
Die Delegations-
chefs bei der Be-
sprechung*

Übungsteilnehmer 2011

An der diesjährigen C4-Übung nimmt neben vierzig Nationen auch das Multi-National Corps N/E als internationale Organisation teil. Zusätzlich sind als internationale Beobachter Soldaten aus Afghanistan und dem Irak vertreten.

Die ca. 80 deutschen Teilnehmer für die Übung *Combined Endeavor* unter der Führung des IT-Amtes Bw A1 sind in diesem Jahr zum großen Teil Elemente des deutschen Heeres, wobei die 10. PzDiv und die DLO den Hauptanteil tragen. Zusätzlich sind noch Org-Elemente des HFÜKdo Abt G6 und Abt G3 im kleinen OrgStab vertreten. Des Weiteren unterstützten studierende Offiziere und Offizieranwärter der Universität der Bundeswehr München den Testbetrieb. Eingebunden in das Joint Interoperability Test Command (JITC) überprüften die Nachwuchskräfte die Systeme der vertretenen Nationen. Ziel der UniBw-Beteiligung ist die studienbegleitende Er-



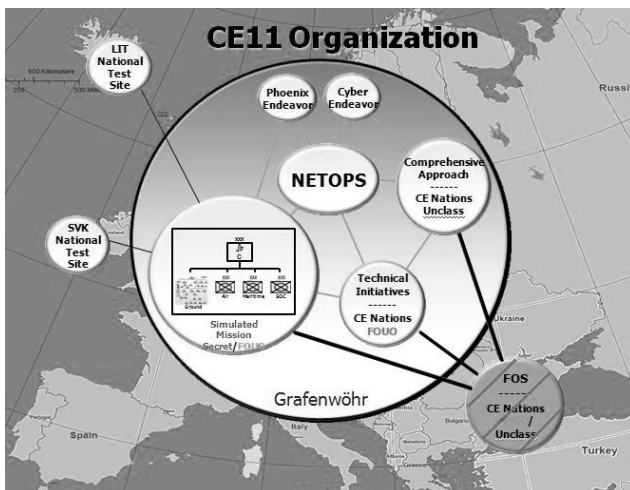
fahrungsgewinnung bezüglich technischer Systeme und der Ausbau von interkulturelleren Kompetenzen. Durch die Unterstützung der Übung in den Vorjahren verfügten viele Offiziere im Studium über weitreichende Kenntnisse und übernahmen Leitungsfunktionen in der Testorganisation. Die neuen Teilnehmer zeigten sich von den aufgebauten Systemen und der multinationalen Zusammenarbeit tief beeindruckt; eine weitere Beteiligung der UniBw im nächsten Jahr wird von den Teilnehmern angestrebt.

Wehrübende Uffz m. P. und Offz/StOffz verstärken das Team. Die wissenschaftliche Begleitung wird durch das Fraunhofer Institut FKIE aus Wachtberg gestellt. Der deutsche Delegationsleiter ist OTL Michael Mecke vom IT-AmtBw A1.

Parallel zu dieser Übung finden noch die Übungen *Phoenix Endeavor* und *Cyber Endeavor* am gleichen Ort statt. Die Teilnehmer für diesen Übungsanteil kommen aus dem Bereich des Luftwaffenamtes und der 1. PzDiv.

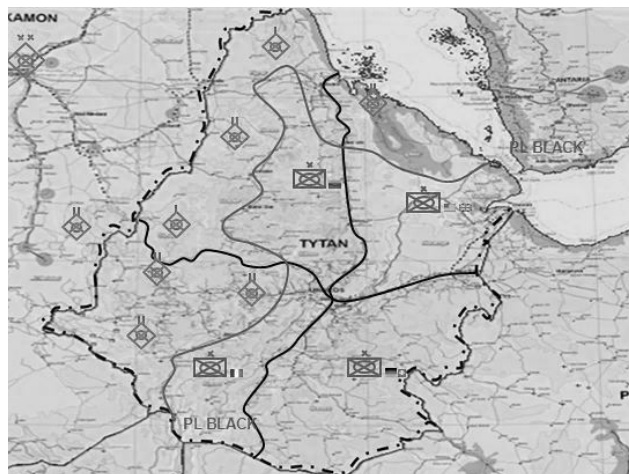
Absicht Deutsche Delegation:

- Gewinnt Erkenntnisse über Sachstand und Möglichkeiten zur Verbesserung der Interoperabilität FüInfoSysH im Allgemeinen und für EUBG II/12 und ISAF im Speziellen,
- Schult Personal in der Nutzung FüInfoSysH im multinationalen Einsatzszenario, der Administration FüInfoSysH und Nutzung der Interoperabilitätsschnittstellen, im Schwerpunkt MIP und NFFI,
- Demonstriert die Leistungsfähigkeit des FüInfoSysH für landbasierte Operationen,

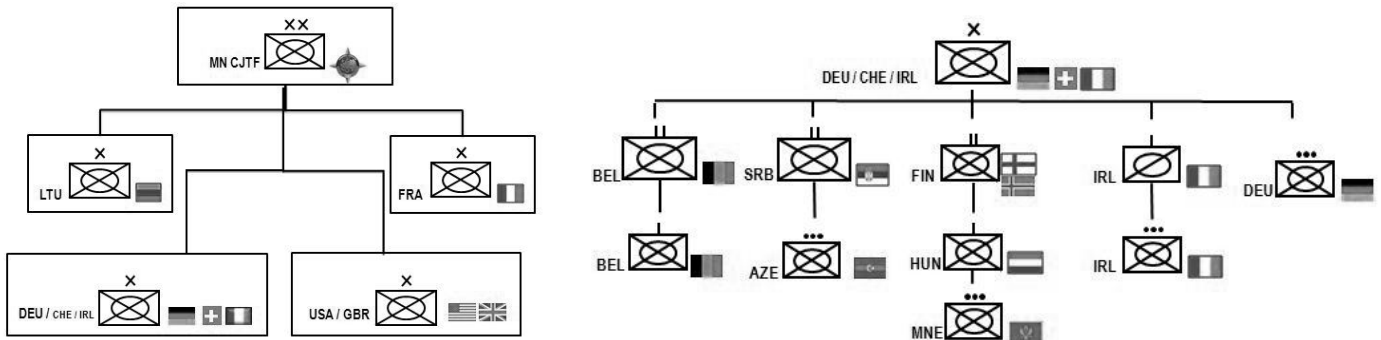


*Bild links:
ÜbTr in
Grafenwöhr,
Slo-
wakei und
Litauen*

*Bild rechts:
Ausgangs-
lage in
Ostafrika
(Äthiopi-
en)*



Die beiden Bilder zeigen die Gliederung der Division und beispielhaft wie die DEU Delegation eingebunden ist: Gliederung der MN CJTF Division (links) und Gliederung der Mission 4 Network (rechts)



- Gewinnt Erkenntnisse bei der Interoperabilität von VANBw und zur operationellen Nutzbarkeit,
- Nutzt *Phoenix Endeavor* und *Cyber Endeavor* zur Aus- und Weiterbildung von Fachpersonal im multinationalen Frequenzmanagement und im Bereich Cyberwarfare,
- Schult Teilnehmende im multinationalen Umfeld.

Darüber hinaus reicht das Aufgabenspektrum der deutschen Teilnehmer von der Bedienung der zu testenden Systeme über die Unterstützung der internationalen Testorganisation und der Dokumentation der Testergebnisse bis zur Führung von in- und ausländischen Besuchergruppen durch den deutschen Delegationsanteil.

Vorbereitung

Die jährliche Vorbereitung der Übung besteht aus vier nationalen Konferenzen/Workshops und drei internationalen Konferenzen. Auf den internationalen Konferenzen

finden sich nach nationalen Vorgaben die Techniker und Spezialisten der teilnehmenden Länder zusammen und planen die Übung technisch aus. Dazu fand im Januar 2011 die *Initial Planning Conference* (IPC) in Eriwan, Armenien statt. In Lissabon, Portugal war dann im April die *Mid Planning Conference* (MPC), während dann im Juni die Techniker und Spezialisten nach Becici, Montenegro reisten, um mit der *Final Planning Conference* (FPC) die Vorbereitungen für die eigentliche Übung abzuschließen.

Die zu testenden Systeme der teilnehmenden Länder waren nun festgelegt, mit den Testpartnern besprochen und in das *Combined Endeavor Planning, Testing and Reporting Tool* (CEPTR) zur Testplanung übertragen.

Konzeption und Ablauf der Übung

Nach Anreise, Aufbau der Systeme und einem feierlichen Antreten der 1100 Soldaten fand der erste Testblock statt. Hier werden die Brigaden zu einzelnen Netzwerken zusammen geschlossen und führen untereinander entsprechende Tests durch.

Die Organisation und die Ausgangslage, die in Ostafrika angenommen wurde, zeigen die beiden Karten auf vorangegangener Seite.

Die vier Brigaden (Mission Network 1 bis 4) der Koalitionstruppen werden durch eine Division geführt. Dazu hatte die italienische Delegation den Auftrag, das *Core-Net* (Kernnetz) bereitzustellen. In der zweiten Testblockphase geht es dann darum, die Mission Network 1 bis 4 an das Übungsnetz – dem *Core-Net* anzuschließen und Netzwerkteste durchzuführen.

In der Phase 3, d. h. in der dritten Woche der Übung eskaliert die zunächst fast friedliche Ausgangslage



Bild links:
Internationale Gruppe beim DEU-Briefing



Bild rechts:
Besucherpräsentation im mobilen GefStD

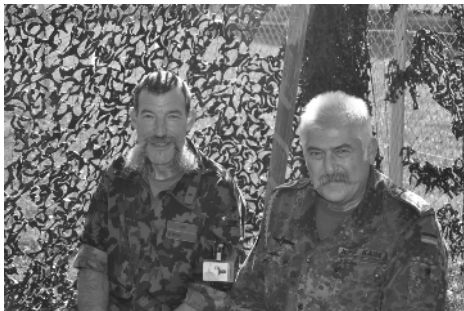


*Bild links:
GM
Kammerer
im FüIn-
foSysH*

*Bild
rechts:
Treffen
mit
Schweiz
und Ös-
terreich*



und verschiedene Einsatzszenarien werden in taktischen Operationen dargestellt. Nun zeigte es sich, ob die Netzwerke und das Equipment der einzelnen Koalitionstruppen so konfiguriert sind, dass jede Nation



*Die Spieße sind sich einig:
Kooperation!!!!*

mit jeder anderen beliebigen Nation im Rahmen der taktischen Lage kommunizieren kann. Am Ende der Übung fand dann die sogenannte Closing Ceremony durch ein Antreten aller teilnehmenden Nationen mit ihren Truppenfahnen unter Leitung des Exercise Director LTC Brian J. Heberlie statt.

Besucher und Distinguished Visitor Day

In diesem Jahr waren durch Einladungen des HFÜKdo und IT-AmtBw nicht nur Truppenteile und Kommandeure bei Präsentationen anwesend, sondern auch die Kdo-Ebene mit HFÜKdo und SKUKdo sowie die Ämterebene, sei es Heeresamt und Luftwaffenamt repräsentativ vertreten. Das Verteidigungsministerium aus dem Bereich BMVg FÜH III und interessierte Firmen aus dem Rüstungsbereich waren ebenfalls den Einladungen gefolgt, so dass die deutsche Delegation ca. 200 nationale und über 100 internationale Besuche in der Zeit der Übung zu betreuen hatte. Dazu war extra eine Zelle Besucher eingerichtet worden, die sich bei der DEU Delegation bewährt hat.

Der Stv Befehlshaber des HFÜKdo, Generalmajor Reinhard Kammerer, besuchte seine Truppenteile und ließ sich besonders intensiv in das FüInfoSysH und VANBw einweisen. Hier legte er selbst Hand an und war insbesonde-

re an der Technik hochinteressiert. Der amtierende AL der Abt G6 HFÜKdo, OTL i.G. Bock, war ebenfalls zwei Tage bei der CE 11.

Im Rahmen des Besuchs wurde ein D-A-CH-Talk initiiert, wobei alle drei



*GM Kammerer und BG Berk
beim DV-Day*

Länder bekräftigten, in der Zukunft noch enger zusammen zu rücken und die Kompetenzen zu bündeln. Eine Arbeitsgruppe Deutschland (D), Österreich (A) und Schweiz (CH) könnte für den Bedarf der künftigen Combined Endeavor Ex eingerichtet werden und ist nicht nur aus Haushaltsgründen sinnvoll und effektiv.



*Bild links:
Internationales
Cyber-
Working*

*Bild
rechts:
Der An-
griff auf
das Netz-
werk be-
ginnt*



CYBER ENDEAVOR

Die globale digitale Vernetzung wächst. Millionen von Servern sind auf der ganzen Welt verteilt. Cyber-Angriffe auf entfernte Ziele werden über Botnets und das Internet gesteuert. Auch Angriffe über Datenträger wie USB-Stick und externe Festplatten sind möglich und sind nicht nur für das Militär eine Bedrohung und gewinnen auch für Übungen wie Combined Endeavor an Bedeutung.

Nach 2010 fand die Übung Cyber Endeavor im Rahmen von Combined Endeavor 2011 zum zweiten Male statt. Wo im letzten Jahr noch 9 Referenten und 32 Teilnehmer aus 16 Nationen teilnahmen, war in diesem Jahr eine erhebliche Steigerung festzustellen. 19 Referenten und 79 Teilnehmer aus 32 Nationen konnten ihr Wissen im Bezug auf IT-Sicherheit erweitern und austauschen. In diesem Jahr wurde die Übung erstmals in zwei Gruppen (Tracks) unterteilt. Die eine Gruppe betrachtet die technische Seite von Cyber, die andere die Managementseite. Bei der technischen Gruppe wurden IT-Sicherheitspersonal und Administratoren angesprochen in der Managementgruppe hauptsächlich das Personal im Management. Entsprechend lag der Schwerpunkt für die Technik in kurzen Briefings und praktischen Übungen, in der Managementgruppe hingegen in Vorträgen und Diskussionen. Die Teilnehmer bewerteten die Übung sehr positiv und wurde durch die Forderung zur Weiterführung und Erweiterung für die Zukunft noch unterstrichen.

*GM Kammerer,
HFüKdo bei VAN Bw CIS*



OFührer Reinhardt, DLO bei der Einweisung

PHOENIX ENDEAVOR

Phoenix Endeavor ist ein Frequenzmanager Workshop. Hierbei sollen den 22 Teilnehmern einheitliche Grundlagen und Verfahrensweisen an die Hand gegeben werden die in der täglichen Arbeit hilfreich und in den aktuellen Einsätzen Verwendung finden.

In jedem Jahr wurden allgemeine Grundlagen von Spectrum XXI (US) und ARCADE (NATO) vermittelt, um dann als Höhepunkt Koordinierungen einer TFMC (Theatre Frequency Management Cell) durchzuführen. Um das Programm abzurunden wurden Gastvorträge gehalten wie z.B. durch Firma Harris oder der Bundesnetzagentur. Dann bekam die Firma LS telcom noch die Chance, ihr Tool SPECTRAemc zu präsentieren.



Getestete deutsche Systeme

VANBw - Während der Interoperabilitätsübung „Combinend Endeavor 2011“ stellte die Division Luftbewegliche Operationen (DLO) ein verlegefähiges Access Netzwerk und ein Communication Information System.

Das VANBw besteht aus dem Kernmodul, Teilnehmerschaltmodulen (TSM) und Teilnehmeranschaltmodulen (TAM). Jedes TSM und TAM ermöglicht die Anschaltung von Netz-

werkendgeräten. Hierzu zählen Cisco IP Telefone, Netzwerkdrucker und APC. Bei einer Anschaltung der Computer über ein Cisco IP Telefon, können so 46 Teilnehmer bei einem TSM und 22 bei einem TAM angeschlossen werden. Innerhalb der Bundeswehr gibt es drei verschiedene Größenvarianten. Die kleinste kann bis zu 216, die mittlere bis zu 408 und die große Variante kann bis zu 600 Teilnehmer anschalten. Durch die Anschaltung der TSM an das Kernmodul via Multimode Glasfaser ist es möglich, diese bis zu 500 m zu dislozieren. Die Strecke kann durch eine ebensolche Anschaltung eines TAM an einem TSM auf bis zu 1000m verlängert werden. Diese Größe entspricht ebenfalls dem gängigen Einsatzszenario in einem Divisionsgefechtsstand oder einem JointHQ. Das Kernmodul besteht aus Wide Area Network und Server Modulen. Das Kernmodul stellt die Verbindung zu TACOMS her. Die WAN Module sind auf dieser Übung mit aktiven Komponenten, wie Switches, Firewalls und WAN-Router ausgestattet worden. Die Servermodule beinhalten die zugehörigen Network Management Server und die IP-Telefonanlage von Cisco (Cisco Callmanager). Alle Module des Kerns, die TSM und TAM sind klimatisiert, redundant

GM Kammerer am Lage-PC mit HF Vollmer

verfügbar, stoßsicher gelagert, verfügen über eine Gehäuse- und Racküberwachung und eine unterbrechungsfreie Stromversorgung. Durch eine optionale Anschaltung einer SINA Box lässt sich der Netzwerkverkehr nach außen verschlüsseln. Die Verbindungsarten reichen, auch ohne MobKomSys, derzeit von Modemstrecken, ISDN, T1, E1, Auto-Ko, über LAN bis zu SatCom.

Das Communication Information System (CIS) der Bundeswehr stellt ein mobiles Rechenzentrum dar, welches sich nahtlos an ein VANBw anbinden lässt und einen Brigade-, einem Divisionsgefechtsstand oder ein Joint HQ mit allen erforderlichen Services und Diensten versorgt. Ein CIS Modul besteht aus vier Servern und wird durch die Nutzung eines weiteren Moduls redundant. Auf diesen Servern wurden auf Basis von Windows Server 2003 und 2008 Active Directory, Domain Name Services, Dynamic Host Configuration Protocol, Windows Server Update Services, File Transfer Protocol Server, Printserver, Brite (Content Management System, Portalsoftware), JChat (vgl. Lotus Notes Sametime), Symantec Endpoint Protection (Antivirus), Network Time Protocol und Exchange Server eingesetzt. Die DLO verwendet eine spezielle, schnelle lufttransportfähige Version des CIS. Dieses Modul ist auf einem, mit eigener Stromunterverteilung und Belüftung ausgestatteten, 1,5 t Anhänger verbaut. Dieser Anhänger ist mit seinem Zugfahrzeug Wolf in der CH 53 verlastbar.

Das Personal der DLO nutzte diese Übung auch zur eigenen Weiterbildung. Das Vertrauen in Material und Personal und deren Sicherheit in der Handhabung wurden nachhaltig gestärkt.



FüInfoSysH

Während Combined Endeavor 2011 wurde auch das deutsche Führungsinformationssystem Heer (FüInfoSysH) erneut erfolgreich getestet. Das FüInfoSysH wurde bereits auf mehreren internationalen Übungen eingesetzt. Dazu gehören zum Beispiel: die *European Endeavor*, *Common Effort*, *CWID/CWIX* sowie die *Combined Endeavor*. Diesen Übungen ist gemeinsam, dass es um die Gewinnung von Informationen über die Interoperabilität zwischen den Führungsinformationssystemen der einzelnen Nationen geht.

Aus Sicht der Deutschen Delegation lag der Schwerpunkt besonders auf dem Testen mit Nationen, mit denen Deutschland in multinationalen Einsätzen aktiv zusammenarbeitet, wie zum Beispiel, bei ISAF, der EU-Battle-Group, oder NRF.

Um die Teilnahme der Deutschen Delegation im Hinblick auf FüInfoSysH zu gewährleisten, wurde das Personal, sowie das Material von der 10. PzDiv mit Schwerpunkt des GebFmBtl 210 aus Bad Reichenhall gestellt. Die Idee des Gefechts für weitere Teilnahmen an der Combined Endeavor ist es, künftig die Verantwortlichkeit für Material und Personal zwischen den Divisionen rotieren zu lassen um das Personal möglichst flächendeckend schulen und beüben zu können.

Nach verschiedenen Phasen, die den Aufbau, sowie Verbindungstests beinhalteten, begann in der dritten Woche der Übung das Szenario. Hierbei sollten die Systeme auch auf der operationellen Ebene getestet werden, sodass im Verlauf des Szenarios ein einheitliches Lagebild von den Bataillonen innerhalb der Üb-Brigaden bis zur übergeordneten Führung, dem CJTF (Combined Joint Task Force) entstehen konnte. Um einen Datenaustausch zwischen dem FüInfoSysH und den Führungsinformationssystemen anderer Nationen betreiben zu können, bedarf es Schnittstellen, die dieses ermöglichen. Diese Schnittstellen sind das Multilateral Interoperability Programme (MIP) zur Darstellung und Versendung jeglicher Taktischer Zeichen für die Lagedarstellung und Nato Friendly Force Information (NFFI) für das Darstellen von Fahrzeugbewegungen mit dem Blue Force Tracking (BFT). Obwohl jede Nation über ihr eigenes Führungsinformationssystem verfügt, sind die Schnittstellen MIP-Common-Interface (MCI) eindeutig definiert und mit Standards vorgesehen.

Jetzt war es möglich, Inhalte der eigenen Lagekarte mit verschiedenen Mitteln an die verbündeten Streitkräfte zu senden und auch zu empfangen, um so eine gemeinsame Übersicht der Ereignisse zu erhalten.

MIP soll in 2012 im Einsatzland implementiert werden, wobei NFFI bereits erfolgreich in Afghanistan eingesetzt wird. Ziel ist es, das gemeinsame Einsatznetz (Afghan-Mission-Network) um eine weitere Informationsquelle zu bereichern. Großes Interesse zeigten die internationalen, teils hochrangigen Besucher, am Gefechtstand-Trp Typ 5.

Er beinhaltet neben 12 PC-Arbeitsplätzen eine Menge an technischen Highlights, die für Begeisterung sorgten. Vor allem jedoch bietet er entsprechenden Platz im Inneren um frei arbeiten zu können, obwohl er in nur wenigen Stunden auf- und abgebaut

werden kann und somit schnell verlade- und transportfähig ist.

Aufgrund der positiven Reaktionen, welche die Deutsche Delegation im Hinblick auf ihren Einsatz von FüInfoSysH bekam, ruft das Team FüInfoSysH: Ein dreifach kräftiges MIP MIP – Hurra!

HF/VHF

FmTrTle aus Cham vom FmBtl 4 unter Führung von HFw Sascha Hengst testeten im Bereich Single Channel Radio mit 2 Trupps. Teste mit zwölf Nationen zeigten, dass das SEM 93 grundsätzlich in der Lage ist offen und kryptiert eine Sprechfunkverbindung zu Gerätetypen anderer Nationen herzustellen. Lediglich das Frequenzsprungverfahren scheiterte an den verschiedenen Algorithmen der Hersteller. Mit dem Schreibfunk-Trupp HF war es ohne große Probleme möglich, eine Verbindung zu den anderen Teilnehmern herzustellen. Hierbei wurde zu Testzwecken eine Sprechfunkverbindung sowie Datenübertragung von Emails mit Anhängen durchgeführt.

TACOMS

Die Forschungsgruppe "Robuste Heterogene Netzwerke" des Fraunhofer FKIE beteiligte sich mit dem Prototypen des TACOMS Phase 1 IOPs sowie zwei Mitarbeitern.

TACOMS (Tactical Communication Standards for Joint Operations) ist ein multinationales Projekt. Die Arbeiten wurden vor dem Hintergrund aufgenommen, dass zukünftige Einsätze verstärkt in Koalitionsumgebungen durchgeführt werden. Daher muss die Kommunikation zwischen den Teilnehmern schnell, zuverlässig und anhaltend stabil realisierbar sein. Der notwendige Aufwand für Planungen vor dem Einsatz und die Rekonfigurationen während des Betriebs sollen minimiert werden. Bei der Ent-



wicklung der Dokumente wurde kontinuierlich verifiziert, dass die Umsetzung der Standards mit herkömmlichen Hard- und Softwarelösungen (kommerziell wie auch Open-Source) umsetzbar sind.

Die seit 2010 ratifizierten NATO-STANAGs (4637 - 4647) definieren den IOP (Interoperability Point) als Netzwerkübergang zwischen zwei TACOMS Nationen. Zusätzlich beschreiben die Dokumente die sog. ENAPs (External Network Access Point) als Übergang zu Nicht-TACOMS-Netzwerken. Hier wird die Anbindung sowohl von IP-basierten Netzwerken wie auch ISDN-Verbindungen anhand von zivilen und militärischen Standards berücksichtigt.

Technisch werden die Schichten 1-4 des ISO/OSI-Modells beschrieben, indem verbindliche Vorgaben von Kabel, Stecker, über IP-Adressierung, Routing bis zum DNS (Domain Name Service) erstellt worden sind. Die nationalen Voice-over-IP-Systeme werden mittels H.323 verbunden. Alle weiteren Dienste, wie etwa MIP, E-Mail, Video oder Web-Services werden

transparent über TACOMS transportiert, ohne dass eine Anpassung der Dienste erforderlich ist.

Der TACOMS-Anteil stellte während das nationale Backbone-Netzwerk der deutschen Delegation in der Rolle als Lead-Nation im "Mission Network 4". Die TACOMS-Nationen Norwegen und Finnland wurden über IOPs, die Nicht-TACOMS-Netzwerke von Aserbaidschan, Belgien, Irland, Montenegro, Serbien und Ungarn sowie

das durch Italien gestellte Core-Net über dedizierte ENAPs angebunden. Zusätzlich zu den typischen Diensten wie Routing und DNS wurde eine grundlegende Netzwerksicherheit mittels Firewalls und IDS unterstützt.

Es zeigte sich, dass die Anbindung zu den TACOMS-Nationen sehr effektiv zu realisieren war, während der Planungsaufwand mit einem nicht unerheblichen Aufwand verbunden war.

Ausblick

Im nächsten Jahr wird die Übung voraussichtlich zum 3. Mal in Grafenwöhr stattfinden. Die Vorplanungen dazu haben bereits begonnen. Die SKB wird sich dann 2012 wieder verstärkt mit Personal und Material beteiligen, obwohl das Heer wieder einen wesentlichen Beitrag leisten wird. Der Faktor Weiterbildung ist für alle Teilnehmer von elementarer Bedeutung und der Schritt zur einsatznahen Ausbildung ist nicht mehr weit entfernt. Der Gedanke eines D-A-CH-Konzeptes für CE 12 wird auch weiter verfolgt und ist ein weiterer Weg in die richtige Richtung.



Das Zielgebiet vom TrÜbPl Grafenwöhr: Hirsche haben keine Angst vor der Artillerie

Der Autor

Oberstleutnant Heinz Glump ist bei G3 Einsatz im Heeresführungskommando

Co-Autoren des Artikels

Martin Lies, Stefan Vollmer, Marja Kunze, Marcel Reinhardt, Sascha Hengst, Wolfgang Peffer, Jörg Gehm

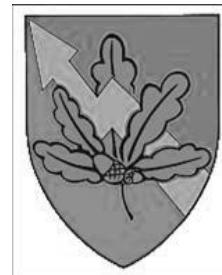
Alle Fotos

Oberstleutnant Wolfgang Peiffer, LwA ZWELw

Divisionsrahmenübung „KÜRASS 2011“

Oberstleutnant Stefan Messner, Hauptmann Thomas Hahn und Hauptmann Christian Krause

Zum ersten Mal führte die Panzergrenadierbrigade 41 „Vorpommern“ (PzGrenBrig 41) unter dem Kommando der 13. Panzergrenadierdivision (13. PzGrenDiv) ihre Verbände unter Nutzung des Führungsinformationssystems des Heeres (FüInfoSysH) im hochmobilen Einsatz der Verbundenen Kräfte. - Um der Brigade in dieser Premiere bei „KÜRASS 2011“ die Operationsführung mit den Mitteln des 21. Jahrhunderts zu ermöglichen, wurde sie von Ihrem „Brigadefernmeldebataillon“, dem Fernmeldebataillon 801 (FmBtl 801) aus Neubrandenburg, unterstützt.



Vorab zur Geschichte des FmBtl 801: Seit der Deutschen Wiedervereinigung 1990 ist das FmBtl 801 in der Kaserne Fünfeichen in der „Viertorstadt“ Neubrandenburg in Mecklenburg-Vorpommern stationiert. Im Laufe der Zeit wechselten in Folge von Strukturveränderungen der Bundeswehr mehrfach sowohl der Name („Stabsfernmeldebataillon“) als auch die Gliederung des Bataillons. Im Kern blieb der Verband über die Jahre aber bestehen und seine ca. 660 Soldatinnen und Soldaten haben sich in vielfachen Übungen und Einsätzen immer wieder bewährt. Zur Erfüllung ihres Auftrags, der „Führungsunterstützung“, steht ihnen eine Vielzahl von unterschiedlichem, teils modernstem Fernmeldegerät zur Verfügung. Die mit Masse sehr hochwertig ausgebildeten Spezialistinnen und Spezialisten können – auch unabhängig von vorhandener Infrastruktur – mobile Funk- und Telefonnetze sowie Computernetzwerke einrichten und betreiben. Über satellitengestützte Übertragungsmedien kann sogar weltweit - von nahezu jedem Punkt der Erde - eine Verbindung hergestellt und gehalten werden.

Nach Auflösung der 14. Panzergrenadierdivision „HANSE“ in Neubrandenburg ist das FmBtl 801 seit dem 1. April 2008 der PzGrenBrig 41 in Torgelow unterstellt, die wiederum der 13. PzGrenDiv in Leipzig untersteht. Mit diesem Unterstellungswechsel nahm das Bataillon auch seine aktuelle Gliederung mit insgesamt fünf Kompanien ein: Einer Versorgungs- und Unterstützungskompanie, einer Gefechtsstandkompanie, zwei ge-

mischten Fernmeldekompanien und einer Einsatz- und Unterstützungskompanie.

Obschon sich der grundsätzliche Auftrag des Fernmeldebataillons, die Führungsfähigkeit des übergeordneten Verbandes sicherzustellen, sich mit der Zuordnung zur PzGrenBrig 41 nicht geändert hatte, änderte sich aber der Grad der Herausforderung immens - werden doch hinsichtlich Mobilität, Flexibilität und Überlebensfähigkeit an den Gefechtsstand einer Brigade noch wesentlich höhere Anforderungen gestellt, als ohnehin schon an den einer Division!

Die 40 Meter hohe Antennenmastanlage (AMA) im Einsatz während der "KÜRASS 2011"-Übung



Ein neues Brigade-Gefechtsstandkonzept

Um als Brigade-Führungsunterstützer bestehen zu können, musste zunächst in intensiver Zusammenarbeit zwischen dem Stab der PzGrenBrig 41 und dem FmBtl 801 innerhalb eines Jahres ein neues Gefechtsstandkonzept entwickelt werden.

Durch den KOSOVO-Einsatz im Jahre 2009 verlangsamt, konnten die Konzeptentwicklung und seine Erprobung erst wieder im Anschluss an Einsatzrückkehr und -nachbereitung ab Anfang 2010 im Schwerpunkt aufgenommen werden. Ab diesem Zeitpunkt übten die PzGrenBrig 41 und das FmBtl 801 dann regelmäßig die organisatorischen Abläufe auf den mobilen Brigadegefechtsständen („Basis“, „Vorgeschoben“, „Bewegliche Befehlsstelle“), sowie deren Verlegung und Anbindung an das Weitverkehrsnetz. Mit der mutigen Entscheidung der 13. PzGrenDiv, in ihrer für März/April 2011 geplanten Rahmenübung „KÜRASS 2011“ ihre Verbände das hochmobile Gefecht der Verbundenen Waffen bis zur Ebene einschließlich Bataillon unter konsequenter Nutzung des FüInfoSysH führen zu lassen, trat eine zusätzliche, große Herausforderung hinzu.

Herausforderung FüInfoSysH

Die Entscheidung der Division, FüInfoSysH bei „KÜRASS 2011“ zu nutzen, stellte angesichts fehlenden Geräts und nicht ausgebildeten Personals in der PzGrenBrig 41 eine neue Lage dar und machte daher auch eine komplett neue Lagebeurteilung notwendig. Die konsequente Nutzung von FüInfo-

SysH bedeutet schließlich nicht „nur“ die Bedienung neuen Geräts als Führungsmittel (FüMi). Vielmehr ging es nunmehr um die Verinnerlichung der Philosophie der vernetzten Operationsführung (NetOpFü) und ihrer praktischen Umsetzung im Felde – und das bei Taktikern/Gefechtsstandpersonal und Führungsunterstützern gleichermaßen!

Wie groß die „Herausforderung FüInfoSysH“ für das FmBtl 801 und die PzGrenBrig 41 werden sollte, machen schon die Vorbemerkungen der „Leitlinie für die Vorbereitung und den Betrieb von Führungseinrichtungen des Heeres auf Brigadeebene unter Nutzung von FüInfoSysH“ deutlich: „Das Heer hat als eines der Hauptziele seines Transformationsprozesses die Befähigung zur vernetzten Operationsführung (NetOpFü) in einem streitkräftegemeinsamen, multinational interoperablen Informations- und Kommunikationsverbund definiert. In diesem Verbund sollen alle relevanten Personen, Stellen, Truppenteile und Einrichtungen sowie Sensoren und Effektoren ebenenge-

recht vernetzt werden, um die Führung und den Einsatz von Streitkräften auf der Basis eines gemeinsamen Lagebildes und -verständnisses zu ermöglichen. Hierbei ist immer die Führungsüberlegenheit ein Ziel. Sie ist die Befähigung militärischer Führer, im Einsatz/Gefecht das Gesetz des Handelns zu bestimmen und den eigenen Willen gegen den des Feindes durchzusetzen. Führungsüberlegenheit baut auf der eigenen Führungsfähigkeit auf und setzt Informationsüberlegenheit voraus. Auf Grundlage von Führungsüberlegenheit kann eine Wirkungsüberlegenheit erzielt werden. Die Ausstattung mit dem Führungsinformationssystem Heer (FüInfoSysH) stellt einen ersten wichtigen Schritt hierbei dar. Die Befähigung zur vernetzten Operationsführung kann nur erreicht werden, wenn der Truppenführer/die Truppenführerin, die Benutzer sowie das Aufbau- und Bedienpersonal das FüInfoSysH beherrschen. Dies setzt die Kenntnis der Fähigkeiten und des Leistungsvermögens des FüInfoSysH voraus.“

Konzept FmBtl 801 zur Ausbildung FüInfoSysH

Um also folgerichtig alle Beteiligten auf das Ausbildungsniveau „beherrschen“ zu führen, wurde durch das FmBtl 801 ein Konzept zur Ausbildung FüInfoSysH in der PzGrenBrig 41 entwickelt, das folgende Ausbildungsgänge beinhaltet:

- Ausbildung für „Nutzer“ bei FmBtl 801, Dauer 1 Woche (siehe auch *Abbildung 1*)

Dieser Ausbildungsgang richtet sich an alle potentiellen Nutzer/Bediener von Fü-InfoSysH in den Zentralen und Zellen der Gefechtsstände. Eine getrennte, spezifische Ausbildung nach Führungsgrundgebieten (FGG) ist grundsätzlich angestrebt.

- Ausbildung für sog. „Nutzer, mobil“ (z.B. auf Patrouille, etc., aufbauend auf Ausbildung „Nutzer“) bei FmBtl 801, Dauer 1 Woche

Die Ausbildung „Nutzer, mobil“ richtet sich an alle potentiellen Nutzer/Bediener von FüInfoSysH auf Fahrzeugen (Fzg) und baut auf den in der

Nutzerausbildung erworbenen Grundkenntnissen auf, ergänzt durch die Ausbildung am jeweiligen Übertragungsgerät

- Ausbildung für „Nutzerbetreuer“ bei PzGrenBrig 41 mit Unterstützung FmBtl 801, Dauer 2 bis 3 Tage

Eine vertiefende Ausbildung in Form von „Workshops“ für ausgewähltes Personal der einzelnen FGG von Zentralen und Zellen der Gefechtsstände

- Inübungshaltung (InÜbH) bei St/PzGrenBrig 41 und Verbänden mit Unter-

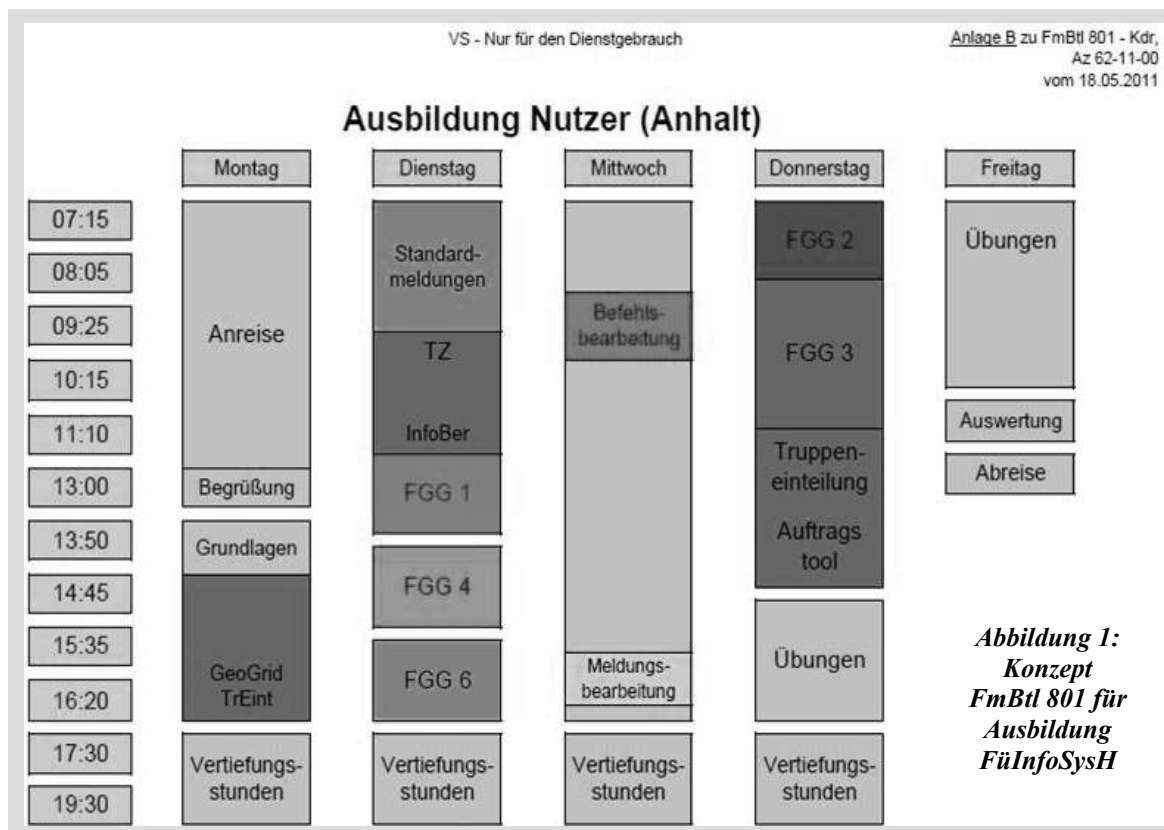


Abbildung 1:
Konzept FmBtl 801 für Ausbildung FüInfoSysH



stützung FmBtl 801, Dauer variabel

- Ausbildungsmaßnahmen zur InÜbH bereits ausgebildeter „Nutzer“/„Nutzer, mobil“ und „Nutzerbetreuer“ (z.B. in Form von Weiterbildungen, GefStdAusb, etc.), unterstützt durch Gerät und Personal von FmBtl 801.

Da eine entsprechende Infrastruktur zur Ausbildung am FüInfoSysH in der PzGrenBrig 41 fehlte, richtete das FmBtl 801 unter Federführung des HEROS-Zuges der 2./FmBtl 801 (Gefechtsstandkompanie) Ausbildungslehrsäle für max. 30 auszubildende „Nutzer“ bzw. max. 12 „Nutzer, mobil“ ein, beschaffte mit großzügiger Unterstützung von bereits mit FüInfoSysH ausgestatteten Verbänden Gerät und Fahrzeuge und stellte die vor Beginn der Nutzerausbildung ab August 2010 notwendige „Ausbildung der Ausbilder“ durch Lehrgangsbeschiekung (Ausbildung zum Administrator FüInfoSysH, Dauer ca. neun Wochen) und anschließende Multiplikation im eigenen Bereich sicher (siehe *Abbildung 1*).

Brigadefechtsstandübungen: „Übung macht den Meister...“

Ergänzt wurden die Entwicklung des Gefechtsstandkonzeptes und das Ausbildungskonzept FüInfoSysH durch insgesamt fünf Brigadefechtsstandübungen, davon drei noch in 2010, nämlich „HAFFSCHILD 2010“ und „GELBER PFEIL I-II/10“ sowie zwei in 2011 mit den Übungen „GELBER PFEIL I-II/11“. Während das FmBtl 801 sich dabei im Wesentlichen auf das Einrichten und Betreiben der BrigGefStd („V“, „B“, „bwglBefSt“) und das Herstellen und Halten der Fernmeldeverbindungen (AUTOKO Teilnetz, Anbindung an FspNBw über AK 94, SprFu und Satcom RBM) konzentrierte, vertiefte das Gefechtsstandpersonal die bereits erworbenen Fähigkeiten im Umgang mit FüInfoSysH und passte Schritt für Schritt

Planungs- und Führungsverfahren den Erfordernissen des neuen Systems an. Nur durch das gemeinsame Üben der „Führungsunterstützer“ mit den „Taktikern“/„Nutzern“ konnten letztlich der Brigadekommandeur und seine Führergehilfen die Besonderheiten und Einflüsse der Nutzung von FüInfoSysH im Stab und in den Führungseinrichtungen (FüEinr) erkennen, erfahren und im wahrsten Sinne des Wortes „begreifen“. Dies machte es ihnen erst möglich, neue Vorgaben für die Stabs-/Gefechtsstandorganisation (St-/GefStdOrg) sowie die Stabs-/Gefechtsstandarbeit (St-/GefStdArbeit) abzuleiten und diese dann auch unmittelbar und gezielt zu erproben und zu üben.

Besonderheiten bei der Nutzung des FüInfoSysH

Wie wichtig die unmittelbare Erkenntnis aller Beteiligten, insbesondere natürlich des Brigadekommandeurs und seiner Führergehilfen war, welche Evolution und teils auch Revolution die Nutzung von FüInfoSysH für die St-/GefStdOrg-Arb bedeutet, zeigt ein Auszug der wichtigsten, im Folgenden kurz aufgeführten Besonderheiten (Gem. „Leitlinie für die Vorbereitung und den Betrieb von Führungseinrichtungen des Heeres auf Brigadeebene unter Nutzung von FüInfoSysH“ und eigenen Erfahrungen FmBtl 801):

- **Grunddaten:** Die Festlegung der Grundgliederung (detaillierte Truppeneinteilung) und des „Rollen-/Nutzerkonzeptes“

müssen so frühzeitig und genau wie möglich erfolgen, um dem Führungsunterstützungs- bzw. Konfigurationspersonal genug zeitlichen Vorlauf zur Eingabe aller Grunddaten zu geben und weil Änderungen während der laufenden Übung sehr aufwendig und mit Risiken für die Funktionalität des Gesamtsystems (Datenverlust) behaftet sind.

- **Zeitlicher Vorlauf** von mindestens sechs Wochen vor Übungsbeginn: Der Zeitbedarf für die Ermittlung/Erstellung der taktischen, logistischen und personellen Grunddaten durch die General-/Stabsabteilungen und deren Eingabe in das System muss bewusst sein und berücksichtigt werden.

Wichtigste Fachbeiträge sind:

- o Umsetzung der Stabsdienststörung in ein „Rollen-/Nutzerkonzept“ (inhaltliche FF Chef des Stabes (CdS), fachliche Beratung FGG 6);
 - o Erstellung der Truppeneinteilung für den Truppeneinteilungsbaum (FF FGG 3);
 - o Eingabe der Daten zur Feindlage (FF FGG 2);
 - o Festlegung und Anforderung der Daten GeoInfo (FGG 2);
 - o Erstellung der logistische Daten (FF FGG 4);
 - o Vorbereitung der Personaldaten (FF FGG 1);
- Bei Vorliegen der Beiträge aus den FGG benötigt Installation und Konfiguration durch das Fachpersonal ca. 2-3 Wochen (je nach Datenumfang).

Das mit der inhaltlichen Funktion

Besondere Bedeutung des Informationsmanagements

Phase 1 (Forderungen/Vorgaben aller FGG): Inhaltliche, grundsätzliche und operationelle Forderungen und Vorgaben durch den CdS (Basis: Lagefeststellung, Absicht des BrigKdr) zum Informationsbedarf an die FüUstg.

Phase 2 (Planung FGG 6): Analyse und Spezifizierung des von den Taktikern geforderten Informationsbedarfs durch FGG 6 und Festlegung der Informationsaustauschbeziehungen so, dass Informationsbedarf und Informationsangebot im Gleichgewicht liegen (Informationswirtschaft). Folgerungen für operationelle Forderungen an die Informationssysteme und die zu nutzende Informationstechnik. Abstimmung/Harmonisierung der Forderungen mit den verfügbaren FmMitteln.

Phase 3 (Umsetzung FGG 6): Bereitstellung der betriebsbereiten FüEinr.

Phase 4 (Betrieb FGG 6): Betrieblich-technisches und inhaltliches InfoManagement (Schwerpunkt, Analyse und Steuerung der Informationsflüsse).

des Informationsmanagements beauftragte Personal muss über FGG-übergreifende Kompetenz, insbesondere über fundierte taktische Kenntnisse verfügen und muss die Zusammenhänge des gesamten Betriebes der FüEinr verinnerlicht haben (Schlüsselfunktion: verzugslose Einsteuerung von nicht direkt – automatisiert – zugeordneten Informationen an den richtigen Benutzer).

• **Meldewesen:** Das FüInfoSysH nutzt sog. „formatierte Meldungen“, die trotz automatisierter Übertragung in das System und ggf. direkter Verfügbarkeit/Darstellung nach wie vor im Rahmen der Stabsarbeit ausgewertet, bewertet und zur Verfügung gestellt werden müssen.

• **Technische Aspekte:**

o Sende- und Empfangsverbot führt zwangsläufig zu Einschränkungen des Informationsaustausches zwischen den FüEinr und damit zu eingeschränkter Führungsfähigkeit hinsichtlich der Nutzung von FüInfoSys. Die Entscheidung, ob Sende- und Empfangsverbot ja/nein sollte daher sorgfältig abgewogen, Alternativen der Führung festgelegt und erprobt werden.

o Vorbeugende Maßnahmen bei Ausfall des FüInfoSysH müssen vorher befohlen und erprobt worden sein. Verfahren zur Sicherung der Lagekar-

te, wie das Abspeichern von Lagebildern bzw. der zeit- oder anlassbezogene Ausdruck von Lagekarten oder auch die parallele Führung „klassischer“ Lagekarten sind eindeutig zu befehlen.

o Bei einem Ausfall der Übertragungsmittel können die Daten (Meldungen) auf einem KOMServerBw in begrenztem Umfang zwischengespeichert (gepuffert) und nach zeitnaher Wiederherstellung der Verbindung übertragen werden. Bei längeren Ausfällen oder längerem Sende- und Empfangsverbot müssen Meldungen erneut versendet werden. Zeitliche Verzögerungen bei der Informationsübermittlung und/oder –auswertung haben aber möglicherweise Auswirkungen auf die Aktualität der Lagedarstellung.

o Die Nutzung der verschiedenen, in FüInfoSysH in begrenzter Anzahl verfügbaren „Informationsbereiche“, ist vorab genau in der Stabsdienstordnung zu befehlen, da Ergebnisse, Planungen und Lageinformationen aus individuellen Bereichen nur durch einzelne Nutzer, die entsprechende Rechte im „Rollen-/Nutzerkonzept“ besitzen, in öffentliche Informationsbereiche übertragen werden können.

o Nutzer von FüInfoSysH bedürfen neben ihrer rechtzeitigen Ausbildung

und Einweisung ggf. rechtzeitig vorher einzuleitende Sicherheitsüberprüfungen.

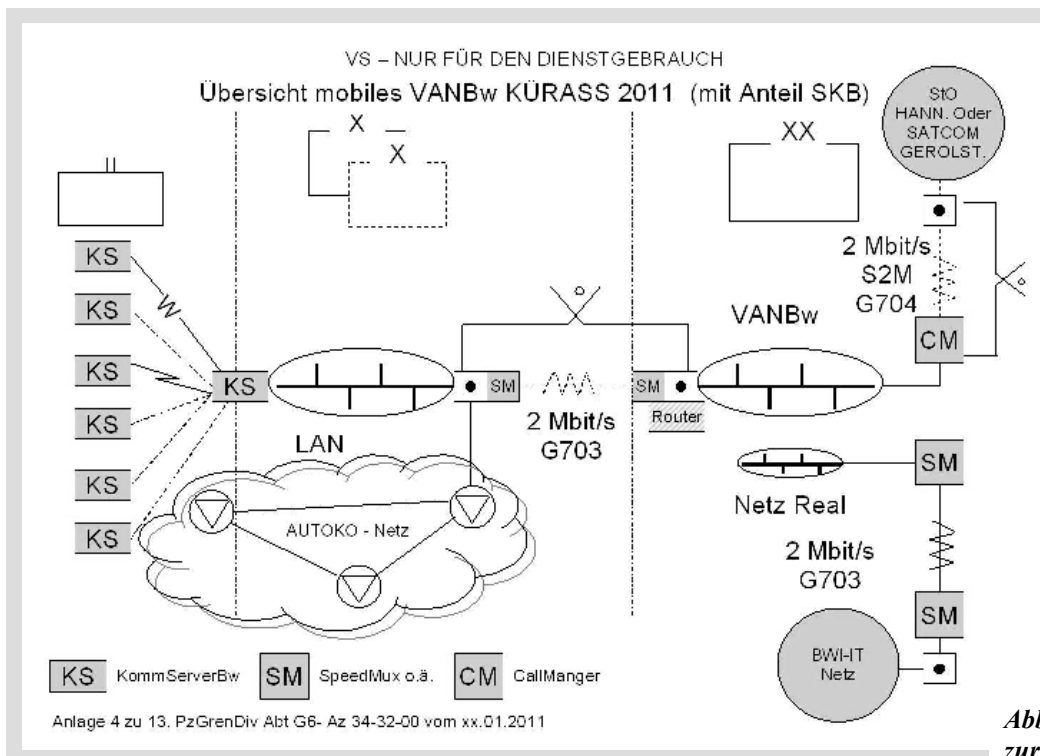
• **Führung:**

o Die technischen Möglichkeiten des FüInfoSysH ergänzen und unterstützen den Führungsprozess und den Informationsaustausch in der Stabsarbeit, ersetzen aber nie den persönlichen Kontakt (Sprache, Blickkontakt) und die unmittelbare Befehlsausgabe des Truppenführers (moralische Wirkung) an seinen Stab und seine Kommandeure.

o Nutzer und Bediener von FüInfoSys müssen schichtfähig eingeteilt werden und die Schichteinteilung muss wiederum im „Rollen-/Nutzerkonzept“ berücksichtigt werden.

o Die Nutzung von Sprechfunk ist meist unabdingbar. Die spätere Eingabe der Informationen/Daten, die auf diesem Wege übermittelt wurden, ist eindeutig zu regeln und Verfahren dazu sind einzuüben.

o Das Führungsprinzip „Führen mit Auftrag“ ist unverändert gültig. Ein Eingreifen über Führungsebenen hinweg ist im System FüInfoSysH zwar technisch möglich, muss aber die absolute Ausnahme bleiben.



Fernmeldevor- und erprobungsübung vom 21. bis 25. März 2011 im Übungsraum

Bereits vor dem Eintreffen des Brigadestabes und der Gefechtsstände der Brigadeverbände verlegten alle an der Übung beteiligten Führungsunterstützer in den Übungsraum Munster, Bergen, Ehra-Lessien und Buchholz/Aller zu einer Fernmeldevor- und Erprobungsübung. Ziel war die praktische Erprobung der geplanten Fernmeldeverbindungen, weitere Erfahrung mit der Übertragung von FüInfoSysH-Daten

Abbildung 2: Plan der 13. PzGrenDiv zur FüUstg bei „KÜRASS 2011“



über AUTOKO 90, VHF Funk, Sat-Com RBM und Feste Netze zu sammeln, das abschließende Konfigurieren der FÜInfoSysH-Kompo-

nenten und die Abstimmung zwischen „Heeresfernmeldern“ des FmBtl 801 und den Führungsunterstützungsanteilen der SKB. Gesteuert wurde die FmVorübung durch die G6 Abteilung der 13. PzGrenDiv. *Abbildung 2* zeigt den grafischen Plan der Division zur Sicherstellung der Führungsunterstützung während „KÜRASS 2011“. Idee war es, die Verbindung zwischen Division und Brigade durch Teile der SKB unter Nutzung von VANBw, digitalen Richtfunksystemen und dem Einsatz mehrerer SatKomTrp BSM sicherzustellen und die Verbindungen weiter vorwärts durch die FmBtl der Brigaden mit Hilfe von VHF-Funk und AUOKO 90 zu gewährleisten. Der Fokus lag hier ganz klar im Bereich der konsequenten Führung mit FÜInfoSysH. Zusätzlich nutzte das FmBtl 801 die Vorübung zum Update und erster Inbetriebnahme und praktischen Erprobung der neu gelieferten RBM SatCom-Anlagen (*siehe Abbildung 2*).

Führungsunterstützung durch FmBtl 801 bei der DivRüb „KÜRASS 2011“

Nach kurzer „Erholung“ von der Vorübung verlegte das FmBtl 801 am 4. April 2011 zurück in den Verfügungsraum. Die feste Absicht aller Bataillonsangehörigen vom Oberstleutnant bis zum Obergefreiten war es, die technische Führungsfähigkeit der PzGrenBrig 41 unter Nutzung FÜInfoSysH unterbrechungsfrei, robust und zuverlässig im gesamten Übungszeitraum sicherzustellen, um so entscheidend zu einem maximalen Übungserfolg beizutragen. Äußere Erwartungshaltung an das FmBtl 801 und verbandsinterner Selbstanspruch waren klar: sich mit der eigenen, fachlichen Expertise und höchstem individuellen

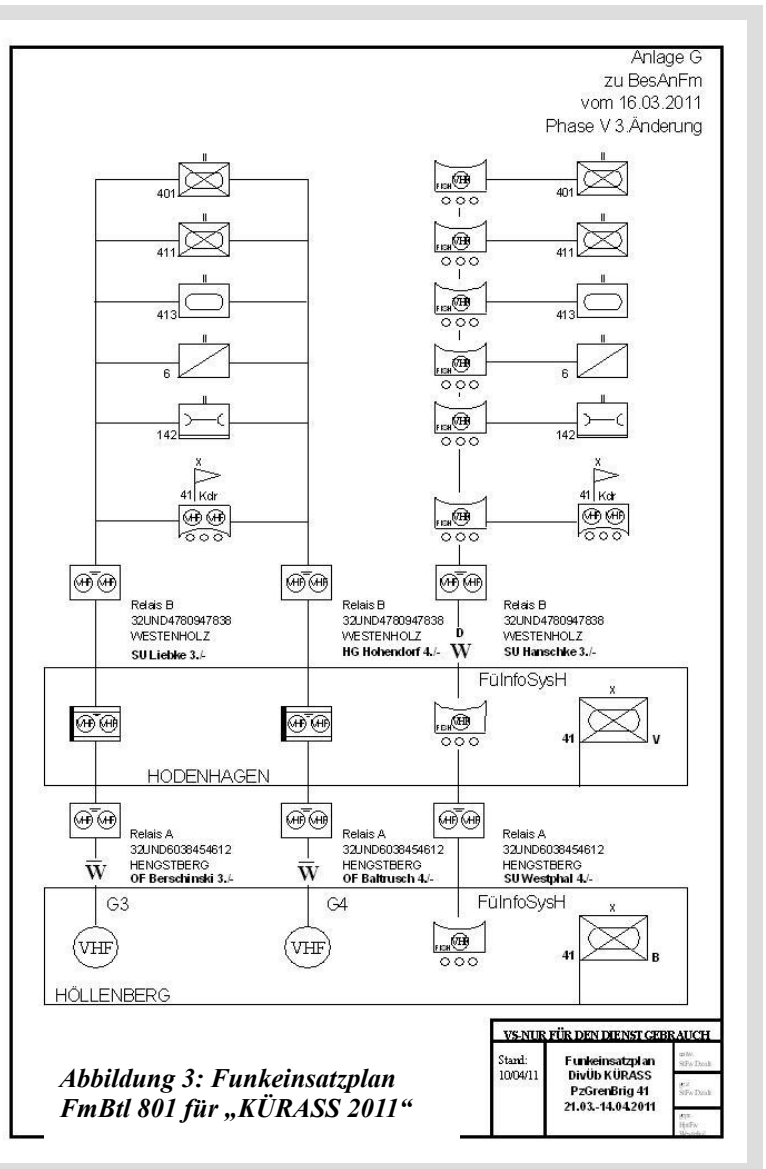
Engagement dem fernmeldefachlichen Highlight des Ausbildungsjahres stellen und sich erneut als professionell und verlässlich bewähren.

Der Auftrag, den es zu erfüllen galt, lautete: „FmBtl 801

- stellt unter Einbindung FÜInfoSysH die technischen Voraussetzungen zur Führungsfähigkeit der PzGrenBrig 41 während der DivRüb „KÜRASS 2011“ her;
- richtet dazu ein und betreibt o BrigGefStd „B“ und „V“ gem. STAN unter Berücksichtigung Arbeitsergebnisse GefStdAusb PzGrenBrig 41 und o flächendeckendes AUTOKO-Netz im Einsatzraum;
- bindet an der Brig ust TrTle gem. BesAnFm PzGrenBrig 41;
- stellt bereit bwgl BefSt für BrigKdr.“

Als Rahmenlage zur Beübung ihrer Verbände in der Operationsführung (Gefechtsart Angriff) mit FÜInfoSysH im hochmobilen Einsatz der Verbundenen Kräfte hatte die Division das Szenar „AZORIA“ gewählt, eine Stabilisierungsoperation auf der fiktiven ATLANTIK-Insel AZORIA (Geländeprojektion aus Großraum Hannover), ca. 3000 km von

Deutschland entfernt. Das autoritär Regierte „Münsterland“ will Gebietsansprüche gegenüber dem demokratischen und neutralen „Leineland“ mit einem militärischen Angriff durchsetzen. Auf Basis einer UN-Resolution soll eine NATO-Mission („AFOR“) joint und combined mit „leinländischen“ Kräften den Angriff „Münsterlands“ kontern und zur Re-Stabilisierung der Region beitragen. Dazu verlegt u.a. die 13. PzGrenDiv mit ihren Verbänden nach AZORIA, bezieht einen Vfg-, dann einsatzna-hen Vfg- und schließlich ihren EinsR, verteidigt gegen die nach „Leineland“ hinein vorgestoßenen „münsterländischen“ Kräfte und zerschlägt diese schließlich mit einem Gegenangriff mit der im Schwerpunkt eingesetzten PzGrenBrig 41.



Zweifellos war die Rahmenlage – die Taktiker mögen es verzeihen – tatsächlich mehr „Vehikel“ und „Mittel zum Zweck“ für die eigentliche Herausforderung: die hochmobile Operationsführung der Brigaden und Bataillone mit FüInfoSysH.

Für das FmBtl 801 bedeuteten die Rahmenlage und der Operationsverlauf zunächst die Einrichtung, den Betrieb und die Anbindung der „Planungszelle“ der PzGrenBrig 41 auf dem GefStd V, dann die Einrichtung, den Betrieb und die Anbindung des GefStd B und schließlich die Verlegung des GefStd V weit nach vorne zur Führung des Gegenangriffs unter zeitweise parallelem Einsatz der bwgl BefSt des Brigadekommandeurs im Schwerpunkt seiner Gefechtsführung.

Zur sicheren Erfüllung seines Auftrags hatte das FmBtl 801 die folgenden Fernmeldekräfte im Einsatz:

- 6x GefStdTrp M577
- 3x FüInfoSysTrp (Server)
- 8x FüInfoSysTrp (Kommserver)
- 3x KnVTrp
- 2x NVbdgTrp
- 1x TPz Fuchs bwglBefSt
- 2x AnchlTrp
- 7x RiFuAbzwTrp

- 6x RiFuTrp
- 7x VHF-FuTrp
- 2x Satcom RBM Trp

Zusätzlich wurden auf den Gefechtsständen 70 APC, 45 Laptops und ca. 2800m Netzwerkkabel verbaut.

Erfahrungen des FmBtl 801 aus der Führungsunterstützung mit FüInfoSysH

Im einzelnen sammelte das FmBtl 801 bzgl. der verschiedenen Übertragungsarten folgende Erfahrungen:

VHF - Insgesamt wurden während der Übung mit dem G3 und G4 Kreis zwei Sprechfunkkreise im AKW-Betrieb und mit dem FüInfoSysH-Kreis ein Datenfunkkreis im Handwahlbetrieb hergestellt und gehalten. Die *Abbildung 3* (Funkeinsatzplan) zeigt den Einsatz der verschiedenen VHF-Kreisteilnehmer und Relais.

Das Hauptführungsmittel war zwar FüInfoSysH, während des Marsches und des Angriffs wurde allerdings auch ständig über Funk geführt. Dies war dahingehend eine Herausforderung, als der Übungsraum sehr weit-

räumig und das Gelände stark durchschnitten und von diversen Höhen durchzogen war. Durch den sorgfältig geplanten Einsatz von



Relaisstellen konnte dennoch eine sehr hohe Abdeckung erreicht werden. Die Nutzung von VHF-Funk zur Datenübertragung FüInfoSysH kann grundsätzlich als stabil bezeichnet werden. Die maximal mögliche Datenrate von 9,6 kbit/s machte einen schnellen Datenaustausch zwischen den Gefechtsständen allerdings unmöglich. Da die zeitgleiche Übermittlung von Daten nicht möglich ist und längere Datenübertragungen somit den gesamten jeweiligen Funkkreis blockieren, ist bei sieben Gefechtsständen nur die Übermittlung sehr kleiner Datenmengen praktikabel (*siehe Abbildung 3*)

AUTOKO 90 - Das Fernmelde-system AUTOKO 90 stellt die Weitverkehrs-komponente dar, mit der die Fernmeldeverbindungen zwischen

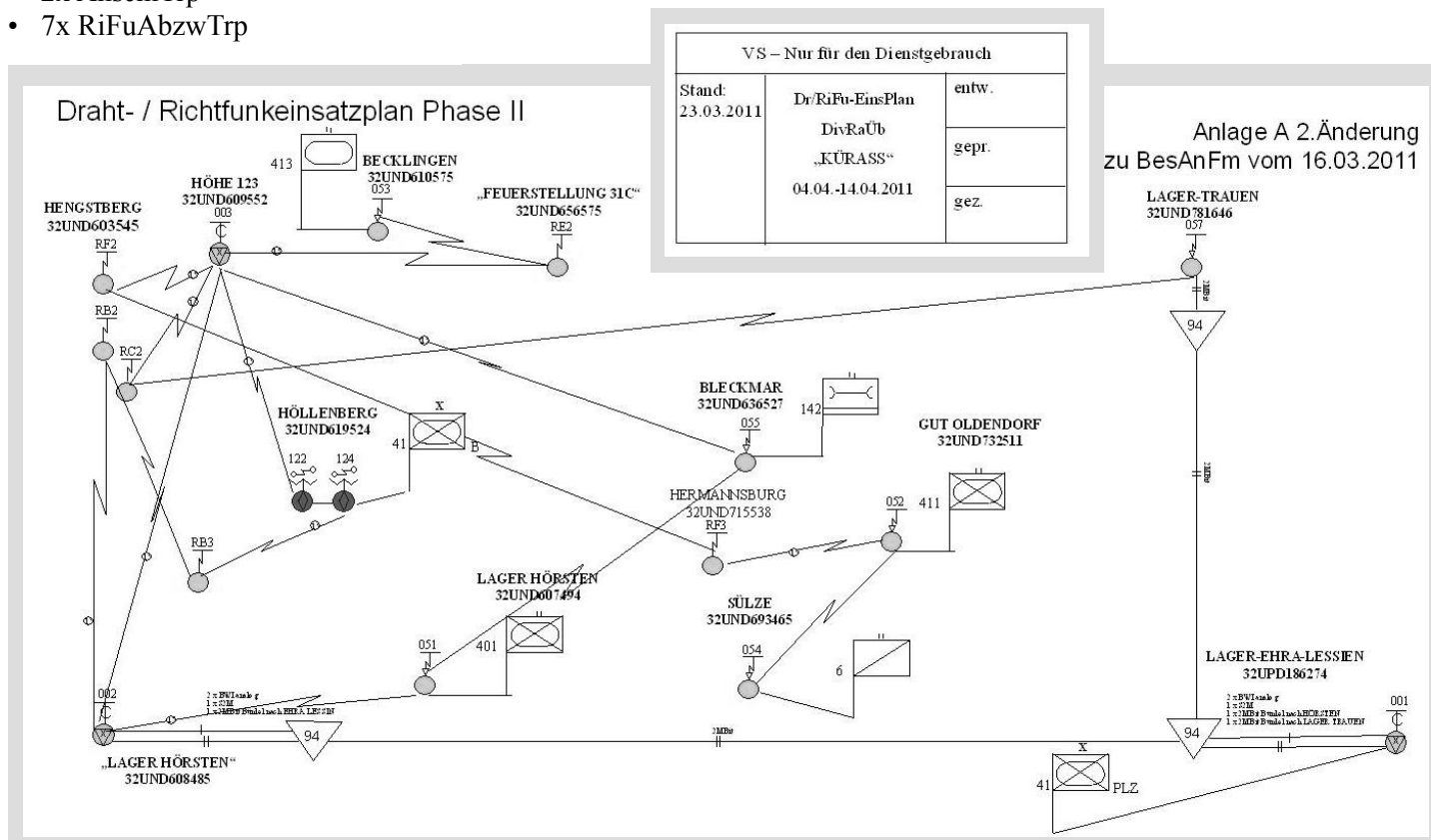


Abbildung 4: Draht- / Richtfunkeinsatzplan FmBtl 801 für „KÜRASS 2011“



den Gefechtsständen der PzGren-Brig 41 und den Gefechtsständen der ihr unterstellten Kampf- und Kampfunterstützungsbataillonen realisiert wurden. Dazu wurden sowohl Sprech- als auch Datenverbindungen hergestellt und gehalten. *Abbildung 4* zeigt einen Ausschnitt (Phase 2) des Draht-/Richtfunkeinsatzplans. In Ehra-Lessien und in den Lagern Trauen, Hörsten und Ostenholz wurden Anschaltpunkte AK 94 für den Übergang in feste Netzwerke genutzt, um so redundante Verbindungen zu schaffen. Die Nutzung von zwei Netzübergängen (S2M) an den Anschaltpunkten im Lager Hörsten und in Ehra-Lessien ermöglichten den Nutzern das Telefonieren in andere Netze (FspNBw, DTAG und Mobilfunknetze).

Die technische Führungsfähigkeit war zu jeder Zeit, wenn auch nicht immer über alle Fernmeldemittel gleichzeitig, gegeben. Auf Lageänderungen, wie z.B. die Erweiterung des AUTOKO 90-Netzes in den Raum Ehra-Lessien oder auch während des Angriffs den springenden Bataillionsgefechtsständen folgend, konnte schnell und erfolgreich reagiert werden. Hier zeigte sich, dass bei guter Planung und entsprechender Umsetzung das System AUTOKO auch sehr flexibel und hochmobil auch auf Brigadeebene eingesetzt werden kann.

Dabei war es unabdingbar, Lageänderungen und die Absicht des Brigadekommandeurs und der Bataillonskommandeure in der Operations- und Gefechtsführung unmittelbar zu verfolgen um ausreichend Zeit für die Fernmeldeeinsatzplanung und deren Umsetzung durch die Staffeln und Trupps auf dem Gefechtsfeld zu erhalten. Die Koloizierung der Zellen Fernmeldeführung (ZeFmFü) und Fernmeldeeinsatzplanung (FmEinsPl) des FmBtl 801 mit dem GefStd B der PzGrenBrig 41 stellte sich in diesem Fall als sehr vorteilhaft heraus, da nur durch die räumliche Nähe zur Brig-

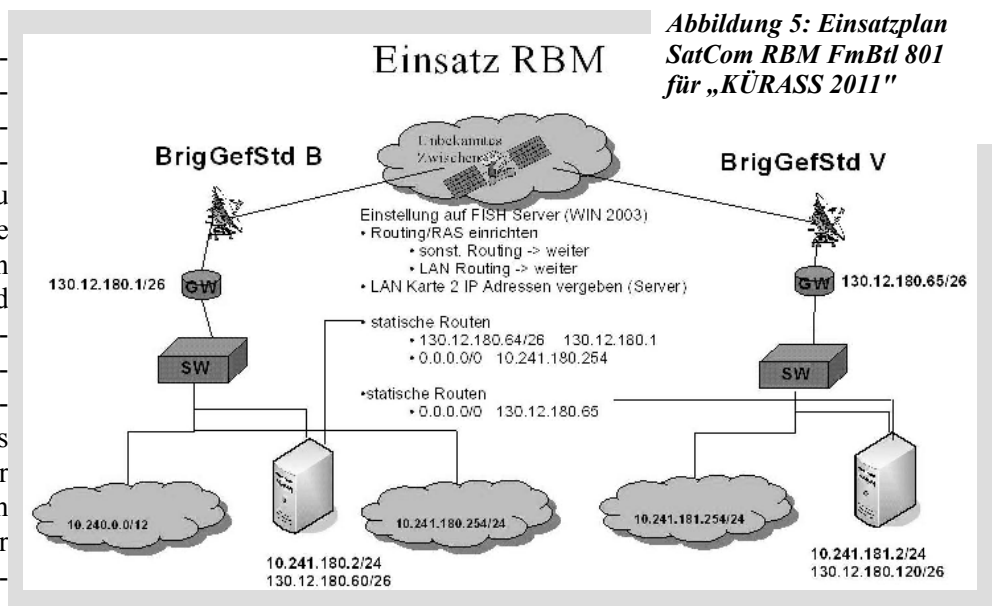
deführung die notwendige, enge Verbindung zwischen taktischer Operationsführung und FmEinsPl gehalten werden konnte. Zur Datenübertragung FüInfoSysH wurden die eingesetzten Knotenvermittlungen mit TSM-S0 Baugruppen ausgestattet, um dem FüInfoSysH-KommServer einen S0 Datenanschluss bereitzustellen. Die im Vergleich zu VHF höhere Übertragungsrate von 128 kbit/s ermöglichte über AUTOKO 90 eine signifikant schnellere Datenübertragung. Allerdings kam es hier immer wieder zu Ausfällen der Datenübermittlung, ohne dass die eigentliche Draht-/Richtfunk-Verbindung ausgefallen wäre. Teilweise kam auch gar keine Datenverbindung für FüInfoSysH zustande. Hier bestätigten sich die früheren Erfahrungen anderer Verbände bei der Nutzung von AUTOKO 90 zur Datenübertragung FüInfoSysH. Leider konnte im Verlauf der Übung das Problem nicht genügend eingegrenzt werden, um eine Lösung herbeizuführen (*siehe Abbildung 4*).

SatCom RBM - Im Verlauf der Übung wurden zwei SatCom RBM Anlagen des FmBtl 801 eingesetzt. In der Anfangsphase konnte durch den Einsatz einer RBM Anlage auf dem Gefechtsstand des LogBtl 142 der Zugang zu KVLNBw und SASPF-Boden realisiert werden. Durch die dynamische Bandbreitenanpassung und mögliche Übertragungsgeschwin-

digkeiten von mehreren Mbit/s konnten die neuen Verfahren der Logistik mit SASPF zweckmäßig und örtlich nahezu unabhängig nutzbar gemacht werden.

Mit dem Einsatz des BrigGefStd V kam es zu Problemen in der Datenübertragung zwischen den BrigGefStd B und V. Die geringe Bandbreite von VHF-Funk reichte bei weitem nicht aus, um die FüInfoSys Datenmengen zu verarbeiten, da eben nicht nur vom BrigGefStd B Daten übermittelt wurden, sondern auch die Verbindung zur übergeordneten Führung sichergestellt sein musste. Die Division hatte durch die Kräfte der SKB zwar breitbandige Verbindungen zum BrigGefStd B und zuvor zur Planungszelle der Brig in Ehra-Lessien, eine direkte Verbindung zum BrigGefStd V war aber weder geplant noch beabsichtigt. Die ursprüngliche Absicht FmBtl 801, den BrigGefStd V über AUTOKO 90 mit Daten zu versorgen, konnte aber aus genannten Gründen der nur – wenn überhaupt - unzuverlässigen Datenverbindung über AUTO-KO 90 trotz aller Bemühungen letztlich nicht realisiert werden.

So wurde schließlich auf den BrigGefStd B und V jeweils eine RBM Anlage eingerichtet und betrieben. Eine Verbindung zwischen beiden Anlagen konnte schnell hergestellt und gehalten werden. Allerdings gestaltete sich die Realisierung einer FüInfo-



SysH Datenübertragung deutlich schwieriger, da FüInfoSysH in einem festgelegten IP-Bereich arbeitet, der mit dem durch die RBM Anlage bereitgestellten IP-Bereich nicht identisch war. Diesem Problem konnte letztlich mit Unterstützung der FüUstgKr der SKB durch das Einrichten von Routing/RAS auf dem Fül-

foSysH Server und der somit möglichen Vergabe einer zweiten IP gelöst werden. In Folge mussten nur noch die nötigen Routen eingerichtet werden, so dass letztendlich dem Nutzer eine komfortable, breitbandige Verbindung zur Übermittlung seiner FüInfoSysH Daten be-

reitgestellt werden konnte. *Abbildung 5* verdeutlicht vorgenommene Einstellungen (*siehe Abbildung 5*).



...Fazit...

Die DivRÜb „KÜRASS“ war aus Sicht des FmBtl 801 ein voller Erfolg und zeigte eindrucksvoll die Leistungsfähigkeit eines Heeresfernmeldebataillons im Einsatz.

Dank einer rechtzeitigen und folgerichtigen Beurteilung der Lage und Auswertung des Auftrags „Führungsunterstützung mit FüInfoSysH“ und einer sich daran anschließenden konsequenten Planung und Durchführung von Ausbildungen und vorbereitenden Übungen konnte das FmBtl 801 seinen Auftrag bei der DivRÜb „KÜRASS“ im April 2011 erfüllen.

Ausdrücklich wurde dies durch die Übungsauswertungen der PzGrenBrig 41 und der 13.PzGrenDiv voll und ganz bestätigt.

Die FüUstg für die Brig- und BtlGefStd konnte mit den eingesetzten Übertragungsmitteln auch im hochmobilen Einsatz der Verbundenen Kräfte in der Gefechtsart Angriff und unter konsequenter Führung mit FüInfoSysH sichergestellt werden. Dabei bewiesen VHF-Funk und AUTOKO 90, das nie für die hochmobile Anbindung von Brig- und BtlGefStd konzipiert worden war, ihren klassischen Wert, der durch konsequent an den Brig- und Btl-Erfordernissen ausgerichtete Fernmeldeausbildung und die bekannt hohe Motivation und Erfahrung der „Heeresfernmelder“ des FmBtl 801 auch ins 21. Jahrhundert hinein erhalten werden konnte.

Sinnvolle und nun erwiesenermaßen unverzichtbare, moderne Ergänzung der klassischen Fernmeldemittel ist das Sat-Com RBM System, ohne das letztlich die fernmeldetechnische Sicherstellung der konsequenten Führung mit FüInfoSys nicht möglich gewesen wäre. Hier hat das FmBtl 801 echtes Neuland in der Führungsunterstützung im Heer betreten und bisher einzigartige Erfahrungen sammeln können.

Darüber hinaus konnten Handlungsfelder identifiziert werden, deren weitere Untersuchung zusätzliche Erfahrungen und Erkenntnisse liefern wird. So ist eine stabile und breitbandige Datenverbindung zwischen den Gefechtsständen der PzGrenBrig 41 und der 13.PzGrenDiv für die uneingeschränkte Führungsfähigkeit mit FüInfoSys notwendig und muss mit allen zur Verfügung stehenden Mitteln hergestellt und gehalten werden. Eine stetige Weiterentwicklung des Gefechtsstandkonzeptes und gemeinsame Übungen der PzGrenBrig 41 und dem FmBtl 801 zur weiteren Optimierung der organisatorischen Abläufe sind geboten, um für neue Herausforderungen gewappnet zu sein. Die fortwährende Inübnunghaltung aller Verbände der Brigade in der Nutzung von FüInfoSysH sollte soweit irgend realisierbar mehr und mehr über die eigentliche Nutzerausbildung hinausgehen und damit zusätzliche Nutzerbetreuer und Administratoren schaffen.

„KÜRASS 2011“ hat gezeigt, dass es personell nur schwer leistbar ist, für alle Teile der Brigade Nutzerbetreuer und Administratoren fast ausschließlich aus dem Bereich des FmBtl zu generieren. Der Einsatz von mobilen „FüInfoSysH-Betreuungsteams“, wie während „KÜRASS 2011“ vom FmBtl 801 durchgeführt, kann künftig nur die Ausnahme bzw. eine erste Hilfestellung sein. Selbst ohne die im Rahmen der Neuausrichtung der Bundeswehr bereits bekannten Reformen im Bereich der Führungsunterstützung kann festgehalten werden, dass es sich bei FüInfoSysH um ein Führungsmittel handelt, das der Truppenführer und seine Führergehilfen, wie auch andere, bereits selbstverständlichere Führungsmittel, auch ohne den Fernmeldefachmann bedienen können muss.

Zumindest im Heer wird die Truppenfernmelderei und FüUstg auf den GefStd an Bedeutung gewinnen, während die Weitverkehrsanteile in der SKB gesammelt werden sollen. Das FmBtl 801 beherrscht Gefechtsstand wie Weitverkehr gleichermaßen – und auf die Expertise seiner Männer und Frauen sollte und darf auch in Zukunft – ob im Heer oder der SKB - nicht verzichtet werden.

*Oberstleutnant Stefan Messner ist der Kommandeur FmBtl 801,
Hauptmann Thomas Hahn ist der Kompaniechef der 2./FmBtl 801 (Gefechtsstandkompanie) und
Hauptmann Christian Krause ist Leiter der Zelle Fernmeldenetzmanagement (FmNM) des FmBtl 801*

Als Mentor in Afghanistan

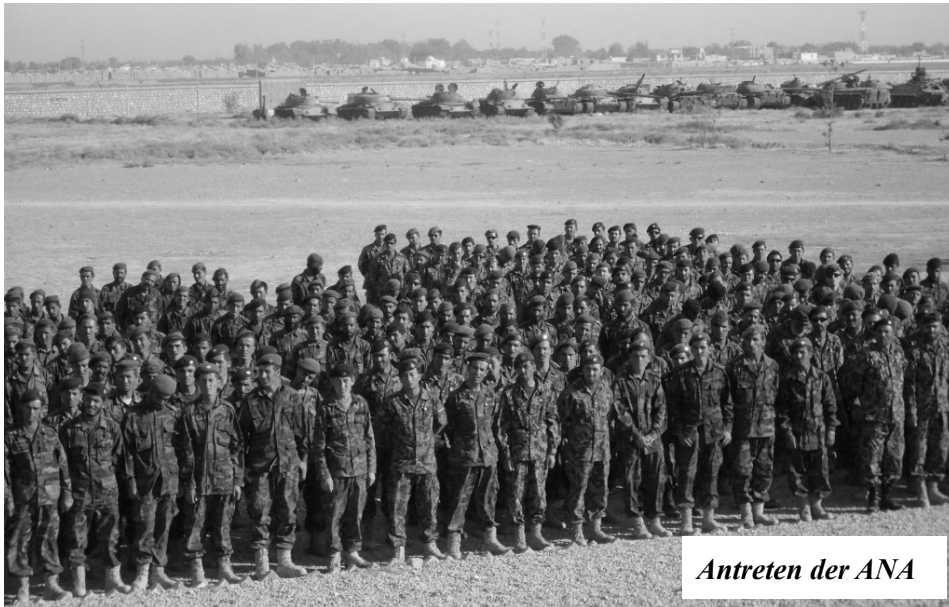
Oberstabsfeldwebel Stefan Theobalt

Fast zwei Jahre nach meinem letzten Einsatz als Mentor im Jahr 2008, sitze ich wieder am 11. Juli 2010 im Flieger nach Mazar-E-Sharif. Was wird mich erwarten?? Haben sich die Verhältnisse zum Besseren verändert? Mit welchen Mentees (= der Beratene) und Sprachmittlern werde ich arbeiten??¹

Die Arbeit des OMLT (Operational Mentor and Liaison Team) begann für die Deutschen Kräfte 2006. Der Begriff MENTOR stammt aus der Griechischen Mythologie und steht im übertragenen Sinn für einen Berater.

In der Neuzeit bedeutet die Arbeit als Mentor erst einmal das Vertrauen „seiner“ afghanischen Kameraden zu gewinnen. Vertrauen ist der Schlüssel und Weg zum Erfolg. Dies bedeutet für einen Mentor, dass er keinerlei Berührungängste haben darf, sich auf eine entsprechend lange Stehzeit einstellen muss und er ein tüchtiges Maß an „cultural awarness“ benötigt.

Die Doktrinen der OMLT's beschreiben das Tätigkeitsfeld der Mentoren kurz und prägnant. Zitat: „Die



Antreten der ANA

OMLT's Leben, Essen, Schlafen und wenn notwendig Kämpfen mit Ihren Counterparts der Afghanischen Armee.“ Im Klartext bedeutet dies: Dort wo sich der Mentee befindet, befindet sich auch sein Mentor!!

Arbeitsprache ist, bedingt durch die Multinationalität der OMLT's und auf Grund der engen Zusammenarbeit mit den US Streitkräften (Geldgeber Nr. 1 für die Afghan National Army, kurz ANA) Englisch. Gearbeitet wird mit Sprachmittlern, die das Englische ins Dari und Dari wieder ins Englische übersetzen. Der Sprachmittler ist der „Schatten“ des Mentors.

Ein Hauptaugenmerk muss im Bereich der Personalauswahl liegen. Auch wenn ein Mentor fachlich noch so gut sein mag, ohne entsprechende Reife (Alter, Lebenserfahrung) wird er keinen Zugang zu seinen Mentees

bekommen. Jeder Mentor baut in seinem Fachbereich ein eigenes kleines menschliches Netzwerk auf um möglichst effektiv arbeiten zu können.

Er versucht Grenzen und Barrieren aufzulösen, Lösungsansätze aufzuzeigen und Hilfestellungen zu geben. Hierbei darf der Mentor einen Punkt nicht aus den Augen verlie-

ren. ER ist für die Afghanen der erste Ansprechpartner und somit DAS Gesicht für ISAF.

Merke: Mache nie Versprechungen die du nicht einlösen/halten kannst!!!

Die Afghanen schätzen die Arbeit und Hilfen der Mentoren und sie nehmen dich beim Wort.

Lawrence von Arabien hat bereits 1917 als Mentor bei den Arabischen Beduinen seine Lesson Learned in 27 Artikeln formuliert. Nicht alles kann auf die heutige Zeit übertragen werden, aber vieles hat auch heute noch Gültigkeit.

Die folgenden Beispiele sind aus Platzgründen auf das Wesentliche gekürzt und geben den Sinn des jeweiligen Artikels wieder.

1. Lassen Sie es die ersten paar Wochen ruhig angehen.....

6. Gewinnen und behalten Sie das

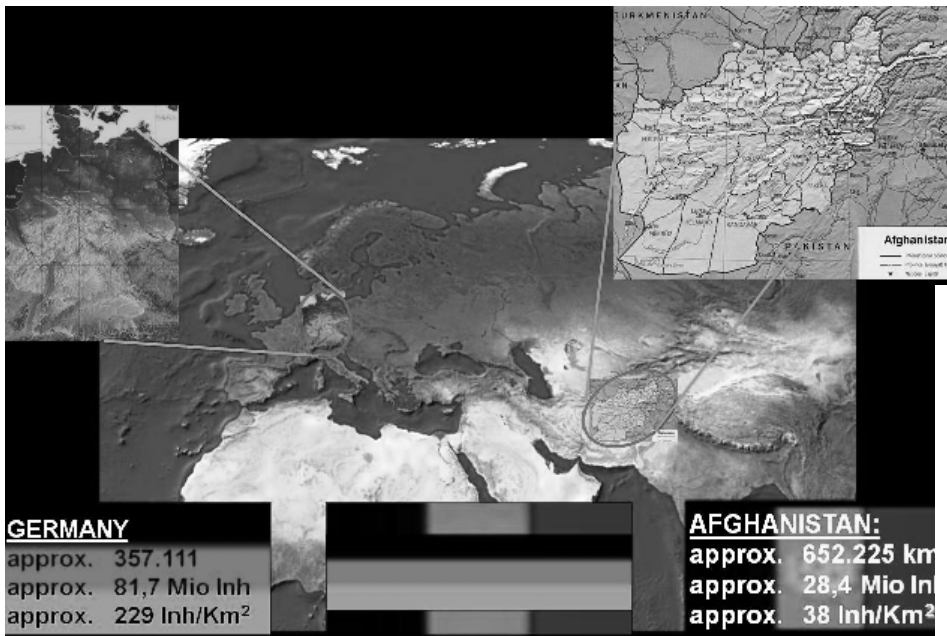
¹ Auszug aus meinem persönlichen Tagebuch



*Bild links:
Verleihung eines Zertifikates*

*Bild rechts:
Vorbereitungen für Rückflug von Meymaneh nach Mazar-E-Sharif*





*Bild links:
Größenvergleich Deutschland und
Afghanistan*

*Bild unten:
Dingos in der
Abenddämmerung*



Vertrauen Ihres Führers.....(in unserer Fall das Vertrauen des Mentees)

9. Halten Sie an Ihrem Sinn für Humor fest. Sie werden ihn jeden Tag brauchen.....

12. Versuchen Sie nicht zu viel selbst zu tun. Besser die Araber machen es passabel als sie perfekt.

Der zuletzt genannte Artikel bringt es auf den Punkt und hat unverändert Gültigkeit!

Gebe dein Wissen weiter, berate Sie und leite Sie an. Eine 60%ige afghanische Lösung ist besser als eine 100%ige ISAF Lösung. Die Afghanen müssen Fehler machen können und auch dürfen. Nur aus Fehler lernen, wachsen Sie und finden daraufhin IHREN eigenen Weg.

Dies gilt im übertragenen Sinn auch für das Partnering. Dieses ist durch das OMLT auf Grund des

Kräftemangel und der Spezialisierung nicht zu leisten und muss von anderen ISAF Kräften (z B: DEU LogKräfte, Kampfunterstützungsanteile etc.) übernommen werden. Unter Partnering versteht man ein breites Spektrum aus dem Bereich der INDIVIDUALAUSBILDUNG. Ausgewählte Trupp- und Gruppenführer werden z.B. in vorbeugender Materialerhaltung bis hin zur gemeinsamen Operationsplanung, -führung und -durchführung ausgebildet und begleitet. Das ausgebildete Personal dient dann wiederum als Multiplikator.

Die Grenzen zwischen den Aufgaben der OMLT's und des Partnerings sind fließend.

Resümee

Wenn ich nun auf meine Einsätze zurückblicke so kann ich feststellen, dass sich die ANA auf einem guten Weg befindet. Es ist Richtig dass Sie eine andere Vorstellung von den Faktoren Kräfte, Raum, Zeit und Information haben. Es gibt jedoch eine große Anzahl von jungen Unteroffizieren und Offizieren die sehr wissbegierig und sehr offen sind. Sie denken ähnlich wie wir und haben auch verstanden, dass sie schnellstmöglich die Verantwortung übernehmen müssen.

Oberstabsfeldwebel Stefan Theobalt, 46 Jahre, Dienst Eintritt Bw 1986, Dienststelle z.Zt. 3./FüUstgBtl 292 Dillingen/Donau, zwei jeweils länger als sechsmonatige Einsätze als Mentor im Bereich OMLT (Operational Mentor and Liaison Team)



*Bild links:
Sanitätsbereich in Meymaneh*

*Bild oben und rechts:
Küche und Schlafstätte der ANA*

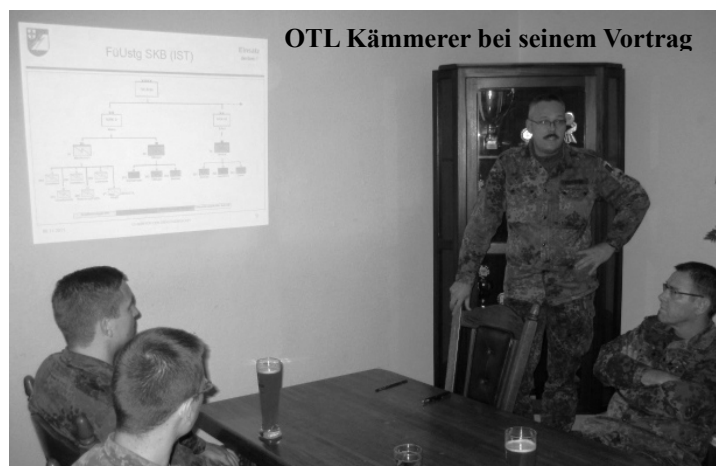
FFF - Die erste Lagemeldung Oberleutnant Sven Koch

Der Freundeskreis der Fernmeldetruppe und Führungsunterstützungskräfte (FFF) an der Universität der Bundeswehr Hamburg besteht nun mehr seit einem halben Jahr. Oberleutnant Herrgott und ich blicken als Gründungsmitglieder mit ein wenig Stolz auf die bis heute erreichten Zwischenziele.

Bereits am 6. September 2011 folgte der Vorsitzende des Fernmelderings e.V. und Kommandeur der FüUstgSBw, Herr Brigadegeneral Schoepe, der Einladung des Freundeskreises an der Universität der Bundeswehr Hamburg. Er referierte zu Modellen der zukünftigen Kommandostruktur der Führungsunterstützung, zu derzeitigen und zukünftigen Systemen der Führungsunterstützung und gewährte den jungen Offizieranwärtern und Offizieren einen umfangreichen Einblick in die zukünftige Offizierausbildung, die vielen der angehenden Zugführern an der Alma Mater der Führungsunterstützung noch bevorsteht. Die Resonanz im Kameradenkreis war sehr gut. Die Kameraden des Freundeskreises fühlten sich mit ihrem Informationsbedürfnis wahrgenommen und sehr gut informiert. Insbesondere war die Abendveranstaltung für diejenigen Kameraden eine sehr gute Starthilfe, die kurz vor Ihrem akademischen Abschluss standen und im Oktober dieses Jahres als junge Zugführer ihren Dienstantritt in den unterschiedlichsten Dienststellen hatten.



Mitglieder des FFF beim Gastvortrag in der OHG



OTL Kämmerer bei seinem Vortrag

Am 8. November folgte der Kommandeur des FüUstgBtl 285, Herr Oberstleutnant Kämmerer, der Einladung des Freundeskreises an der Universität der Bundeswehr Hamburg und trug den zahlreichen erschienenen jungen Offizieranwärtern und Offizieren zu den jüngst veröffentlichten Standortentscheidungen durch den Bundesminister der Verteidigung,

Herr Dr. Thomas de Maizière, und den damit verbundenen zukünftigen Herausforderungen der Führungsunterstützung vor. Neben Herrn Oberstleutnant Kämmerer waren ebenfalls Herr Oberst Schmitz, Kommandeur FüUstgRgt 28, begleitet

von Herrn Oberstleutnant Krause, stellv. Kommandeur FüUstgBtl 285, unter den zahlreichen erschienenen Mitgliedern des Freundeskreises. Das junge Auditorium nutzte die Gelegenheit, neben der aktuellen Unterrichtung in einer lockeren Atmosphäre, das Gespräch mit den anwesenden Kommandeuren zu suchen, um aus erster Hand zu erfahren, welche Erwartungen an einen jungen

Zugführeroffizier in einem Führungsunterstützungsbataillon gerichtet werden. Oberleutnant Herrgott und ich verkünden mit ein wenig Stolz, dass wir ordentliche Fortschritte gemacht und bislang alle Zwischenziele erfolgreich genommen haben. Dazu gilt unser persönlicher Dank dem Vorstand des Fernmelderings e.V. und engagierten Kameraden aus

der Truppe, die diesen Erfolg durch ihre kameradschaftliche Unterstützung erst ermöglicht haben. Als Ausblick in die Zukunft kann mit Stolz festgehalten werden, dass bereits jetzt, ein halbes Jahr nach der Gründung, eine ganze Reihe junger Offizieranwärter und Offiziere des Freundeskreises der Fernmeldetruppe und Führungsunterstützungskräfte an der Universität der Bundeswehr Hamburg ihren Weg auch als Mitglied in die Reihen des Fernmelderings gefunden hat. Diese erfreuliche Entwicklung zur Stärkung unserer gemeinsamen Identität als Fernmelder und Führungsunterstützer wird der Freundeskreis auch in Zukunft weiter nach Kräften fördern.

Der für diese Ausgabe geplante Reisebericht

**"Mit Militärfarrer Scheel
durchs Heilige Land"**

**musste aus Platzgründen auf eine spätere
Ausgabe verschoben werden.**

Die Redaktion bittet um Verständnis !



Bundeswehrfachschule in Kleinaitingen in Dienst gestellt Fregattenkapitän Ingo Neuwirth

Im Rahmen eines feierlichen Apells wurde die organisatorisch zu der in Feldafing am Starnberger See beheimateten Führungsunterstützungsschule der Bundeswehr gehörende „Fachschule der Bundeswehr für Informationstechnik“ (FSBwIT) am Donnerstag, den 22. September 2011, in der Kleinaitinger Ulrichkaserne auf dem Lechfeld wieder „in Dienst gestellt“.

Die Fachschule war in den Bayerischen Sommerferien vom Starnberger See auf das Lechfeld umgezogen und hatte dort wie alle bayerischen Schulen am Dienstag, den 12. September, den Lehrbetrieb wieder aufgenommen. Dazu wurden in den vergangenen fast drei Jahren ein neues Lehrsaalgebäude gebaut, ein Stabs-/ Bürogebäude modernisiert sowie vier alte Unterkunftsböcke zum Standard „Kaserne 2000“ umgebaut. Damit steht für jede(n) der bis zu 240 Fachschülerinnen und -schüler ein „Einzelzimmer“ zur Verfügung und jeweils zwei Personen teilen sich eine Nasszelle mit WC und Dusche. Mit dem Umzug wurden rund 255 überwiegend militärische Dienstposten von Feldafing nach Kleinaitingen verlagert, davon gut 40 Stellen Stamm-/Lehrpersonal sowie rund



Moderne „Schlüsselübergabe“ in Form einer überdimensionalen „Code-Karte“: Baudirektor Ulrich Bickle, Leiter Staatliches Hochbauamt Augsburg und Oberstleutnant Schüßler

215 Stellen für Fachschülerinnen und Fachschüler.

Passend zu diesem festlichen Anlass hatte Petrus dem angetretenen Fachschulpersonal sowie den rund 200 anwesenden Gästen ein spätsommerliches sonniges und mildes Wetter beschert. Brigadegeneral Helmut Schoepe, Kommandeur der Führungsunterstützungsschule und gebürtiger Augsburger, freute sich sehr über die neue und hochmoderne „Lerninfrastruktur“, lobte die Leistung aller Beteiligten und wünschte dem Stammpersonal, den Lehrkräften und den Fachschülern alles Gute und viel Erfolg an dieser neuen und beispielgebenden Ausbildungsstätte. Weiterhin bat er die Bewohner des Lechfeldes und hier insbesondere die Einwohner

von Kleinaitingen sehr herzlich um eine positive Aufnahme des Fachschulpersonals. Anschließend beförderte er die rund 100 Offizieranwärterinnen und -anwärter des Auswahljahrgangs 2011 zum Oberfähnrich beziehungsweise Oberfähnrich zur See.

In seinem Grußwort sprach der Regierungspräsident der Regierung von Schwaben, Herr Karl Michael Scheufele, von „einem Tag der Freude für die ganze Region“ und überbrachte die Grüße des Bayerischen Ministerpräsidenten sowie der Bayerischen Staatsregierung. „Die Fachschule bedeutet eine Stärkung des Standortes, für die wir sehr dankbar sind“, so Scheufele weiter und er unterstrich die starke Verbundenheit der örtlichen Politik und Bevölkerung zur Bundeswehr.

Oberstleutnant Josef Klemens Schüßler, der die Fachschule seit Januar 1998 leitet und Ende Oktober 2011 in den wohlverdienten Ruhestand trat, hat das Projekt über mehr als zehn Jahre von Anfang an begleitet. Schüßler zeigte sich bei der „Schlüsselübergabe“ für das neue Lehrsaalgebäude tief bewegt: „Für mich ist heute wie Ostern und Weihnachten an einem Tag“. Er wünschte „seiner“ Schule alles Gute für die Zukunft. Zudem zeigte er sich hochofrennt, dass immer mehr Angehörige des Stamm- und Lehrpersonals mit ihren Familien aufs Lechfeld ziehen, wo sie beste Wohn- und Lebensbedingungen finden – und das zu spürbar günstigeren Bedingungen.



*Brigadegeneral Schoepe und Regierungspräsident Scheufele schreiten die Front ab
Fotos: Monden (FüUstgSBw)*

Der Standortälteste Augsburg-Lechfeld und zugleich Kommandore des Jagbombergeschwaders 32, Oberst Stefan Scheibl, hieß die Fachschule im Kreise der „Lechfeldfamilie“ willkommen und rief die Neankömmlinge dazu auf, sich in- und außerhalb der Kaserne in diese Gemeinschaft einzubringen.

Auch der Hamburger Oberfähnrich zur See Maik Bender, Fachschüler im zweiten Jahr, war voll des Lobes. „Im Vergleich zu Feldafing ist bei den Lernbedingungen und bei der Unterkunft ein Quantensprung zu verzeichnen“, so der Oberfähnrich zur See. Die fordernde Ausbildung und die Vorbereitung der heutigen Veranstaltung habe ihm zwar bisher noch keine

Zeit gelassen, die nähere Umgebung zu erkunden, aber das werde er in Kürze nachholen. Dabei freue er sich schon

heute auf Augsburg und das dortige kulturelle Angebot.

Die Fachschulausbildung schließt mit dem „Staatlich geprüften Elektrotechniker“, dem „Staatlich geprüften Informatiktechniker“ oder dem „Staatlich geprüften technischen Assistenten für Informatik“ ab. Sie gehört zum Ausbildungsgang der aus der Feldwebellaufbahn stammenden Offizieranwärter des militärfachlichen Dienstes wie das (Fach-)Hochschulstudium zur Laufbahn der Offiziere des Truppendienstes.

Fregattenkapitän Ingo Neuwirth ist der Leiter des Bereichs Unterstützung an FüUstgSBw und nebenamtlicher Presseoffizier der FüUstgSBw

Hoher Besuch: Militärattachés besuchten die FüUstgSBw

Im Zuge ihrer vom Bundesministerium der Verteidigung organisierten, dreitägigen Rundreise durch den Organisationsbereich „Streitkräftebasis“ besuchten 31 Militärattachés aus vier Kontinenten die Führungsunterstützungsschule der Bundeswehr, wo die Diplomaten u.a. eine Live-Vorführung des „Führungsinformationssystems Heer“ erwartete.

Die Partner, 14 Damen und ein Herr, besuchten derweil das Kloster Andechs. Damit gab es während des abschließenden gemeinsamen Mittagessens im Offizierheim der Schule genügend Gesprächsstoff.

Stellvertretend für alle Militärattachés übergab ihr Doyen, der polnische Oberst i.G. Dr. Sylwester Szulc, das Wappen der in Deutschland akkreditierten Diplomaten an den Schulkommandeur, Brigadegeneral Helmut Schoepe, und bedankte sich für die herzliche Aufnahme sowie die engagierten Vorträge und Vorführungen.



Das Fernmeldebataillon 801 unterstützt bei der NATO Coalition Warrior Interoperability Exercise (NATO CWIX) 2011 in BYDGOSZCZ (Polen) Oberleutnant Fabian Nietzke



Einmal jährlich findet die NATO Coalition Warrior Interoperability Exercise (NATO CWIX) statt, um die Interoperabilität der Bündnispartner im Systemverbund streitkräfteübergreifend zu verbessern. An der multinationalen Interoperabilitätsübung NATO CWIX 2011 vom 31.05. bis 16.06.2011 am Joint Force Training Centre (JFTC) in BYDGOSZCZ (Polen) nahm das Heer u.a. mit dem Führungsinformationssystem Heer (FuInfoSysH) teil.

Vor Ort wurden NATO CWIX Trials eingerichtet, die sich mit verschiedenen Szenarien und Informationssystemen auseinandersetzen. Das Ziel bestand darin, FüInfoSysH in Zusammenarbeit mit anderen nationalen Führungsinformationssystemen (FüInfoSys) für das ISAF Regional Command NORTH (RC NORTH) kompatibel abzustimmen, um es dort im Rahmen der NATO Response Force (NRF) Anfang 2012 implementieren zu können. Denn besonders bei internationalen Einsätzen ist das Heer auf aktuelle Lageinformationen angewiesen, um einen schnelleren Informationsaustausch in der Allianz zu gewährleisten.

Das grafische Lagebild des FüInfoSysH wurde auf allen Führungsebenen getestet. Die szenarienbasierten

Daten wurden bei der Interoperabilitätsübung von FüInfoSysH über die Schnittstelle MIP BL 2 (Multilateral Interoperability Programme Baseline 2), die den Schwerpunkt bildete, und der bereits bewährten NFFI-Schnittstelle (NATO Friendly Force Information) auf FüInfoSys anderer NATO-Staaten erfolgreich übertragen. Die Informationsbereitstellung mit Bündnispartnern über das Datenformat ADatP-3 (Allied Data Publication No 3) wurde auf der CWIX 2011 nicht mehr überprüft, da dies bereits 2009 und 2010 als verlässlich erprobt wurde.

Auf den vorangegangenen Planungskonferenzen in SLAGELSE (Dänemark) und BYDGOSZCZ wurden die zu übenden Szenarien erörtert und damit die notwendigen

Voraussetzungen für das JFTC geschaffen. Nach der Übung verbliebene Unstimmigkeiten werden zur nächsten Interoperabilitätsübung Combined Endeavor vom 05.-23.09.2011 in GRAFENWÖHR abgestellt, bevor im Oktober die Final Evaluation an der Wehrtechnischen Dienststelle für Informationstechnologie und Elektronik in GREDDING stattfinden wird.

Während der CWIX setzten sich die Anforderungen an FüInfoSysH wie folgt zusammen: FüInfoSysH erstellte auf allen Führungsebenen in Form von taktischen Zeichen ein aktuelles Lagebild und berücksichtigte dabei eigene Lageinformationen, die der Bündnispartner sowie über gegnerische Kräfte. Dementsprechend war die Übung in drei Phasen untergliedert. Zunächst erfolgte in der ersten Phase der Aufbau der nationalen FüInfoSys, in der zweiten die Einrichtung von „point to point“ Verbindungen und schließlich der FüInfoSys übergreifende Datenaustausch anhand verschiedener Szenarien mit dem Ziel, ein identisches Lagebild zu erreichen. Dabei führten insgesamt 28 Nationen gemeinsame Tests mit FüInfoSysH über die Schnittstellen MIP BL 2 und MIP BL 3 durch. Im Fokus standen dabei die Partnerländer Finnland, Frankreich, Italien, die Niederlande, Schweden und die USA, da diese momentan vor allem im RC NORTH bzw. auch in anderen ISAF Regionen vertreten sind. Federführend für die erfolgreiche Einbindung von FüInfoSysH an der CWIX 2011 war HFüKdo G6 EinsPl. Teilnehmende Truppenteile des Heeres kamen aus der 13. PzGrenDiv, dabei der Anteil FmBtl 801, sowie der DSO.

200 Fünfeichener Fernmelder verlegen für neun Monate in die Rhön

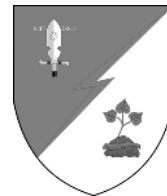
Am Sonntag, den 21. August verlegten ca. 200 Soldatinnen und Soldaten des Fernmeldebataillons 801 von Fünfeichen nach Wildflecken in der Rhön (Bayern). Dort befindet sich auf einem der größten Truppenübungsplätze das sog. „VN Ausbildungszentrum der Bundeswehr“ (VN AusbZ Bw), in dem alle für einen Auslandseinsatz vorgesehenen Soldatinnen und Soldaten ihre einsatzvorbereitende Ausbildung erhalten. Die fünfeichener Fernmelder aus Neubrandenburg wurden zusammen mit anderen Einheiten und Verbänden der Bundeswehr ausgewählt, diese einsatzvorbereitende Ausbildung mit Personal und Material von Mitte August 2011 bis Anfang März 2012 zu unterstützen. Bestimmte Szenarien, wie z.B. das Verhalten in unterschiedlichen Bedrohungslagen im Einsatz, werden dienstgradgruppenübergreifend vom Gefreiten bis zum General, an der zentralen Ausbildungsstätte in Wildflecken einheitlich ausgebildet, bevor die Entsendung in den Auslandseinsatz nach Afghanistan oder ins Kosovo erfolgen kann. Ziel der einsatzvorbereitenden Ausbildung ist es, die Soldatinnen und Soldaten der Einsatzkontingente so vorzubereiten, dass sie handlungssicher ihren Hauptauftrag, die Schaffung eines sicheren Umfeldes, erfüllen können.

Die Fünfeichener Fernmelder übernehmen neben der Gesamtverantwortung für den organisatorischen Ablauf auch zwei der vier Hauptausbildungsstationen. Neben vielen gewohnten Aufgaben als Kraftfahrer oder Ausbilder wird eine ganze Anzahl der Neubrandenburger Kameradinnen und Kameraden sich auch auf ganz neue Tätigkeiten, etwa als Rollenspieler in realistisch nachgestellten Einsatzsituationen, einstellen müssen. Dafür werden sie selbst zunächst bis Anfang September umfassend beim VN AusbZ Bw, bei dem auch die Gesamtverantwortung für die Einsatzvorbereitung verbleibt, eingewiesen. Erst dann werden sie gut vorbereitet damit beginnen, ca. 80 Soldatinnen und Soldaten pro Woche auszubilden. - Parallel läuft in der Neubrandenburger Fünfeichenkaserne die eigene, „standortgebundene“ Einsatzvorbereitung für die ca. 100 Soldatinnen und Soldaten des Bataillons weiter, die ab Anfang 2012 selbst nach Afghanistan entsendet werden.

Oberleutnant Fabian Nietzke ist KpEinsOffz in der 5./FmBtl 801 und nebenamtlicher Presseoffizier des Bataillons. Er nahm mit Oberleutnant (w) Marja Kunze, KpEinsOffz der 4./FmBtl 801, an der NATO CWIX 2011 teil.

Das Führungsunterstützungsbataillon 286 in Rotenburg a.d. Fulda ist Cisco Networking Academy

Oberstleutnant Gerald Frank Schreiber und Oberfeldwebel Andrej Schreiber



Vom 12. bis 22. Juli haben Major d.R. Christoph Seifert und Hauptmann d.R. Christian Pape Feldwebel des Führungsunterstützungsbataillon 286 im Bereich Cisco Certified Network Associate (CCNA) Exploration ausgebildet. Die beiden Reserveoffiziere sind wissenschaftliche Mitarbeiter der Hochschule Fulda und haben ihr Wissen bereitwillig an die jungen Unteroffiziere mit Portepeee weitergegeben.

Ziel dieser Ausbildung war es, die teilnehmenden Soldaten als Multiplikatoren auszubilden und auf die externe CCNA Zertifikatsprüfung (Cisco 640-802) vorzubereiten. Zukünftig sollen die jetzigen Absolventen ihr neu erworbenes Wissen an andere Soldaten des Bataillons weitergeben.

CCNA vermittelt die notwendigen Kompetenzen, um den Aufbau und Betrieb von Netzwerken in mittleren und größeren Unternehmen erfolgreich umzusetzen. Ebenfalls finden die CISCO Komponenten u.a. Anwendung beim VANBw (verlegefähiges Access Netz der Bundeswehr).

Mit dieser Zusatzqualifikation sind die Soldaten nun optimal auf mögliche Einsätze im Bereich der Netzwerktechnik vorbereitet und erhielten zusätzlich ein anerkanntes, zivil nutzbares Zertifikat, welches sie gewinnbringend für einen späteren Wechsel in den späteren Zivilberuf nutzen können.

In fast allen Wirtschaftszweigen wächst der Bedarf nach fundierten, unterschiedlich ausgeprägten Netzwerk-Kompetenzen. Schon heute sind technisch hochqualifizierte Mitarbeiter in vielen Unternehmen ein kritischer Faktor, um Geschäftsziele adäquat verwirklichen zu kön-



Feldwebel Thomas Langer bei der praktischen Anwendung

nen. Dies erklärt den steigenden Marktwert der Cisco-Zertifikate.

CCNA Exploration ist das Lernangebot für ein breiter gefächertes berufliches Einsatzspektrum – vom Netzwerktechniker über den Netzwerkadministrator bis zum Netzwerkingenieur und verbessert den Zugang zu Karrieren in der IT-Industrie. Das Niveau entspricht einer technikorientierten Ausbildung an einer profilierten Berufsschule, Technikerschule oder Hochschule. Der Kurs bietet komplexe und anspruchsvolle Praxisaufgaben, die für technisch versierte Lerner eine Herausforderung darstellen.

Der Fachbereich Angewandte Informatik der Hochschule Fulda betreibt einige akademische Zusatzprogramme, die in den jeweiligen Schwerpunkten das theoretische Wissen praktisch ergänzen. Das Cisco Networking Academy Program wird den Studierenden seit 2004 angeboten. Seit 2006 bietet die Hochschule Fulda ein IP Telephony Training auch

für andere Networking Academies an und ist seit 2009 eine sogenannte Regionale Akademie, die Instruktoren anderer Einrichtungen ausbildet. Das FüUstgBtl 286 ist nun CISCO Network ACADEMY geworden und bietet damit den Soldaten des Verbandes eine kostenlose Teilnahme an dem Kursprogramm!

Die Inhalte im Detail:

Modul 1: Network Fundamentals (Netzwerkgrundlagen, u.a. OSI, Subnetting, Basiskonfiguration)

Modul 2: Routing Protocols and Concepts (Routingprotokolle RIP, RIPv2, EIGRP, OSPF, statische Routen)

Modul 3: LAN Switching and Wireless (Switchkonfiguration und Einbindung eines WLAN Routers)

Modul 4: Accessing the WAN (Anbindung an andere Technologien wie z.B. Frame Relay, ACL's)

Zur effektiven Vermittlung fortgeschrittener Technologien kommen innovative E-Learning-Methoden zum Einsatz. Beispielsweise sorgen Flash-basierte Multimedia-Materialien und die Simulationssoftware „Packet Tracer“ für hohe Anschaulichkeit. Dies steigert die Lerneffizienz, aber auch den Erlebnischarakter. Mit der neuen Packet



Soldaten beim praktischen Arbeiten mit der CISCO Simulationssoftware - v.l.n.r.: Feldwebel Stephan Kahl, Feldwebel Thomas Langer, Hauptmann d.R. Christian Pape, Major d.R. Christoph Seifert, Stabsunteroffizier Michael Tröbs

Tracer Version 5 lassen sich praktisch beliebig viele Endgeräte simulieren. Außerdem visualisiert die Software selbst hochkomplexe Übertragungsphänomene und fördert damit das schnelle Verständnis anspruchsvoller Netzwerkkonzepte. Durch die neuartige Multiuser-

Schnittstelle lassen sich beliebig viele Packet Tracer auf unterschiedlichen Computern miteinander verbinden. So sind größere Unterrichtsprojekte möglich.

Ein positiver Nebeneffekt ist, dass die Soldaten das gesamte Kursprogramm in Englisch absolvieren

mussten und damit neben ihren fachlichen Wissensgewinn auch sprachlich gefördert und gefördert wurden.

**Oberstleutnant Gerald Frank
Schreiber ist Kommandeur
FüUstgBtl 286**

Blick über die Grenze



Der Eidgenössische Verband

der Übermittlungstruppen¹ wurde 1927 als Eidg. Militärfunker-Verband gegründet, später in "Eidgenössischer Pionier-Verband²" und 1943 in EVU umbenannt. Es ist ein Zusammenschluss von Angehörigen der Armee, der Organe der Gesamtverteidigung³ aus dem Bereich Übermittlung und an der Telematik interessierten Bürgern. Der Verband besteht aus Sektionen, die über die ganze Schweiz verteilt sind.

Seine Ziele sind:

- Ausbildung noch nicht wehrpflichtiger (ab 15 Jahren) Schweizer zum militärischen Übermittlungsdienst. Diese Jugendlichen lernen in jungen Jahren die in der Armee eingesetzten

**Eidgenössischer Verband der Übermittlungstruppen (EVU)
Association Fédérale des Troupes de Transmission (AFTT)
Associazione Svizzera delle Truppe di Trasmissione (ASTT)
Association of Swiss Signal Troops (ASST)**

**Was ist der EVU...
Adj. a.D. Christoph Biel**

Draht-, Funk- und Richtstrahlmittel⁴ kennen, einige wenige werden im Morsen ausgebildet.

- Förderung der Telekommunikation in der Armee und in den öffentlichen Organen
- Pflege der Kameradschaft
- Freiwillige Hilfeleistung bei Katastrophen, vor allem durch das Betreiben von Fernmeldeverbindungen
- Durchführung von Fachkursen auf allen Gebieten des militärischen Übermittlungsdienstes
- Durchführung von Übermittlungsübungen
- Einrichtung und Betrieb von Übungsnetze
- Teilnahme an militärischen Wettkämpfen und Wettbewerben

Für Übungen und Fachkurse bestellt der EVU die benötigten Geräte, Fahrzeuge und Ausbildungsräume bei den zuständigen Stellen. Bei der Durchführung wird Uniform getragen, man unterscheidet sich auf den ersten Blick also nicht von der Truppe. Bei genauerem Hinschauen erkennt man vielleicht ganz junge und etwas ältere Gesichter.

Im Jahre 2012 wird ein Kurs für das neue Kurzwellen-Funksystem SE-240 durchgeführt. Morsekurse finden laufend in kleinen Gruppen an den Standorten der Sektionen

⁴ Der deutsche Begriff Richtfunk heisst in der Schweiz Richtstrahl

statt. Ziel ist es, der Armee fertig ausgebildete Morser für die Funkaufklärung zu liefern. Hilfeleistungen haben in den letzten Jahren nur noch in kleinem Rahmen stattgefunden, z.B. durch Verlegen von Telefonleitungen und der Installation von Notstromaggregaten.

Einige Sektionen sind mit dem Kurzwellen-Funksystem SE-430 ausgerüstet und betreiben ein Übungsnetz. Einmal pro Woche ist das Netz aktiv. Wer die meisten Verbindungen pro Jahr, die nota bene korrekt nach Vorschrift ablaufen müssen, gemacht hat, gewinnt einen Preis, der an der jährlichen Delegiertenversammlung überreicht wird.

Die Zusammenarbeit mit anderen militärischen Verbänden wird gross geschrieben, oftmals werden gemeinsame Anlässe durchgeführt, z.B. Schiessausbildung mit dem Unteroffiziersverband (Pistole und Gewehr).

Der EVU präsentiert sich auch der Öffentlichkeit, zum letzten Mal Anfang Mai 2011 beim internationalen Militärfahrzeug-Treffen. Gezeigt wurden der Kommando-Schützenpanzer mit KW-Funkstation SE-430 und weitere Funkfahrzeuge. Der Funkbetrieb auf KW wurde mit der Sektion Luzern durchgeführt, auf VHF mit Fahrzeugen und Handgeräten auf dem Platz.

Die meisten Sektionen haben eigene Sektionslokale mit Fernmeldeeinrichtungen, die Fachkursen, aber vor allem auch der Pflege der Kameradschaft dienen.

¹ Schon seit jeher wird in der Schweiz der Begriff "Übermittlungstruppen", in Deutschland als Fernmeldetruppen bekannt, gebraucht. Heute ist dieser Bereich bei den Führungsunterstützungstruppen angesiedelt

² Der Ausdruck Pionier kommt in der Schweizer Armee bei den Funktionen Funker pionier, Telegrafpionier und Richtstrahlpionier vor; da diese beim Erstellen der Verbindungen Pionierarbeit leisten. Der Pionier der Bundeswehr heisst in der Schweiz Sappeur, die Pioniertruppe heisst Genietruppe (diese Begriffe kommen aus der französischen Sprache)

³ Unter Gesamtverteidigung versteht man alle Massnahmen für die einzelnen Bereiche Armee, Bevölkerungsschutz und Aussenpolitik

Defensive Betrachtungen Oberst a.D. Hans Apelt

Steigerung der Kampfkraft ...

Was mich freut bei Wehr-Reformen
so auch wieder dieses Mal,
immer steigert man die Kampfkraft
streicht man Geld und Personal!

Wehrstruktur bringt so per se
Stärke-Zuwachs der Armee!

Auf Pfiff ...

Modularität zu schaffen
in Bezug zur Kohäsion,
so der Inspekteur des Heeres,
militärisch klar im Ton.

Mit den beiden Hauptbegriffen
hat er zur **Struktur** gepfiffen!

Adler oder Zahl ...

Kompetenz für Auslandseinsatz,
Bündnistreue, Spar-Diktat
und Verteidigung des Landes
für die Streitkraft ein Spagat!

Beim Vollzug bleibt oft die Wahl:
nur noch Adler oder Zahl!

Tri-visionen ...

Nur noch "Drei" an Divisionen
hält das deutsche Heer bereit,
für die Mittelmacht Europas
bisschen Viel an Wenigkeit!

Sechzig-Tausend, Umfang steht,
Zehn Prozent der "Love-Parade"!

Event-uell ...

Inter-**nett** zur Nachwuchswerbung,
aus Berlin die Neu-Idee!
Leider sagt ein Fünftel wieder
der Bewerber gleich: "Ich geh"!

Davon sehen "zig" Prozent
die Armee mehr als Event!

*) lat. "Und bedenke das Ende"

Et respice finem ... *)

An dem Rand des Mittelmeeres
der Bazillus "Krieg" grassiert.
Just in dieser Phase Deutschland
seine Streitkraft reduziert!

Volk wie Staat, es fehlt halt ihnen
die Version: Respice finem!

Fehlschlag ...

Libyen, ein Fall der NATO!
Deutschland sieht sich außer Kraft,
duckt sich tief im Schützengraben,
ein Affront trotz Partnerschaft!

Merke: solches Fremdverhalten
kann ganz schnell ein Bündnis spalten!

Kampf-Gericht ...

Aus dem Kampfgebiet Gaddafis
holt man Menschen per Trans-All,
mit an Bord paar Fallschirmjäger
für den Schutz im Krisenfall!

Dieses passt den "Grünen" nicht,
also zieht man vor Gericht!

Neue Besen ...

Er kam neu, er sah, er siegte,
ist durch die Armee gehetzt!
Wehrpflicht und 2 Führungskräfte
wurden ganz schnell ausgesetzt!

Das war alles schon gewesen,
häufig Kehricht neuer Besen!

Der alte Reibert ... **)

Gute Zeiten, schlechte Zeiten?
Bald im Kriegsfall kaum noch wert:
"gut bewaffnet, ausgebildet",
weil man nur noch **Software** stört!

Nicht mehr nach dem **Alten Reibert**
wird gekämpft - nur noch **gecybert!**

***) Wehrmichtsausbildungsvorschrift

Der Aufbau der Abteilung Nachrichtenwesen der Organisation Gehlen - Teil 2 Generalleutnant a.D. Leo Hepp (†)

(aufbereitet für die F-Flagge, eingeleitet und kommentiert von Oberst a.D. Rudolf Grabau)

Das Ionosphäreninstitut Breisach

Die Funkverbindungen der Organisation Gehlen, vor allem die geheimen, verwendeten Kurzwellen¹ und hier unter Nutzung der Raumwelle. Die Übertragungsmöglichkeiten der

¹ = HF - Jedem Leser dürfte bekannt sein, dass es in den 40er Jahren noch keine Kommunikation über Satelliten gab. Was allerdings kaum bekannt ist, war die Tatsache, dass seinerzeit die interkontinentalen Seekabel aufgrund geringer Bandbreite nur relativ langsame Telegrafieübertragung zuließen, also vorzugsweise Morse-telegrafie. Das erste Transatlantikkabel mit Halbleiterverstärkern, über welches auch Fernsprech- und schnelle Fernschreibverbindungen möglich waren, konnte erst 1956 in Betrieb genommen werden. Daher war man für weitreichenden Verbindungen - auch zur kommerziellen/privaten Kommunikation - auf Nutzung des Kurzwellenbereichs angewiesen. [6]



Generalmajor Leo Hepp

Foto aus Chronik 10. Panzerdivision

Raumwelle sind abhängig vom jeweiligen Zustand der verschiedenen Schichten der Ionosphäre. Um die jeweils passende Sendefrequenz wählen zu können, ist Vorbedingung eine genaue Kenntnis ihres

aktuellen Zustands. Neben anderen Einflüssen wechselt dieser Zustand dauernd je nach Tages- und Jahreszeit sowie nach dem 11-Jahreszyklus des Sonnenjahres. Einrichtungen, welche Kurzwellenverbindungen nutzen, benötigen daher eine auf wissenschaftlicher Grundlage beruhende, möglichst langfristige Vorhersage über den Zustand der Ionosphäre., also eine „Funkwetter-Vorhersage“.

Die deutsche Wehrmacht verfügte während des 2. Weltkrieges – ebenso wie auch andere Staaten wie die USA und Frankreich – über eine derartige, von der Luftwaffe betriebene wissenschaftliche Stelle (siehe Info-Kasten unten).

Nach Kriegsende nahm Frankreich das wissenschaftliche Personal des Io-

Ergänzung zur Geschichte des Ionosphäreninstituts Breisach (durch den Bearbeiter des Beitrags)

Die Funkberatungsstelle Rechlin unter Fl. Oberstingenieur Prof. Hans Plendl (offiziell „Sondergruppe Funk“ der 1934 entstandenen Erprobungsstelle Rechlin/Mecklenburg), befasste sich einerseits mit Anwendung ultrakurzer Wellen zur Flugfunknavigation (z.B. X- und Y-Verfahren) andererseits (unter Leitung von Fl. Stabsingenieur Dr. Walter Dieminger) mit Erforschung von Ionosphäre und Wellenausbreitung. Beides wurde gefördert durch General Wolfgang Martini, Chef des Nachrichtenverbindungswesens der Luftwaffe. 1943 wurde aus der „Zentralstelle für Funkberatung“ ein Forschungsinstitut, benannt als „Reichsstelle für Hochfrequenzforschung e.V.“ mit neuem Standort Leobersdorf südlich Wien. Zu dieser Reichsstelle gehörte auch das Institut für Sonnenforschung mit Sitz in Freiburg, in welchem Leitstrahlverfahren untersucht wurden. Hier arbeitete auch Dr. Karl-Otto Kiepenheuer an den Einflüssen der Sonne auf die Wellenausbreitung. Beide Institute litten inzwischen unter alliierten Bombenangriffen, außerdem bedrohte der sowjetische Vormarsch die Ostgrenze Österreichs. Daher sollten beide Institute unter Dieminger in Ried im Inntal zusammengeführt werden. Dies gelang auch noch weitgehend. 1945 nach Einmarsch amerikanischer Truppen wurden die Institutsangehörigen dort in-

terniert und vom CIC vernommen. Dieminger erläuterte die bisherige Arbeit des Instituts und bot eine Fortsetzung an. Im Herbst 1945 erschien ein alliierte Kommission: Der französische Teilnehmer äußerte Interesse daran, in Freiburg eine Funkberatungsstelle der Marine einzurichten, die Briten beabsichtigten, das Institut in die Nähe von Göttingen zu verlagern. Da sich in der Folge nichts mehr ereignete, reiste D. 1946 zur Field Intelligence Agency Technical nach Frankfurt. Als er nach Ried zurückkehrte, waren inzwischen siebzig Lkw eingetroffen, um das gesamte Institut unter britischer Aufsicht nach Lindau am Harz zu verlegen, was unter recht abenteuerlichen Bedingungen gelang. Hier entwickelte sich daraus das Max-Planck-Institut für Sonnensystemforschung mit vergleichbarem Arbeitsgebiet, das noch heute dort besteht. Ausführlich in: [4] [5].

Fl. Hauptingenieur Dr. Rawer (aus der Funkberatungsstelle Rechlin) und Dr. Kiepenheuer gingen in französische Dienste nach Freiburg.

Schon bevor die Sowjetunion 1957 den ersten Mini-Satelliten „Sputnik“ in eine Erdumlaufbahn brachte und die übrige Welt damit schockte, nukleare Waffen nun weltweit einsetzen zu können, entwickelten Wissenschaftler und Ingenieure in West wie Ost Ideen und Einsatzmöglichkeiten

nosphärendienstes der ehemaligen Wehrmacht in seine Dienste und errichtete mit diesem eine Station zur Beobachtung der Ionosphäre in Breisach bei Freiburg. Infolge Einrichtung einer französischen Sonderverbindung kam die Organisation Gehlen Anfang der 50er Jahre in Kontakt mit dem Ionosphäreninstitut Breisach. Sie erhielt von diesem laufend die aktuellen Funkwetterprognosen, die sehr wertvolle Unterlagen für den Betrieb der geheimen Funkverbindungen waren.

Etwa 1956 entschlossen sich die französischen Streitkräfte, das Ionosphäreninstitut Breisach aufzugeben. Einem Teil des Personals wurde angeboten, ihre Arbeit in Frankreich fortzusetzen, wozu diese aber nicht bereit waren. Bemühungen, das Institut an die Deutsche Bundespost anzugliedern, scheiterten.² Nach vielem Hin und Her wurde es dann durch den (inzwischen aus der Organisation Gehlen

² Das stimmt so nicht ganz: vgl. *Ergänzung zu Ionosphäreninstitut Breisach unten*

hervorgegangenen) Bundesnachrichtendienst übernommen. Allerdings waren der Umfang der Anlage und ebenso die Zahl der Mitarbeiter für eine Beratung des BND-Funkdienstes viel zu groß. Inzwischen hatten aber die Weltraum-Aktivitäten der Weltmächte in der ersten Hälfte der 50er Jahre gezeigt, dass hier mit einer schnellen Zunahme nicht nur von weitreichenden wissenschaftlichen und technischen, sondern auch wirtschaftlichen und militärischen Bedeutung zu rechnen war. Satelliten für Fernmeldeverbindungen, für Aufklärung, als Waffenträger, zur Wetterbeobachtung, als Plattformen für Kommandostellen rückten in den Bereich der Verwirklichung. Ein moderner Nachrichtendienst musste sich diesem Aufgabengebiet zuwenden, um Möglichkeiten, Stand der Technik, gegebenenfalls Absichten eines potentiellen Gegners zu erkunden. Dem BND kam dabei entgegen, dass der Leiter des Ionosphäreninstituts Breisach sich auch mit Fragen des Weltraums be-

schäftigt hatte und ein Teil seiner Mitarbeiter nach wissenschaftlicher Qualifikation auch für diese neue Aufgabe geeignet war. Es lag daher nahe, das Institut – unter Beibehaltung der bisherigen Aufgabe - in dem für den BND notwendigen Umfang mit der Beobachtung des Weltraums zu beauftragen. Dabei war man sich von vornherein bewusst, dass bei den begrenzten personellen, materiellen und räumlichen Möglichkeiten eine umfassende Beobachtung des Weltraums durch den BND nicht möglich war. Nur in Kooperation mit Verbündeten, d.h. also mit den USA, war an eine erfolgreiche Arbeit auf diesem Gebiet zu denken. Die Verbündeten konnten deutsches Potential zur Erweiterung ihrer Möglichkeiten nutzen, die deutsche Seite gewann Zugang zur besonderen Technik dieses Aufgabengebiets und mit der Zeit sicher auch zu den Ergebnissen der Verbündeten. Auch die amerikanische Seite zeigte Interesse an einer deutschen Beteiligung. Eine Parabolantenne, bisher irgendwo

Ergänzung zur Geschichte des Ionosphäreninstituts Breisach (durch den Bearbeiter des Beitrags)

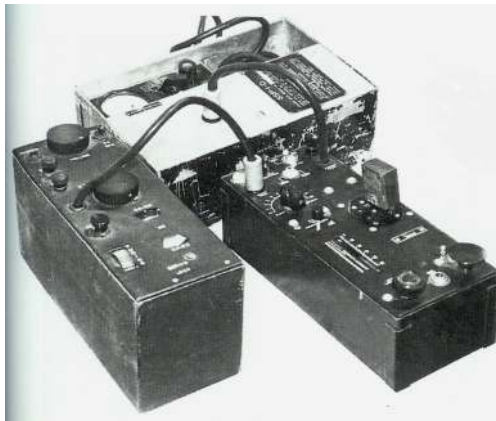
für eine wirtschaftliche und militärische Nutzung des Weltraums. Der Start von Aufklärungsaktivitäten des BND in Richtung Weltraum war damit zu diesem Zeitpunkt gleichermaßen zu erwarten wie zukunftsweisend. In der Bundesrepublik förderte die „Deutsche Gesellschaft für Ortung und Navigation“ (DGON) mit Sitz in Düsseldorf, gegründet vom NRW-Staatssekretär Brandt, die Dokumentation von Weltkriegsentwicklungen und den Kontakt zwischen den deutschen Experten sowie mit Fachleuten des westlichen Auslands. (Hepp scheint allerdings nicht Mitglied der DGON gewesen zu sein).

Das Ionosphäreninstitut Rheinhagen bei Freiburg unter Prof. Rawer fiel nach Gründung der Bundesrepublik an das Land Baden und wurde später offenbar vom Bund übernommen - wobei gewisse Querbeziehungen zum Fernmeldetechnischen Zentralamt Darmstadt der Bundespost nicht auszuschließen sind (Näheres dazu konnte nicht ermittelt werden). Heute trägt es den Namen „Kiepenheuer-Institut für Sonnenphysik“ (KIS), Hier startete der BND erste Aktivitäten zur Beobachtung von Satelliten und zur Erfassung von Satellitensignalen. Rawer schied dann aus und baute in Anlehnung an die Universität Freiburg das Fraunhofer-Institut für physikalische Weltraumforschung auf. Ebenso begann Heinz Kaminski, Leiter der

Volkssternwarte Bochum, mit der Beobachtung von Satelliten, auch er zeitweise mit Unterstützung des BND. Etwa Mitte der 70er Jahre nahm das Forschungsinstitut für Hochfrequenzphysik (FHP), zugehörig zum Forschungsinstitut für Angewandte Naturwissenschaften (FGAN) in Werthhoven bei Bonn (ein Institut mit Grundfinanzierung durch das BMVg) die aktive und passive Beobachtung von Satelliten auf, später entstand u.a. eine Kooperation mit der NASA. In den 80er Jahre ergab sich für die Technische Aufklärung des BND die Möglichkeit zur Mitwirkung bei Erfassung von militärischen und kommerziellen Satellitensignalen in der US-Erfassungsstation Bad Aibling/Obb. (einem Teil der weltweiten Echelon-Organisation). [4 und Internet].

Professor Karl Rawer wurde später u.a. Präsident des deutschen Chapters von COSPAR (Committee of Space Research), einem globalen Forum der Weltraum-Wissenschaften. COSPAR unterstützt die Forschung in allen Bereichen der Raumfahrt auf internationaler Ebene und bietet Wissenschaftlern, Forschern und Entwicklern eine Diskussionsplattform, dabei Austausch von Daten und Resultaten, gegenseitige Information und die Erörterung möglicher Probleme der Raumforschung.

Bild 2 - US-Agentenfunkgerät SSTR-1 (OSS 1942): rechts Sender, links Empfänger, hinten Stromversorgung (2,7-16,6 MHz, Sender quartzesteuert, Ausgangsleistung 8-15 W; 8,6kg); Daten und Foto aus [8]



in Schottland aufgebaut, wurde dem BND von den Amerikanern zur Verfügung gestellt und nach Breisach überführt. Ein neuer Aufbauplatz wurde in der Oberrheinebene gefunden.

Die geheimen Funkverbindungen des Bundesnachrichtendienstes

Vorbemerkung: Unter „geheimen Funkverbindungen“ sind hier die konspirativen Verbindungen zwischen der oder den Funkzentrale(n) des geheimen Nachrichtendienstes und seinen mit Funkgeräten ausgestatteten unter Tarnung arbeitenden V-Leuten (Vertrauensleuten oder Agenten) im Ausland zu verstehen (in unserem Fall also in den Staaten des Ostblocks). Nicht behandelt werden die Führungsfunkverbindungen des geheimen deutschen Nachrichtendienstes zwischen seinen Führungsstellen im Inland sowie zu seinen Verbindungsstellen und legalen Residenturen im Ausland.

Die geheimen Funkverbindungen nutzten in diesen Jahren ausschließlich den Kurzwellenbereich, in dem bei geringer Sendeleistung auch große und größte Entfernungen überbrückt werden können. Zudem konnten inzwischen Funkgeräte geringen Gewichts und Umfangs sowie mit verhältnismäßig geringem Strombedarf hergestellt und an vergleichsweise kurzen Antennen betrieben werden.³ So wurden auch Verbringung, Aufbau und Inbetriebnahme unauffälliger und diese konnten auch einer einzelnen Person zugemutet werden.

Nach Aufnahme der Arbeit in Deutschland entschloss sich General a.D. Gehlen zum **Aufbau eines geheimen Funkdienstes**. Dazu wurde eine Außenstelle in einer Villa im Großraum Frankfurt/Main eingerichtet. Der Funkdienst war dem Leiter der Orga-

³ Vgl. auch *Abwehrfunk der Wehrmacht* in [7]

nisation unmittelbar unterstellt. Nach Umzug der Zentrale nach Pullach ist ein Mitarbeiter dieser Außenstelle als Verbindungsorgan dorthin abgeordnet worden. Die Außenstelle Funkdienst war in diesem ersten Stadium in ihrem Umfang sehr begrenzt und zunächst mit dem ebenfalls neu aufzubauenen Funkaufklärungsdienst zusammengefasst.

Beim **personellen Aufbau** konnte auf hervorragend qualifizierte und unbedingt zuverlässige Kräfte, sei es aus dem Funkdienst der ehemaligen Abwehr, sei es aus der Funkaufklärung oder der Funkabwehr der Wehrmacht zurückgegriffen werden. Schwieriger war die Lage auf materiellem Gebiet. Die gewohnten und bewährten deutschen **Funkgeräte** standen nur noch in geringem Umfang zur Verfügung. Einige für die Leitstelle geheimer Funkverbindungen geeignete 400Watt-Kurzwellensender (BC 610)⁴ sind der Organisation von der US Army überlassen worden. Auch Kurzwellenempfänger (Hammarlund, RCA, Collins) wurden von den Amerikanern zugewiesen, befriedigten aber in ihrer Leistungsfähigkeit (Empfindlichkeit, Trennschärfe) nicht so recht. Dasselbe galt für die gleichfalls von der US Army bereitgestellten 15Watt-Kofferfunkgeräte für V-Leute. Sie entsprachen zwar technisch einigermaßen den Anforderungen; Größe und Gewicht ließen aber getarnten Transport und Aufbau nur in Einzelfällen zu.

⁴ Vgl. Grabau: *Die erste Generation von Funkgeräten der Bundeswehr - Teil 4 (GRC-26)*, in *F-Flagge* 2/2007

Am Standort der Führung des Funkdienstes wurde mit vorerst vier Sendern auch die **Leitstelle** der geheimen Funkverbindungen eingerichtet. Antennenaufbau und Stromversorgung bereiteten hier keine besonderen Probleme. Als jedoch der Funkverkehr umfangreicher wurde, war die unbedingt nötige Trennung von Sende- und Empfangsstelle an diesem Standort nicht möglich.

Für **Abwicklung des Funkverkehrs** (Rufzeichengebrauch, Verkehrsabkürzungen) wurde auf die früher bei der Abwehr bewährten Methoden zurückgegriffen. Dasselbe galt für die Geheimschriften zur Verschlüsselung der Funksprüche. Hier wurde ein modifiziertes Doppelwürfelverfahren⁵ angewendet, für das an den V-Mann zwei Losungen ausgegeben wurden, die er im Gedächtnis behalten musste.

Die **Auswahl und Anwerbung** der als Funker vorgesehenen V-Leute (A-Funker) erfolgte durch die Generalvertretungen. Diese waren auch für den späteren Einsatz und die personelle Führung verantwortlich. Die zukünftigen A-Funker sollten nach Möglichkeit funktechnische Kenntnisse besitzen, zumindest aber das Aufnehmen und Geben von Morsezeichen beherrschen. Anfangs waren Auswahl und Anwerbung von A-Funkern nicht besonders schwierig, da die Grenzen zur Sowjetisch besetzten Zone noch einigermaßen durchlässig waren. Selbst aus den Staaten des sich bald nach dem Kriege herausbildenden Ostblocks konnten zu Anfang noch V-

⁵ *Versatzverfahren mit doppelter Spalten-Transposition, bei dem der Klartext in einem kastenförmigem Raster zeilenweise untereinander eingetragen, sodann zweimal senkrecht herausgelesen und waagrecht eingetragen sowie danach in Fünfergruppen übermittelt wird. Der Handschlüssel besteht zumeist aus zwei Schlüsselwörtern, aus denen die Zahlenreihen gebildet werden. Die Doppelwürfelverschlüsselung besitzt nur einen begrenzten Geheimschutz. Dieses Verfahren wurde auch in den ersten Jahren nach Gründung der Bundeswehr von der Fernmeldetruppe des Heeres zur Verschlüsselung im HF-Tastfunkverkehr der oberen und mittleren Führung verwendet.*

Leute und A-Funker angeworben werden., denn infolge der Rückführung von Kriegsgefangenen, Zwangsarbeitern und sogenannten verschleppten Personen waren die Grenzen auch in diesen Ländern zunächst noch nicht hermetisch abgeschlossen. Hinzu kam, dass der überwiegende Teil der Bevölkerung in der SBZ das kommunistische System ablehnte und auf eine baldige Wiedervereinigung mit dem westlichen Teil Deutschlands hoffte. Aus dieser nationalen Gesinnung heraus waren in den ersten Jahren nach Kriegsende viele bereit, sich in irgendeiner Form am Kampf gegen das verhasste System und für die erhoffte Einheit der Nation zu beteiligen.

Für die **Ausbildung** verfügte der Funkdienst der Organisation Gehlen über Ausbilder, die nicht nur hervorragende Kenntnisse in Funktechnik und Funkbetrieb, sondern auch erprobtes Funktalent besaßen und eine oder zwei Ostsprachen beherrschten. Meist hatten sie schon während des 2. Weltkrieges A-Funker ausgebildet, die mit Funkgeräten hinter den feindlichen Linien eingesetzt worden waren.⁶ Die Ausbildung wurde grundsätzlich einzeln durchgeführt und zwar in Quartieren, die zumeist von US-Dienststellen bereitgestellt wurden.

Die **Funkführung** der A-Funker war Aufgabe des Funkdienstes der Organisation über deren Leitstelle. Nachrichten und Aufträge für den A-Funker waren von den GVen an diese zu übermitteln und umgekehrt. Selbstverständlich war auch das Personal des Funkdienstes den strengen persönlichen **Sicherheitsbestimmungen** unterworfen, wie sie auch für alle anderen Mitarbeiter der Organisation Gehlen galten. Neben der Schweigepflicht gehörte dazu vor allem auch der Gebrauch von personengebundenen Decknamen. Die Mitarbeiter kannten sich, soweit nicht dienstliche oder persönliche Beziehungen aus früherer Zeit bestanden, meist nur unter diesen Decknamen. Das brachte zwar manche Schwierigkeiten mit sich, gewähr-

te aber einen verhältnismäßig hohen Schutz vor Bloßstellungen.⁷ Auch Mitarbeiter und V-Leute kannten sich gegenseitig nur unter den jeweiligen Decknamen.

In diese bestehende Organisation war die im April 1948 neu geschaffene Abteilung Nachrichtenwesen einzugliedern. Dazu wurde eine wesentliche Vergrößerung des technischen Aufklärungs- und Verbindungsdienstes in Aussicht gestellt. In Anbetracht des geringen verfügbaren Personals, das aus dem Nichts heraus etwas Neues schaffen musste, war bereits Erstaunliches geleistet. Neben der hervorragenden Fachkenntnis jedes einzelnen Angehörigen (des Funkdienstes) ist dies vor allem der außerordentlichen Passion für die Lösung der technischen Probleme sowie der idealistischen Einstellung zu der besonderen Aufgabe unserer Organisation zu verdanken. Dies drückt sich insbesondere in einer unermüdlichen Arbeitsfreudigkeit aus.

Hepp schilderte den Sachstand wie folgt und steckte folgende Ziele :

- Zur Zeit bestehen vier Schulen für Agentenfunker sowie eine Schule für Ausbilder. Weitere bereits eingewiesene Ausbilder stehen den Generalvertretungen zur Verfügung. Anzustreben ist, dass die Generalvertretungen die Ausbildung ihrer Funkagenten mit eigenen Ausbildern vornehmen. Lediglich die Ausbilder selbst müssten zentral überprüft und ggf. weitergebildet werden.
- Die fachliche Leitung des Übungsverkehrs und des Agentenfunks muss von der Leitstelle aus erfolgen. Der

⁷ *Schwierigkeiten ergaben sich besonders, nachdem in größerem Umfang aktive oder ehemalige Angehörige der Bundeswehr im BND Dienst taten und Kontakte zwischen BND und Bundeswehr erforderlich waren, denn im Umgang mit den Streitkräften verkehrte man mit Klarnamen. Dabei war natürlich kaum zu vermeiden, dass bei Anwesenheit anderer BND-Mitarbeiter oder Kontakten mit Angehörigen ausländischer Nachrichtendienste die Decknamen von BND-Mitarbeitern bloßgestellt wurden.*

Ausbau einer Sende- und Empfangszentrale dort ist bereits in die Wege geleitet. Dies schließt auch die zentrale Ausgabe der Funkunterlagen, Schlüsselmittel ein.

- Die schweren Sender und hochwertigen Empfänger für die Leitstelle waren zum großen Teil vorhanden und reichten auch für eine Vergrößerung aus. Wesentlich schwieriger war die Lage auf dem Gebiet der eigentlichen Agentenfunkgeräte. Bisher stand nur das amerikanische 15Watt-Koffergerät zur Verfügung – und auch dieses nur in beschränkter Zahl.⁸ Die bisherigen Agentenfunkgeräte konnten jedoch noch mit diesem Gerät ausgestattet werden. Es ist allerdings so umfangreich, dass es nur dort mitgegeben werden sollte, wo ein sicherer Transport und eine geeignete Aufbaumöglichkeit gewährleistet ist. Ein hier in Deutschland entwickeltes 3Watt-Agentengerät, das allen Ansprüchen des Agenteneinsatzes gerecht wird ist in einem Exemplar vorhanden, zwei bis drei weitere könnten mit den vorhandenen Teilen noch gebaut werden.⁹ Bei der geforderten Aktivierung des Agentenfunks musste also hier sofort etwas Grundsätzliches geschehen. Zwei Wege waren möglich: Entweder Auftrag an eine amerikanische Firma, dieses Gerät zu bauen, oder Herstellung in eigener Werkstatt unter Ankauf der in Deutschland nicht zu beschaffenden Teile in Amerika. Der letztere Weg erschien bei weitem zweckmäßiger. Jedoch sollte die Lieferung der bereits zugesagten Koffergeräte weiterlaufen – unbeeinflusst von der Fertigung der 3Watt-Geräte – denn auch für diese Geräte würden sich immer wieder Einsatzmöglichkeiten ergeben.

- Personal: In der Leitstelle des Agentenfunks sind zur Zeit vier Personen tätig. In dem Vorschlag für die

⁸ *Nach Staritz handelte es sich dabei um das Funkgerät SSTR-1 (Bild 2) [8]*

⁹ *Nach Staritz handelte es sich um das im Kriege innerhalb der Abwehr entwickelte und gefertigte SE109/3 (Bild 3), von dem auch noch einige Geräte bei Funkagenten der Organisation Gehlen im Einsatz waren. [8]*

⁶ *Vgl. [7]*

Erweiterung ist eine Erhöhung auf vierzig vorgesehen. Sie verteilen sich auf Sende- und Empfangszentrale, Werkstätte und Ausbildung. Für die Unterbringung der Leitstelle reicht das bisher verfügbare und das in Aussicht genommene weitere Gebäude zunächst noch aus. Die Erweiterung des Netzes würde stufenweise nach Maßgabe der Gerätelieferung einerseits, der Heranbringung von Agentenfunkern andererseits erfolgen.

Entsprechend diesen Grundgedanken wurde in den folgenden Jahren im wesentlichen verfahren.

Organisatorische und funktionelle Zuordnung des geheimen Funkdienstes

Mit Schaffung der Abteilung Nachrichtenwesen war vom Leiter der Organisation Gehlen eine bedeutsame Änderung gegenüber der Regelung bei der früheren Abwehr getroffen worden. Die geheimen Funkverbindungen waren nicht mehr wie früher ein Aufgabengebiet der Abteilung Beschaffung (geheimer Meldedienst)¹⁰, sondern gehörten zu der dem Leiter der Organisation unmittelbar unterstellten Abteilung Nachrichtenwesen. Das war eine sehr weittragende Entscheidung. Der Leiter gab der „technischen“ Organisationsform – Zusammenfassung des gesamten Nachrichtenverbindungs- und Nachrichtenaufklärungswesens in einer selbständigen Abteilung – den Vorzug gegenüber der „taktischen“ Unterstellung aller für eine selbständige Durchführung von Aufgaben erforderlichen Teile unter den betreffenden Führungsbereich. Ausschlaggebend für diese durchaus nicht unumstrittene Entscheidung waren die guten Erfahrungen, die insbesondere das Heer mit der Zusammenfassung aller Teile des Nachrichtenwesens in der sachverständigen Hand des Nachrichtenführers und seiner unmittelbaren Unterstellung unter den Truppenführer gemacht hatte

Im Jahre 1949 wurde die bisherige Außenstelle der Abteilung Nachricht-

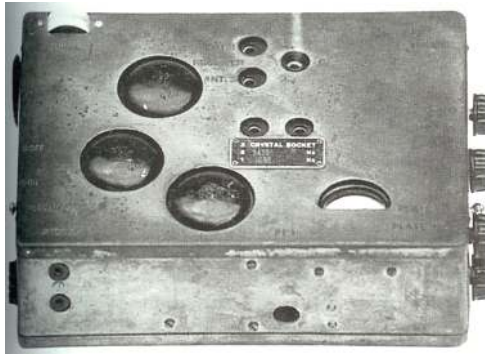


Bild 3 - Agentenfunkgerät SE 109/3 (OKW Amt Ausland/Abwehr, 1943): 3,2-6,5 MHz, Sender quarzgesteuert, Ausgangsleistung 3W; 1,7kg, Daten und Foto aus [8]

tenwesen aufgeteilt in je eine Außenstelle für Funkverbindungen und für Funkaufklärung. Die Abteilung Nachrichtenwesen baute mit der Zeit ihren Stab so aus, dass neben einem Referat für allgemeine Angelegenheiten (Personal, Verwaltung, Sicherheit etc.) Referate für die Bearbeitung der Funkverbindungen, der Funkaufklärung, für Geheimschriftwesen und für die gesamte Technik entstanden. Das Referat Funkverbindungen und die Außenstelle für Funkverbindungen waren nicht nur für die geheimen Funkverbindungen, sondern auch für die immer mehr an Bedeutung gewinnenden Führungsfunkverbindungen der Organisation zuständig.

Von Anfang an waren vonseiten der GVen Bestrebungen im Gange, auch die Funkführung der A-Funker zu dezentralisieren und eigene Funkleitstellen aufzubauen. Die Leitung des Dienstes widerstand diesen Forderungen. Sie sah einerseits eine straffe und einheitliche Funkführung, die vor allem für die Sicherheit der A-Funker unbedingt notwendig war, durch eine Aufsplitterung gefährdet, sie hielt andererseits bei der zur Zeit noch geringen Zahl von A-Funkern eine Einrichtung von mehreren Funkleitstellen (mit dem damit verbundenen erheblichen personellen und materiellen Aufwand) für unwirtschaftlich. Sie schloss für die Zukunft eine Dezentralisierung in dem einen oder anderen Fall dann nicht aus, wenn sie nach der Zahl der A-Funker der betreffenden GV gerechtfertigt erschien. Ein solcher Fall ist allerdings nicht eingetreten. Die Führung der A-Funker war also geteilt. Die taktische Führung lag

bei den GVen, die den A-Funker einsetzte, im allgemeinen als Funker eines Netzes von V-Leuten, in Einzelfällen auch gekoppelt mit nur einem einzigen V-Mann. Dem Funkdienst der Organisation oblag nur die technische Führung, dagegen verfügte er nicht über eigene A-Funker im Feindgebiet. Die Leitung der Organisation hielt jedenfalls nach Abwägen aller Nachteile die gewählte Lösung der Zentralisierung des gesamten Funkdienstes zumindest zu diesem Zeitpunkt für zweckmäßiger.

Ein sicheres Ineinandergreifen von Funkdiensten der Zentrale und den GVen wurde dadurch gewährleistet, dass jede GV einen „Funksachbearbeiter“ sowie je nach Zahl der A-Funker einen oder mehrere Funkausbilder erhielt. Aufgabe der Funksachbearbeiter war es, sich in Zusammenarbeit mit der zuständigen Stelle der GV an der Auswahl und Anwerbung der vorgesehenen A-Funker zu beteiligen, sie auszubilden, für den Transport von Gerät und Unterlagen an den Einsatzort zu sorgen, Anweisungen für das Verhalten des A-Funkers am Einsatzort zu geben und ihn im Zusammenwirken mit dem V-Mann-Führer während seiner konspirativen Arbeit zu betreuen. Der Funkdienst der Zentrale führte den Funkverkehr während der Ausbildung durch und gab sein Urteil über die Einsatzreife des A-Funkers ab, stellte Gerät, Funkunterlagen und Schlüsselmitel bereit sowie war (über die betreffende Leitstelle) zuständig für den Einsatzfunkverkehr. Die notwendige enge Zusammenarbeit zwischen Funkdienst der Zentrale und Funksachbearbeitern der GVen wurde durch regelmäßige Besprechungen sichergestellt, auch hatten diese Zugang zur Funkleitstelle. Diese Regelung hatte auch vom Standpunkt der Sicherheit große Vorteile, da kein im Feindgebiet eingesetzter A-Funker das Personal des Funkdienstes der

¹⁰ Vgl. [7]

Zentrale kannte und umgekehrt. Dieses System war etwas kompliziert, hat sich aber nach Anfangsschwierigkeiten bewährt.

Der Inlandsfunkdienst

In diesen Zeitraum fiel auch die Entscheidung für den systematischen Aufbau eines geheimen **Inlandsfunknetzes**, das erst im Falle der Besetzung des Bundesgebietes durch feindliche Streitkräfte aktiviert werden sollte.¹¹ Dafür wurde eine eigene Außenstelle eingerichtet. Sie enthielt eine besondere Abteilung für den Funkdienst mit - vergleichsweise zu den Funksachbearbeitern der GVen - weitergehenden Befugnissen. Den Übungsfunkverkehr mit den „I-Funkern“ wickelte sie über eine eigene kleine Leitstelle ab. Gerät, Funkunterlagen und Schlüsselmittel wurden vom Funkdienst der Organisation bearbeitet und ausgegeben. Die Leitstelle des Funkdienstes konnte den Ausbildungsfunkbetrieb der I-Funker mithören und die Einhaltung der gegebenen Bestimmungen überwachen. Das Inlandsfunknetz erreichte mit den Jahren einen erheblichen Umfang.

Sicherheit des Funkbetriebs

Eine stete Sorge bereitete die Sicherheit der bei den geheimen Funkverbindungen verwendeten Schlüsselmittel. In diesem Beitrag wurde bereits ausgeführt, dass ein im Kriege für den geheimen Funkverkehr ausgearbeitetes modifiziertes **Doppelwürfelverfahren** angewendet wurde. Allerdings verfügte die Abteilung Nachrichtenwesen damals noch nicht über ein eigenes Referat für die Bearbeitung von Geheimschriften. Durch einen bekannten Fachmann der Kryptologie, der vor und während des 2. Weltkrieges in der Chiffrierabteilung des Oberkommandos der Wehrmacht in leitender Stellung gearbeitet hatte¹²,

¹¹ 1952: „*Stay behind Organization*“ (SBO), später allgemein bekannt geworden unter dem Namen „*Gladio*“

¹² Vermutlich handelte es sich um Dr. Erich Hüttenhain, später erster Chef der ZfCh. Vgl. Fußnote 8 (ZfCh) im Teil 1 (F-Flagge 2/2011)

wurden im Jahre 1949/50 die im Bereich der Organisation Gehlen gebräuchlichen Schlüsselmittel eingehend untersucht. Diese Überprüfung ergab, dass zwar nach den bisherigen Erkenntnissen keine Möglichkeit bekannt war, mit der das Doppelwürfelverfahren gelöst werden konnte, dass es aber nicht „beweisbar sicher“ sei. Der Berater empfahl, auf das beweisbar sichere Verfahren der endlosen Reihe, auch „i-Wurm“ genannt (= individueller Zahlen- oder Buchstabenwurm) überzugehen. Der Leiter der Abteilung Nachrichtenwesen schloss sich diesem Vorschlag an. Die Verwirklichung erforderte allerdings erhebliche Vorarbeiten und nahm viel Zeit in Anspruch. Die Erfahrungen aus dem Verlauf dieser Untersuchungen führten zur Einrichtung eines Referats für Geheimschriften in der Abteilung Nachrichtenwesen.¹³

Auch das für die geheimen Funknetze verwendete **Verfahren zur Bildung von Rufzeichen** wurde von dem erwähnten Sachverständigen überprüft. Dabei stellte er fest, dass dieses Verfahren bei Vorliegen einer bestimmten Anzahl von Rufzeichen aus dem geheimen Funkverkehr bei der feindlichen Funkabwehr eine Rekonstruktion ermöglichte. Das hätte bedeutet, dass der geheime Funkverkehr der Organisation schon an den ausgestrahlten Rufzeichen als solcher erkannt werden konnte. Zwar war diese Gefahr bei dem seinerzeit noch begrenzten Funkverkehr noch nicht gegeben, dennoch wurde das Verfahren so bald wie möglich entsprechend den Vorschlägen des Beraters verändert.

Die Erfahrungen der vergangenen Jahre, der sich in Zusammenarbeit mit den GVen allmählich erweiternde Einsatz von A-Funkern, die Einrichtung des Inlandsfunknetzes, damit verbunden die Notwendigkeit zur Einarbeitung immer wieder neuen Personals ließen die schriftliche Festlegung des Verfahrens für den geheimen Funkdienst als zweckmäßig erscheinen. Vom Funkreferat der Abteilung Nach-

¹³ Vgl. Fußnote 8 (ZfCh) im Teil 1 (F-Flagge 2/2011)

richtenwesen wurde daher in Zusammenarbeit mit der Außenstelle Funkdienst im Jahr 1954 eine „**Funkvorschrift**“ erarbeitet und als „**Funkbetriebsanweisung für den Außenfunkverkehr**“ herausgegeben. Die wurde für notwendig erachtet, um die Einheitlichkeit des Funkverkehrs soweit irgend möglich sicherzustellen, zumal das Leitstellenpersonal und die Zahl der Ausbilder sich vermehrten und nun auch nicht mehr alle mit den Regeln des geheimen Funkverkehrs so vertraut waren wie die erfahrenen Funker der Abwehr vor und während des 2. Weltkrieges, die in den ersten Jahren das Stammpersonal des Funkdienstes gebildet hatten. Die Bedenken, die mit der Herausgabe schriftlicher Anweisungen im geheimen Funkverkehr immer verbunden sind, wurden zugunsten der unleugbaren Vorteile zurückgestellt. Durch geeignete Maßnahmen wurde versucht, eine Bloßstellung durch Verrat oder Verlust zu verhindern. Mir wurde kein Fall bekannt, in dem eine Anweisung verloren gegangen oder in falsche Hände geraten ist. Die Funkbetriebsanweisung erschien auf den ersten Blick sehr umfangreich und recht kompliziert, sie war aber in erster Linie Anleitung für die Funker der Leitstelle und die Ausbilder. Der A-Funker bekam daraus nur das vermittelt, was er für seinen besonderen Einsatz unbedingt brauchte.

Weitere Entwicklung

Entsprechend dem voraussichtlichen Bedarf war von dem 3Watt-Funkgerät für Außenfunker die Fertigung einer ersten Serie von 100 Stück geplant. Sie war nur mit Hilfe der Amerikaner möglich. Diese entschieden sich für eine Fertigung in den USA. – nach dem Muster und den Unterlagen des Funkdienstes¹⁴ der Organisation Gehlen, jedoch mit der Maßgabe, das die für das Gerät vorgesehenen Röhren

¹⁴ Eigene Vorstellung der Abteilung Nachrichtenwesen (Arbeitsbezeichnung 3WU) ähnlich SE109/3 (Bild 3) [8]

(RV 12 P 2000)¹⁵ auf dem deutschen Markt beschafft werden sollten. Von deutscher Seite wurde gewünscht, einen deutschen Fachmann zu der mit dem Serienbau beauftragten Stelle abzuordnen, dem wurde jedoch nicht zugestimmt. So konnte lediglich ein US-Offizier in die Schaltunterlagen eingewiesen und ihm das Mustergerät übergeben werden. Im Ergebnis erwies sich diese Lösung nicht als befriedigend. Bei Auslieferung stellte sich eine Reihe von Mängeln heraus, außerdem war erheblich von dem ursprünglichen Konzept abgewichen worden. Dies erfordert, dass Änderungen vorgenommen werden mussten, was einen erheblichen Zeitverlust mit sich brachte.¹⁶

In der Folgezeit konnten von amerikanischer Seite für die Außenstelle Funkdienst Anlagen im Raum Oberbayern zur Verfügung gestellt werden, die eine dringend gebotene Möglichkeit zur Erweiterung boten. Send- und Empfangszentrale konnten jetzt örtlich voneinander getrennt werden, was die Wendigkeit des Funkverkehrs erheblich verbesserte. Das Personal des Funkdienstes konnte entsprechend den gestiegenen Anforderungen entsprechend vermehrt werden. Der Umzug aus dem Raum Frankfurt machte keine besonderen Schwierigkeiten, zudem dabei manche noch bestehende Probleme bei der persönlichen Unterbringung der Mitarbeiter gelöst werden konnten.

Die Techniker der Abteilung waren auch nach Trennung von Funkverbindungsdiens und Funkaufklärung beim Funkverbindungsdiens verblieben, um eine Zersplitterung des zahlenmäßig zunächst noch sehr begrenzten Personals zu vermeiden. Diese Kräfte waren mit diesem ebenfalls in eine eigene Anlage im Raum Oberbayern¹⁷ umgezogen und versorgten von dort

¹⁵ *Vielzweck-Röhre der Wehrmacht, von der nach dem Kriege in Deutschland noch größere Bestände verfügbar waren, die vorzugsweise auf dem Schwarzmarkt oder „unter dem Tresen“ gehandelt wurden.*

¹⁶ *Nach Staritz handelte es sich um das 12 WG (Bild 4) [8]*

¹⁷ *Vermutlich Stockdorf.*

Bild 4 - 12 WG (BND 1955): oben Sendeeempfänger; unten Stromversorgung, auch aufgeteilt in 4 Teilgeräte (3-16 MHz, Sender quartzesteuert; 4kg), Daten und Foto aus [8]

aus beide Zweige der Abteilung Nachrichtenwesen. Auf Dauer war diese Lösung jedoch unbefriedigend. Daher war die gesamte Technik als besondere Einrichtung unmittelbar an die Abteilung anzugliedern. Sie wurde daher aus dem Funkverbindungsdiens ausgegliedert und an den Standort der Abteilung überführt und personell erheblich erweitert.¹⁸ Ihre Aufgabe war die Entwicklung, Fertigung, Beschaffung und Instandhaltung des gesamten technischen Geräts der Abteilung Nachrichtenwesen – mit Ausnahme des Geräts für das Geheimschriftwesen, für das mit Rücksicht auf seine Besonderheiten eine eigene technische Einrichtung geschaffen worden war. Die Außenstellen für den geheimen Funkdienst und die Funkaufklärung behielten an technischer Unterstützung nur so viel, wie sie für kleinere Instandsetzungen am Arbeitsplatz benötigten. Mit Angliederung des Referats, (später Unterabteilung) Technik erreichte die Abteilung Nachrichtenwesen ihre vorläufige Endgliederung.¹⁹

Neben den beiden Hauptaufgabenbereichen – Nachrichtenverbindungen und Funkaufklärung - waren demnach unmittelbar unter der Abteilung diejenigen Komponenten zusammengefasst, die beiden Teilen gleichermaßen zu dienen hatten. Ergänzend sei noch

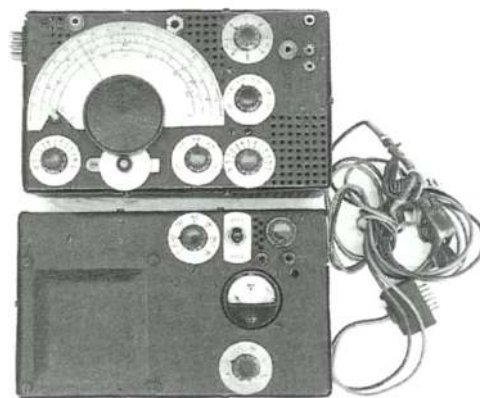
¹⁸ *Also als eigenständiges Referat nach Pullach verlegt, wo sich daraus später die Unterabteilung Technische Unterstützung entwickelte (u.a. mit einem Referat Fernmeldeverbindungen)*

¹⁹ *Das Manuskript enthält an dieser Stelle eine handschriftliche Skizze. Da sich diese nicht zur Reproduktion eignet, hier Wiedergabe des Inhalts:*

Gliederung Abteilung Nachrichtenwesen:

- Verwaltung, Personal, Sicherheit
- Nachrichtenverbindungen
- Funkaufklärung
- Geheimschriftwesen
- Technik

Darunter: Außenstellen



bemerkt, dass vom Referat Nachrichtenverbindungsdiens auch die Drahtverbindungen (Fernsprech und Fernschreib) sowie besondere Führungsfunkverbindungen bearbeitet wurden, welche immer mehr an Bedeutung gewannen. Endpunkt dieser Entwicklung war der Bau einer eigenen Anlage für die Außenstelle Funkdienst, gleichfalls im Raum Oberbayern, aber in größerer Nähe zur Zentrale der Organisation.²⁰ Hierbei wurden alle bisher gewonnenen Erfahrungen verwendet und die technischen Einrichtungen im Rahmen der gegebenen Mittel optimal für den Betrieb der geheimen Funkverbindungen gestaltet.

Blickt man kritisch auf die Jahre 1948 bis 1955 zurück, so ist festzustellen, dass trotz mancher Rückschläge wie auch der einen oder anderen Fehlentwicklung die geheimen Funkverbindungen der Organisation Gehlen sich in einer stetigen Aufwärtsentwicklung befanden, auch was die Zahl der eingesetzten A-Funker betraf. Dies wurde auch von befreundeten Nachrichtendiensten anerkannt. Leider mussten im Verlauf der Zeit immer wieder Verluste hingenommen werden, bei denen A-Funker mit ihrem Gerät und ihren Unterlagen in die Hand des Feindes fielen. Nachweisbar ist aber auch, dass kein einziger Verlust auf Erfolge der feindlichen Funkabwehr zurückzuführen war. Alle Verluste konnten auf Ursachen zurückgeführt werden, die außerhalb der Einflussmöglichkeiten des Funkdienstes

²⁰ *Vermutlich Kreuzholzhausen bei Dachau*

lagen. Einige dringend erwünschte und technisch durchaus realisierbare Verbesserungen konnten in diesem Zeitraum noch nicht vorgenommen werden, weil die Organisation Gehlen mit Rücksicht auf die damals gegebenen Bedingungen in ihren Außenbeziehungen, aber auch gegenüber den staatlichen Einrichtungen der Bundesrepublik in der Illegalität arbeiten musste.

Die Umstellung der geheimen Funkverbindungen auf neue Verfahren

Die immer dichter werdende Abschließung aller Ostblockstaaten nach Westen machte die Anwerbung, vor allem aber die Ausbildung von A-Funkern immer schwieriger. Bei den Ostblockstaaten außerhalb der SBZ war dies schon ab dem Jahr 1950 so gut wie unmöglich. Selbst für geübte Funker war eine zusammenhängende Einweisung von etwa drei Wochen unbedingt notwendig. In den betreffenden Ländern selbst konnte diese aus Sicherheitsgründen nicht erfolgen. Eine Ausreise in den Westen war für Nichtfunktionäre fast ausgeschlossen. Für Bewohner der SBZ bestand noch die Möglichkeit einer Reise über Ostberlin nach Westberlin. Dies wurde für die Ausbildung ausgenutzt, zumeist waren allerdings nur Wochenendausbildungen durchführbar. Die Ausbilder flogen aus dem Bundesgebiet nach Westberlin, mieteten dort Zimmer oder Wohnungen und bildeten in diesen die angehenden A-Funker aus, die ihnen von den GVen zugeführt wurden. Man kann sich leicht vorstellen, wie langwierig, mühselig, mit Sicherheitsrisiken belastet dieses Verfahren war. Dazu kam, dass der Bestand an geübten Funkern aus der Kriegszeit in der SBZ immer mehr zusammenschmolz. Es wurde also immer häufiger eine Grundausbildung im Erlernen der Morsezeichen erforderlich, wobei sich die Ausbildung über Monate hinziehen konnte. Zwar

wurden alle möglichen Hilfsmittel zur Selbstausbildung erarbeitet; diese konnten aber immer nur eine mehr oder weniger bescheidene Aushilfe sein. Erschwerend wirkte sich zudem aus, dass in der SBZ die Hoffnung auf eine baldige Wiedervereinigung immer mehr dahinschwand. Die kommunistische Herrschaft festigte sich. Um überleben zu können, war der Einzelne mehr und mehr gezwungen, sich wenigstens äußerlich mit dem System zu arrangieren. Risiken aus nationaler Gesinnung heraus zu übernehmen, erschien wenig sinnvoll angesichts der Aussichtslosigkeit, damit zu einer in absehbarer Zeit erreichbaren Änderung der politischen Verhältnisse beitragen zu können. Auch auf die bereits erfolgreich arbeitenden A-Funker wirkten sich die Belastungen aus, zumal die äußerst wichtige persönliche Betreuung nur noch in Ausnahmefällen möglich war. Spektakuläre Prozesse mit sehr harten Strafen nach der Bloßstellung von V-Leuten und A-Funkern taten ein Übriges. So drohte der Bestand an A-Funkern immer mehr hinzuschwinden. Das Gewinnen und Ausbilden neuer A-Funker mit den herkömmlichen Mitteln schien nur noch wenig aussichtsreich.²¹ In der Abteilung Nachrichtenwesen hatte man sich schon lange Gedanken gemacht und nach Auswegen gesucht. In mehreren Studien

²¹ Diese Entwicklung führte auch dazu, dass sich der BND in den folgenden Jahrzehnten bei der militärischen Lagefeststellung immer stärker auf die Ergebnisse der Technischen Aufklärung abstützte, also auf die eigene FmEloAufkl des BND, aber insbesondere der Bundeswehr sowie auch des BGS. In den nationalen FmEloAufkl-Einrichtungen waren im Zeitraum vor der Wiedervereinigung Deutschlands zuletzt insgesamt annähernd 10.000 militärische und zivile Personen in vielfältigen Organisations- und Einsatzformen tätig. Außerdem waren im Bundesgebiet auch etliche Aufklärungskapazitäten der NATO-Verbündeten, insbesondere der früheren Besatzungsmächte aktiv.

wurden die Überlegungen zusammengefasst, nach denen dann der Agentenfunkdienst umgestellt wurde. Leider war es aber noch immer nicht möglich, mit der Bundespost und/oder den Rundfunkanstalten zu einer Regelung zu kommen, die eine regelmäßige Ansprache und Übermittlung von Aufträgen an die im Einsatzgebiet arbeitenden A-Funker und V-Leute ermöglichte. Die Aufnahme von Mitteilungen und Übermittlung von Aufträgen mit handelsüblichen Rundfunkempfängern wäre für A-Funker und V-Leute völlig gefahrlos gewesen. Sie hätten lediglich mit Schlüsselmitteln für das Verfahren des individuellen Zahlen- oder Buchstabenwurms ausgerüstet werden müssen, wobei dessen Anwendung in wenigen Stunden zu erlernen war. Die Nachrichtendienste der Ostblockstaaten nutzten diese Übermittlungsart für ihre im Westen eingesetzten Agenten seit Jahren, wie man durch Funküberwachung allabendlich feststellen konnte.²²

²²

Hier bricht das Manuskript etwas abrupt ab, wahrscheinlich ist dieses letzte Kapitel nach Abschluss des Beitrags mit dem Rückblick auf die Jahre 1948-1955 im vorherigen Kapitel („Weitere Entwicklung“) später ergänzend hinzugefügt worden

Anmerkung der Bearbeiter

Die Wortwahl von General a.D. Hepp ist hier und da von der seinerzeitigen Konfrontation des „Kalten Krieges“ geprägt. Dies wurde bei der Bearbeitung nicht verändert, um die Authentizität des Beitrags nicht zu beeinträchtigen. Ein Historiker würde heute vielleicht etwas anders formulieren.

Quellen

- siehe F-Flagge 2/2011 -

Quellen

Oberst a.D. Wolfgang Lippe

* 12. November 1923

22. September 2011

Ehrenmitglied im Fernmeldering e.V.

Ende September 2011 erhielt ich die traurige Nachricht, dass Herr Oberst a.D. Wolfgang Lippe verstorben ist.

Natürlich ist eine solche Nachricht immer ein Ereignis, das nahezu unweigerlich zu Betrachtungen führt, die sich mit dem Lebensweg und eben auch dem Lebenswerk des Verstorbenen befassen.

Für jeden, der ihn über viele Jahre aktiv im Dienst erleben und erfahren durfte und auch viele Jahre danach immer wieder Kontakt mit ihm hatte, ist dies der Moment, Interessantes und Wesentliches – typisch für den Verstorbenen – herauszustellen und dabei gleichsam vielen anderen im Fernmeldering diese besonderen Merkmale zu verdeutlichen. Nämlich das, was wir, die wir in seiner Zeit unter und mit ihm dienten, nun unwiederbringlich verloren haben.

Herr Oberst a.D. Wolfgang Lippe und die Fernmeldetruppe - das ist ein Gesamtwerk, dem wir uns nicht verschließen sollten, weil hier der Offizier, der Mensch und das Vorbild in der Erinnerung wieder auflebt. - Und dann hier im Nachfolgenden mit meiner ganz persönlichen Erlebnis- und Erfahrungswelt zwischen den Jahren 1966 und 1983 mit diesem offenen, geradlinigen, fürsorglich-warmherzigen Offizier und Kameraden.

Im März 1966 - Anfang Februar war ich vom Fahnenjunkerlehrgang zum Truppenpraktikum zur 3./FmBtl 10, Februar und März, versetzt worden - steht in einem sehr kalten und schneereichen Winter beim Fernmeldebataillon 10 in Sigmaringen die Teilnahme an der Rahmenübung „Schwabenstreich“ der 10. Panzergrenadierdivision an. Im Laufe der Übungsvorbereitungen betritt Herr Major Lippe den Technischen Bereich der Kompanie und fragt nach einem Gefreiten OA Spangenberg, der ja einen be-



sonderen Auftrag beim Divisionskommandeur/Chef des Stabes durchzuführen hätte.

Als Funktruppführer im „Kettenzug“ war mir ein überzähliger ausgeschlachteter MTW M 113 zugewiesen worden. Kein Motor, keine Funkgeräte, keine Beleuchtungsanlage. Selbst ist der Mann/Offizieranwärter. Lernen fürs Leben war die Parole des Zugführer. Wie recht er damit haben sollte!

Der MTW hatte inzwischen wieder grundlegende Funktion, und so lautete die besorgte Frage von Major Lippe, ob ich das denn hin bekomme. Schließlich sei mein Auftrag sehr „speziell“. (So heute im Neudeutsch). Kein schneidiges Jawohl, vielmehr der Hinweis, mir würde allseits peu à peu geholfen. Das wichtigste war aber sein Satz: „Wenn es nicht weitergeht, direkt zu mir“.

Die Übung läuft an, der Divisionsstab versackt buchstäblich im Wald in Schnee und Eis – letzter Rettungsgedanke des Chef des Stabes: Spangenberg, ziehen Sie uns mal hier raus.

Mein Auftrag war ein anderer, aber nach Rücksprache mit Major Lippe vor Ort: Helfen, nachrücken, ich behalte Sie und Ihre Männer im Auge.

Divisionsstab „gerettet“, bei klirrender Kälte Mot-Marsch durch die Nacht über die Schwäbische Alb. - Ca. 05.00 Uhr, ein Dorfplatz am Fuß der Alb, nahe Bad Urach, ein kleiner Betriebsstoff- und Verpflegungspunkt – mitten drin: Major Lippe, der alle anweist, uns den letzten durchlaufenden Trupp des Bataillons mit allem Nötigen für die Weiterfahrt Richtung Ansbach zu versorgen. Alles unter seiner persönlichen Aufsicht. Ohne weitere Details – so wirkte er nicht nur für mich, sondern für alle Soldaten während der Übung, sofern er sie unmittelbar antraf.

Nach der Übung war auch die Kurzzeit in Sigmaringen abgelaufen. Die Vorbereitungen zum Fähnrichslehrgang liefen. - Erneute Begegnung vor dem Bataillonsstab. „Haben Sie alles, was Sie benötigen?“ Ich verwies auf fehlende bzw. unzureichende Bekleidung und auf die noch nicht ausgehändigten Beförderungunterlagen zum Fahnenjunker. Es war der 30. März.

Minuten später war ich vom TVB top-ausgestattet (für damalige Verhältnisse) und der S1-Feldwebel, der mir das übliche graue Formblatt - DIN A 5 – mit der Einweisung in die Besoldungsgruppe A5 in die Hand drücken wollte, wurde zur Ausstellung einer Beförderungsurkunde wieder zurückgeschickt. - So war das vor Ort und uns 3 OA wurde von einem Vorgesetzten vorgelebt, was ein vorbildliches Verhalten ist. So etwas habe ich mitgenommen – deshalb auch diese Erinnerung nach 45 Jahren!

Dass Jahre später Herr Oberst Lippe und ich uns im Bereich der Führungsfernmeldebrigade 900 wieder begegnet sind, hatte ich damals Mitte der 70iger Jahre als besonders glücklich empfunden, auch wenn er nicht mein Regimentskommandeur war.

Ein Leben in und für die Fernmeldetruppe des Heeres

An einem Vormittag in Mayen – dort war Oberst Lippe Jahre vorher ein hochgeachteter Bataillonskommandeur – in der 1./sFmBtl 960, die ich dort führte, kommt ein aufgeregter UvD in mein Dienstzimmer und meldet: Im Flur ist ein Oberst und studiert unsere Dienstpläne. Nach meiner Meldung erklärt mir Oberst Lippe, inzwischen RgtKdr FmRgt 90, er hätte von meinem Kommandeur erfahren, da sei ein KpChef, der kostengünstig und papiersparend Dienstpläne erstellt. - Dazu muss man wissen, in der FüFmBrig 900 wurden zu diesem Zeitpunkt Dienstpläne nach Art und Umfang erstellt, weil befohlen, mit dessen Papier die am Ort ansässige Papierfabrik sich alleine hätte eine „goldene Nase“ verdienen können. - Mit einem Musterexemplar zog Oberst Lippe davon und ordnete dann in seinem Bereich an, so im Sinne von Kostenersparnis zu verfahren.

Ein Oberst hört zu und setzt, weil wohl überzeugt, pragmatisch-praktisch um. Geschah zu dieser Zeit nicht immer zwingend. Auch bei Personalproblemen bis hin zu Disziplinarfällen höherer Dienstgrade befragte er ohne Umschweife seinen Co-Kommandeur beim FmRgt 95, der ihn dann auf Folgewirkungen nicht einfangbarer Art hinwies. Er hat diesen kameradschaftlichen Rat angenommen. Hier war ich – weil S1 im Rgt – Ohrenzeuge.

Viele Jahre danach – Oberst Lippe war schon lange pensioniert/ ich inzwischen Vorsitzender des Fernmelderings – traf ich ihn beim Jahrestreffen 2008 in Rotenburg/Wümme wieder in der Runde, in der er selber langjährig aktiv war. Nach dem Gottesdienst am Sonntag fand noch ein Appell am Ehrenmal für die ehemaligen verstorbenen Soldaten der Nachrichtenabteilungen 6 und 19 statt.

Hierzu gehörten auch ehemalige Kameraden von ihm aus der Zeit des 2. Weltkrieges, in dem er im Dienstgrad Leutnant gedient hatte.

Als alles gem. Zeremoniell abgeschlossen war und die Teilnehmer schon auseinander gingen, ging er noch einmal zurück, um in einem unhörbaren, aber sichtbar persönlichen Zwiegespräch seinen Kameraden aus dieser Zeit ganz nah zu sein.

Das sind die Zeichen, die aus meiner Sicht und in Verbindung mit unmittelbarem persönlichen Erleben das Leben des Herrn Oberst a.D. Wolfgang Lippe charakterisieren.

Trauer über seinen Tod und gleichzeitig tief empfundenes Mitgefühl für seine Familie, die ihn überall hin begleitete – wir, auch ich, sind es ihm schuldig.

Oberst a.D. Folker Spangenberg



In Memoriam



**Der Fernmeldering trauert
um seine Unterstützer, Freunde und Kameraden**

Oberst a.D.

Wolfgang Lippe

* 12. November 1923

† 22. September 2011

Oberst a.D.

Horst H. Kühn

* 16. Februar 1920

† 20. September 2011

Major a.D.

Karl-Heinz Mohr

* 7. Oktober 1916

† 9. September 2011

Brigadegeneral a.D.

Wolfgang Gerhardt

* 8. September 1925

† 2. April 2011

**Wir werden den Verstorbenen ein immerwährend
ehrendes Andenken bewahren.
Unser tiefes Mitgefühl gehört den Hinterbliebenen.**

*Im Namen aller Mitglieder:
Der Vorstand des Fernmelderings e.V.*



V e r a n s t a l t u n g s h i n w e i s e

Stand: 31. Oktober 2011

- Weitere Veranstaltungshinweise auf www.fernmeldering.de -



Fernmeldering

Geschäftsführer O a.D. Klemens Bröker, vorstand@fernmeldering.de, Telefon 02572 / 9 60 66 64

14. bis 16. Juni 2012 - Jahrestreffen in Rheinbach

Gelber Kreis Feldafing

FüUstgSBw, Vorzimmer Schulkommandeur, anjahaeseler@bundeswehr.org

Bei Redaktionsschluß stand der nächste Termin (in der KW 21, KW 24 oder KW 25) noch nicht definitiv fest

Gelber Kreis Rheinbach

SKUKdo AbtFüstg/G6, Hauptmann Schwichow, skukdog6@bundeswehr.org

14. März 2012, 15 Uhr - Gelber Kreis

Freundeskreis der Fernmeldetruppe und Führungsunterstützungskräfte an der Uni BW

OL Sven Koch, Tel.: (0176) 21 00 31 78, sven5koch@bundeswehr.org

OL Christian Herrgott, Tel.: (0170) 2 90 64 76, christian.herrgott@hsu-hh.de

jeweils am 1. Mittwoch im Monat (nicht im Januar): **Treffen** in der Offizierheimgesellschaft der Helmut-Schmidt-Universität, Universität der Bundeswehr, Rodigallee 98, 22043 Hamburg

Fernmeldebataillon 2

OStFw a.D. Bernd Niesel, Tel.: (0561) 820 24 42 - OStFw a.D. Wolfgang Prang, Tel.: (05607) 71 11,

Oberst a.D. Peter Kilian, Tel.: (06694) 911 812

jeweils am 1. Mittwoch in ungeraden Monaten (Januar, März, Mai, Juli, September, November):
Stammtisch in Epo's Clubheim, Kassel, Damaschkestraße

Fernmeldekameradschaft Hannover Ehemalige FmBtl 1/NA 6/19

Hauptmann a.D. Adalbert Mark, Tel.: (0511) 602 218, Fax: (0511) 606 1000, E-Mail: a.s.mark@htp-tel.de

jeweils am 1. Mittwoch im Monat, 15.00 - 18.00 Uhr (im November und im Dezember: kein Stammtisch):
Hannover-Bothfeld, General-Wever-Straße 120, Offiziersheim - Stammtisch (Herren wie auch Damen)

Freundeskreis Fernmelderegiment 120 in Rotenburg/Wümme

Hauptmann a.D. Sven von Ehrenkrook, Tel.: (04261) 54 57, Internet: www.fmrgt120.de

13. Januar 2012 - Kohl-und-Pickel-Wanderung **

7. Februar 2012 - EDiMo

3. April 2012 - EDiMo

1. Mai 2012 - Spargel-Essen mit Damen **

5. Juni 2012 - EDiMo mit Grillnachmittag **

7. August 2012 - EDiMo

2. Oktober 2012 - EDiMo

11. November 2012 - Martinsgans-Essen mit Damen **

4. Dezember 2012 - EDiMo mit Spielabend **

** mit gesonderter Einladung

Werden Sie Mitglied im Fernmeldering e.V.



Ihr starker Partner für...

- ✓ aktive und ehemalige Fernmelder und Führungsunterstützer
- ✓ Freunde und Förderer
- ✓ Reservisten

Wir bieten...

- ✓ Zusammenhalt und Kameradschaft
- ✓ Erfahrungsaustausch und Traditionspflege
- ✓ Informationen aus den Verbänden
- ✓ Mitteilungen über Personalveränderungen
- ✓ Informationsmagazin die „F-Flagge“

Informationen unter:
www.fernmeldering.de
oder
Sprechen Sie uns an...

Ihr Kontakt:

Geschäftsführer Fernmeldering e.V.

Oberst a.D. Klemens Bröker

Jahnstraße 15 * 48282 Emsdetten

Tel.: (02572) 960 66 64

E-Mail: ibroeker@gmx.de oder vorstand@fernmeldering.de

V e r a n s t a l t u n g s h i n w e i s e

Kameradschaft der Fernmelder Koblenz /Lahnstein e.V.

Oberst a.D. Hans-Jürgen Siegel, Tel.: (0261) 5 46 68
E-Mail: 1vors@diefernmelder.de + www.diefernmelder.de

13. Januar 2012, 19.00 Uhr - Besuch der Ausstellung "Der Siebenjährige Krieg" im Zentrum Innere Führung unter Leitung von Hptm aD Schmidt. Anschließend Geselliges Beisammensein

21. April 2012, ganztägig - Militärgeschichtliche Weiterbildung EBEN-EMAEL unter Leitung von OTL Dr. Kloppert, ZInFü und Hptm aD Schmidt

6. Juli 2012, 19.00 Uhr - Mitgliederversammlung mit Wahl des Vorstands im Traditionsraum der Deines-Bruchmüller-Kaserne, Lahnstein. Anschließend Geselliges Beisammensein

Kameradschaft der Fernmelder e.V., Mainz

2. Vorsitzender StUffz d.R. Wolfgang Meyer, c/o Hauptstraße 32, 55743 Hintertiefenbach, Tel.: 06784/90866
Internet: www.kdf-mainz.de, E-Mail: meytel@t-online.de oder kdf-mainz@gmx.de, Fax: (06131) 56 35 58

Bei Redaktionsschluß lagen keine Veranstaltungstermine vor

Traditionsverband Fernmeldebataillon 11 Oldenburg

Vorsitzender StFw a.D. Claus-Jürgen Musial, Tel.: (0441) 44019
Hauptmann a.D. Wolfgang Voges, Tel.: (0441) 203 998

1. Dienstag im Monat, 19.30 Uhr - Oldenburg, Dragoner-Kaserne, Ulmenstraße - Stammtisch/Monatstreffen

Traditionsverband FmBtl 890

StFw a.D. Heinz Nickel, E-Mail: heinznickel@t-online.de
Oberstlt a.D. Friedrich W. Koopmann, Tel.: 0621/303216

Bei Redaktionsschluß lagen keine Veranstaltungstermine vor

Traditionsverband Luftlandefernmelder

StFw a.D. Peter Weigmann, Tel.: 08158 /6573

Bei Redaktionsschluß lagen keine Veranstaltungstermine vor

Traditionsverein FmBtl 860, FmKp 880, FmAusbKp 861 Bad Bergzabern e.V.

StFw a.D. Günter Schüler, Tel.: (06343) 73 40, E-Mail: guenterschueler@t-online.de

14. Januar 2012, 14.00 Uhr, 1. Monatstreffen im Neuen Jahr, traditionell mit einer "Andacht zum Jahresbeginn" in der Bergkirche (durch Pfarrerin Angela Fabian) mit anschließendem Kaffee-und-Kuchen im "Cafe Doris"/Kaserne. Treffpunkt: 13.45 Uhr auf dem kostenlosen Parkplatz am Schloss in Bad Bergzabern - *Anmeldung bis 5. Januar 2012*

14. Februar 2012, 19.00 Uhr - Monatstreffen ("Babbel-Owend" mit Vorbereitung der Mitgliederversammlung) in der Kaserne

10. März 2012, 16.00 Uhr Mitgliederversammlung 2012 in der Kaserne mit anschließendem „Eintopfessen“ und gemütlichem Beisammensein. - *Anmeldung bis 29. Februar 2012*

10. April 2012, 19.00 Uhr - Monatstreffen ("Babbel-Owend" mit Nachbereitung der Mitgliederversammlung) in der Kaserne

September 2012 - Besondere Veranstaltung aus Anlass des 20jährigen Bestehens.

Traditionsverein Garnison Weingarten e.V. löst sich auf!

Oberst a.D. Georg Schrenk (von 1968-1973 Angehöriger des Fernmeldeverbindingsbataillon 797 bzw. 870)

Die Zeichen der Zeit machen auch vor den Traditionsvereinen nicht Halt! - 18 Jahre nach der Auflösung des Fernmeldebataillons 870, Standort: Weingarten/Württemberg, hat die Mitgliederversammlung des Traditionsvereines die Auflösung beschlossen. In diesem Traditionsverein hatten sich ehemalige Angehörige und Freunde aller einst in Weingarten stationierten Truppenteile zusammengefunden. Dazu gehörten neben dem schon erwähnten Fernmeldebataillon 870 (früher: mittleres Fernmeldeverbindingsbataillon 797 und davor Fernmeldebataillon 765), die Fernspähkompanie 200, die Internationale Fernspähschule, das Feldjägerdienstkommando Weingarten, die Fernmeldeinstandsetzungskompanie 860, die Fahrschulgruppe Weingarten, die Bundeswehrrschulkompanie Weingarten und verschiedene Geräteeinheiten. Getragen wurde die



Vereinigung in den letzten Jahren in besonderer Weise durch die Ehemaligen des Fernmeldebataillons 870 und der Fernspähkompanie 200 bzw. Internationale Fernspähschule. Neben den jährlichen Mitgliederversammlungen, den monatlichen Stammtischen nahm man auch am gesellschaftlichen Leben der Region z.B. in den Narrenzünften und reiterlichen Vereinigungen teil. Alle Interessierten haben jedoch auch zukünftig die Möglichkeit, mit ihrer ehemaligen Garnisonsstadt in Verbindung zu bleiben und dem

Deutsch/Französischen Freundeskreis Garnison Weingarten, der sich aus Ehemaligen Soldaten der Bundeswehr aber auch der in Weingarten einst stationierten Französischen Streitkräfte und Bürgern Weingartens zusammensetzt, beizutreten (Kontakt-EMailAdresse: m.erne@weingarten-online.de).

Mit der Auflösung des Traditionsvereines geht leider nun der Bezug zur Geschichte eines unvergesslichen Standortes zu Ende. Auch, wenn dies Ehemalige traurig stimmt, lässt es sich nicht leugnen, dass der Altersdurchschnitt der in der Region lebenden Mitglieder immer höher wird und Nachwuchs - Truppe vor Ort gibt es nicht mehr - ausbleibt.

An dieser Stelle ein Dankeschön allen, die sich im Traditionsverein organisiert hatten - an der Spitze Stabsfeldwebel a.D. Manfred Boje, der den Verein seit seiner Gründung als Vorsitzender geführt hat.

Die "Andernacher" an der Wiege der Bundeswehr

Oberst a.D. Hans Apelt

Alle Jahre wieder! Zum 17. Treffen der "Andernacher" am 4. Oktober im Parkhotel zu Andernach waren 8 ehemalige Offizieranwärter der Fm-Truppe plus 3 Damen angereist. Mit von der Partie der erste KpChef, OTL a.D. Achim Wunderlich, mit stattlichen 99 Jahren, im Rahmen der Dienstaufsicht beim III./2. Lehrkp (H) nach dem Rechten schauend! Nach der ersten herzlichen Begrüßung, oft mit eingeleitet: "Du hast Dich kaum verändert", dauerte es nicht lange, da standen bei Kuchen und Kaffee die Themen "Guttenberg, Wehrstruktur, Libyen, usw." zur Diskussion.

Unsere beruflichen Wurzeln ruhen halt in Andernach, da liegt es sehr nahe, dass man von da ab Werden, Wirken und Bilanz der Bundeswehr im Auge behält. Es hat sich natürlich in den 55 Jahren viel verändert, aber als Zweck und Kern

der Armee sind geblieben, was Alt-Kanzler Dr. Helmut Kohl mal 1989 gesagt hat: "Unsere freiheitlich-demokratischer Rechtsstaat muß sich auch nach außen behaupten können. Diesen Willen verkörpert unsere Bundeswehr, die in der staatlichen Sicherheitsvorsorge den ent-

"Wiege der Bundeswehr" in Andernach eingeweiht

Bei der Einweihung des Denkmals in der Krahenberg-Kaserne hielt Saarlands Ministerpräsident Kurt Beck eine vielbeachtete Rede über den Beginn der Bundeswehr am 20. Januar 1956. - Aus den Reihen der damaligen Offizieranwärter der Fm-Truppe nahmen teil: **OTL a.D. Achim Wunderlich, O a.D. Hans Apelt, O a.D. Adolf Strauß und OTL a.D. Wilhelm Straub.**

scheidenden Faktor darstellt!". Mit dieser Grundlage im Marschgepäck haben wir Andernacher Fernmelder eine interessante und spannende Zeitepoche miterlebt. Besonders schön war natürlich, dass wir nicht in den Krieg ziehen mussten, aber daran war ja die Bundeswehr im Rahmen der NATO nicht ganz unschuldig! Unseren Nachfolgern in Uniform versichern wir, dass wir nach wie vor regen Anteil am Geschehen ihres Dienstes nehmen. Wir sind stolz darauf, dass wir damals mit die Grundlagen gelegt haben, für die Bundeswehr nach dem Motto des Phylosophen Odo Marquardt: "Zukunft braucht Herkunft".

Diese Vergangenheit der Bundeswehr, immerhin schon 55 Jahre, war auch für uns Ehemalige ein Ansporn, den Abend etwas länger werden zu lassen!

19. Jahrestreffen des Traditionsverbandes Marinefernmeldebataillon 771 / Fernmeldebattailon 620 Oberstleutnant a.D. Alfred Ott

Am 17. und 18. September fand in Flensburg das Jahrestreffen des Traditionsverbandes MFmBtl 771/FmBtl 620 statt. Angereist waren auch dieses Mal Teilnehmer aus der gesamten Republik. Sitzungsgemäß

stand am Beginn des diesjährigen Treffens die Hauptversammlung mit Neuwahlen des Vorstandes. Die bisherigen Mitglieder des Vorstandes wurden in ihrem Amt bestätigt: OTL a.D. Alfred Ott als 1. Vorsitzender, Hptm a.d. Gerhard Schaller als 2. Vorsitzender und RAR a.D. Jürgen Ehlers als Kassenwart.



Nach der Hauptversammlung wurden das Treffen mit einem gemütlichen Kaffeetrinken fortgesetzt. Im Anschluß erfolgte der Hauptprogrammpunkt der Veranstaltung: Eine Führung durch die, in den letzten Jahren renovierte, Marineschule Mürwik. Unter kompetenter Leitung von Oberfähnrich zur See Deja konnten die Teilnehmer die Prunkstücke der Mari-

neschule wie z.B. Remter und Aula bewundern. Beendet wurde der erste Tag des Jahrestreffens mit dem traditionellen Kameradschaftsabend, in dessen Verlauf den Herren Hptm a.D. Bernhard Dill und OFw d.Res Wieland Hummel die Battailonsehrennadel verliehen wurde.

Gestärkt durch ein reichhaltiges Frühstücksbüffet traten die meisten Teilnehmer am nächsten Morgen die Heimreise an, in der Hoffnung, sich beim nächsten Jahrestreffen am 14. und 15. September 2012 in „alter Frische“ erneut zu sehen.

F a c h p r e s s e



INTERCOM - VERENIGING OFFICIEREN VERBINDINGSDIENST (Heft 3/September 2011 - 40. Jahrgang)

Oberstleutnant a.D. Klaus Wierowski

Es ist immer wieder verblüffend zu beobachten, wie unsere niederländischen Kameraden sich bemühen, bei technischen Entwicklungen immer „state-of-the art“ zu sein und als Vorreiter zu fungieren. Ein Beispiel soll dies belegen: Der Chefredakteur der INTERCOM befindet sich zur Zeit in Jerusalem als Mitglied der „United States Security Coordinator for Israel and the Palestinian Authority“ (USSC). Um den Aktivitäten der INTERCOM-Mitarbeiter in den Niederlanden folgen zu können, bedient er sich eines speziellen USB-Sticks, der mit Hilfe eines Kartenlesegerätes und seiner persönlichen ID-Card si-

cheren Zugang über das Internet in das niederländische „Defensienetwerk“ ermöglicht. Ferner erfahren wir, dass die niederländischen Streitkräfte Zugang zu YOU TUBE und auch dem sozialen Netzwerk Twitter anbieten.

Aus der Fülle von Beiträgen dieser INTERCOM werden im folgenden zwei interessante Einsätze des niederländischen Verbindungsdienstes in Afrika und Norwegen beleuchtet.

101 CISBAT IN AFRIKA

Lehrreich war für die Angehörigen des 101 CISbat die Teilnahme an der zum sechsten Mal durchgeführten multinationalen Interoperabili-

täts- und Verbindungsübung AFRI-CA ENDEAVOUR 2011 in Gambia unter der Leitung des United States Africa Command (AFRICOM). Teilnehmer in diesem Jahr waren neben 34 afrikanischen Ländern die Niederlande, die Vereinigten Staaten, Frankreich, Schweden und Kanada. Die niederländische Teilnahme ergibt sich als Konsequenz aus der eigenen außenpolitischen Zielsetzung zur Stärkung des politischen Einflusses in dieser Region. Es geht um Hilfe beim Aufbau von Sicherheitsstrukturen und bei der Ausbildung von Kadern zur Verbesserung der Zusammenarbeit innerhalb der afrikanischen Länder. Der

Beitrag des CISbat fokussiert auf das Vermitteln von Kenntnissen bei Einsatz und Betrieb von Führungsunterstützungssystemen, Einüben praktischer Fertigkeiten, Erarbeiten von SOP's etc.

Für die Teilnehmer („Information Warlords“) war der Einsatz eine besondere Herausforderung und Motivationsquelle aber auch eine Gelegenheit zur Erweiterung des Erfahrungshorizontes. Diesen Wissensvorsprung gilt es für zukünftige Einsätze zu nutzen und weiterzugeben.

COLD CHALLENGE 2011 OVER INTERNET

In ein gänzlich anderes Szenario führt uns die vom 17. bis 31.03.2011 durchgeführte Rahmenübung des 1 (GE/NL) Corps COLD CHALLENGE11 (CC1), das mit seinem „Land Component Command“(HQ LCC), der 43 MechBrig und einer norwegischen Brigade unter arktischen Bedingungen im Norden Norwegens teilgenommen hat. In den Niederlanden war der Stab der 11 AMB eingesetzt. In diesem Artikel wird über die Führungsunterstützung während dieser Übung im Allgemeinen berichtet und über die Einbindung des Internet als WAN-Verbindungsmittel im Besonderen berichtet. Für das CIS Battalion 1(GE/NL) bedeutete dies die Unterstützung der teilnehmenden Stäbe in den Niederlanden, Deutschland und Norwegen durch Bereitstellen der CIS-Dienste („services“), wie z.B. Telefonie (VOIP), E-Mail (Outlook), Führungssystem HEROS, Internet und eine Vielzahl Corps- und NATO-spezifische Sonderverbindungen (MILGEO, JOCWatch, Jchat). Wegen der großen Entfernungen der Stäbe untereinander wurde auf eine Vielzahl von Video-

Teleconference(VTC)-Einrichtungen zurückgegriffen. Die Installation des LAN („Local Area Network“) war Aufgabe der jeweiligen Detachements durch ihre eigenen RACE's (Rapid CIS Elements). Das alles galt es unter arktischen Bedingungen bei Eis und Schnee und Temperaturen bis -20 Grad Celsius umzusetzen. Eine besondere Anforderung an das eingesetzte Personal und Material! Wegen des hohen Datenübertragungsbedarfs, wie z.B. für VTC, war ein Einsatz unter Verzicht auf Satellitenverbindungen undenkbar, aber wegen der geographischen Lage der Bodenstation zum Satelliten in der Realität problematisch. Aber dank des Improvisationsvermögens wurde es dann doch möglich, diese Verbindung zu realisieren. (Bandbreite 1,5 Mbps). Zum ersten Mal wurde bei dieser Übung in erheblichem Umfang das Internet als Teil des WAN eingesetzt. Diese Entscheidung war sehr umstritten vor der Befürchtung, ob man nicht ohne Not und unbewusst ein Trojanisches Pferd in das Führungssystem TITAAN galoppieren lässt. Aber zurück zu den Fakten: Während des gesamten Zeitraumes bestanden stabile WAN-Verbindungen über das Internet zu den Gefechtsständen in Norwegen und Deutschland. Die 11AMB in den Niederlanden war über Satellit angebunden. Den Kern des WAN bildeten TITAAN in der Version 4.1 (servicerelease 4), das neue MRRS (Richtfunk) und Zeitleitungen. Als Schwachstelle in dieser Konfiguration mit dem Internet erwies sich das verfügbare Kryptogerät, weil es die gewünschte Bandbreite von 2Mbps nicht umsetzen konnte. Mit Unterstützung der C2SC wurde das Kryptogerät TCE621 be-

reitgestellt, das eine höhere Chiffrierkapazität besitzt und für diese Übertragungsanforderung auch die nötige Sicherheitszertifizierung besitzt.

Fazit

Das Internet ist ein weltweit für jedermann zugängliches Computernetzwerk. Es ermöglicht vielseitigen Zugang, ist eng vernetzt, also bei Ausfall sind Umwertschaltungen immer möglich, und die Bandbreite ist enorm im Vergleich zu unseren TITAAN-/WAN-Mitteln. Mit dem Internet ist es möglich, sogenannte „Virtual Private Networks“ (VPN) zu realisieren, d.h. sichere, eigene („dedicated“) Verbindungen in öffentlicher Infrastruktur, angepasst an den Bedarf des Nutzers und die gewünschte „quality of service“ (QoS).

Die Vielfalt von Möglichkeiten im Internet bietet allerdings auch potentiellen Angreifern ein Spektrum von Möglichkeiten, die es gilt sorgfältig zu bedenken (Cyberwarfare). Auch in Krisengebieten kann die Verfügbarkeit und Zuverlässigkeit unsicher sein. Aber auch unter Kosten-/Nutzen-Gesichtspunkten ist das Internet eine willkommene Alternative, weil sie im Vergleich zu Zeitleitungen und Satellitenverbindungen weitaus kostengünstiger zu realisieren wäre. Bei Abwägung aller Vor- und Nachteile kann festgestellt werden, dass das Internet zwar kein Ersatz für das WAN sein kann, sondern als eine wertvolle Ergänzung zu den traditionellen WAN-Mitteln gelten darf. Es sollte nicht übersehen werden, dass man bei der Nutzung des Internet immer abhängig ist vom „good will“ Dritter. Dies gilt natürlich auch für Zeitleitungen.

Ausblick

Im Juni 2012 wird das CISBn die Übung BALTIC HOST 12 des RSC (Rear Support Command 1GNC) in den baltischen Staaten als Kader von „Host Nation Support“ unterstützen. In Estland, Lettland, Litauen und Polen ist geplant, die TITAAN-LAN's über VPN (Virtual Private Networks) im Internet anzubinden.

Für Interessierte der INTERCOM : intercom@vovklicl.nl

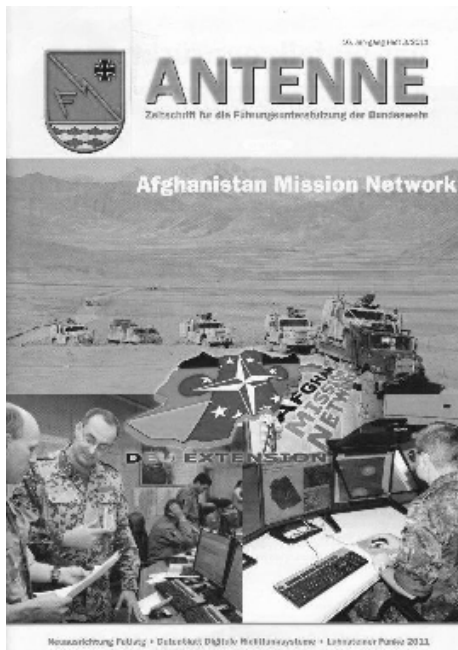
... Herzliches Dankeschön ...

Oberstleutnant a.D. Klaus Wieroswki beendet mit diesem Beitrag seine nahezu zehnjährige (!) Tätigkeit als Berichterstatter der INTERCOM für die F-Flagge.

Vorstand und Redaktion sagen DANKE für eine langjährige, vertrauensvolle Zusammenarbeit und wünschen weiterhin alles erdenklich Gute und Schöne.

Die aktuelle Ausgabe der Antenne erläutert das Afghanistan Mission Network sowie den nationalen und multinationalen Anteil. Der Schwerpunkt sowohl dieser Ausgabe als auch des aktuellen Einsatzgeschehens im Bereich der FüUstg ist die Bereitstellung der richtigen Information für die richtige Person zur richtigen Zeit – und dies alles COMBINED.

Wie sollte die zukünftige Struktur der FüUstgKr aussehen, um den aktuellen Einsatzbedingungen gerecht zu werden? Wie muss die Ausbildung, besonders die unseres Führernachwuchses angepasst werden? Diese und andere Fragestellungen werden in interessanten Beiträgen erörtert. - Eröffnet wird die aktuelle Antenne dabei durch das Vorwort des Schulkommandeurs der FüUstgS Bw, **Brigadegeneral Helmut Schoepe**: „Informationen beeinflussen zu jeder Zeit unser Handeln. Informationsvorsprung ist eine wesentliche Voraussetzung für eine erfolgreiche Operationsführung. Aber auch der Schutz von Informationen, ihre bewusste Geheimhaltung, ist gerade im militärischen Alltag von großer Bedeutung. Welche Wirkung Informationen in falschen Händen haben können, wurde uns nicht zuletzt z.B. durch WikiLeaks vor Augen geführt. So ist es verständlich, dass jede Stelle, die Informationen sammelt, aufbereitet und ausgewertet bereitstellt, Zugriffsbeschränkungen auf diese Ergebnisse festlegt. Der Zugriff darauf erfolgt nach dem Prinzip „Kenntnis bei Bedarf“ englisch: „Need to know“. Auch wenn eine Person die entsprechende Sicherheitsfreigabe für die eingestufte Information (z.B. GEHEIM) hat, wird ihr der Zugriff darauf verwehrt, wenn die Information nicht zur Auftragsbefreiung erforderlich ist. Das Prinzip „Need to know“ erfordert einen hohen administrativen Auf-



wand, ist somit wenig flexibel und kann in Grenzsituationen zum Vorhalten wichtiger Informationen führen. - Dieser Nachteil zeigte sich insbesondere beim laufenden ISAF-Einsatz. Neben dem ISAF-Informationsraum für die Operationsführung verfügten die beteiligten Nationen über eigene abgeschottete nationale Informationsräume. Hinzu kamen die unterschiedlichen

Schnittstellen, die einen automatisierten Austausch von eingestuftem Informationen zusätzlich erschweren. Schnelle übergreifende Informationsbereitstellung und -zugriffe waren so nicht möglich. Daher leitete der Commander ISAF erstmals im Jahre 2010 mit seiner Forderung nach einer flächendeckenden Informationsversorgung im Einsatz in einer Informationsdomäne, den Paradigmenwechsel zum „Need to share“ – dem Bereitstellen aller erforderlichen Informationen in einem, nur nach außen abgeschirmten, „roten“ Informationsraum – ein. Im Gegensatz zum „Need to know“ - Prinzip wird nun nicht mehr geprüft, wer Zugriff auf die Information braucht, sondern es wird geprüft, ob die Information in diesem gemeinsamen Informationsraum bereitgestellt werden kann/darf. Alle Nutzer, die für diesen gemeinsamen Informationsraum zugelassen sind, haben dann – unabhängig von ihrem Auftrag – grundsätzlich Zugriff auf diese Information....“

Dies vorangestellt...

... erklären **Oberst i.G. Armin Fleischmann**, Bereichsleiter im Bundesamt für Informationsmanagement und Informationstechnik der Bundeswehr (IT-AmtBw) zuständig für Interoperabilitätsmanagement im IT-System der Bundeswehr und Projektbeauftragter für die Realisierung der Deutschen Teilhabe bei AMN, sowie **Technischer Oberregierungsrat Andreas Huth**, Referent für Führungsinformationssysteme der Streitkräfte im IT-AmtBw und stellvertretender Leiter der Arbeitsgruppe AMN in der Titelgeschichte: „...Zentraler Ankerpunkt für alle Überlegungen, Weiterentwicklungen, Verfahren und Prozesse ist das Einsatzgeschehen sowie das dynamische und komplexe Einsatzumfeld. 'Einsatzbezogenes Denken' erfordert die

Weitere Artikel in der Antenne 3/2011

Oberstleutnant i.G. Michel Kasbohm, Leiter der Gruppe Truppenfachlehrer an der Führungsunterstützungsschule der Bundeswehr, berichtet über Planungs- und Einsatzgrundsätze für Einsatz und Betrieb des IT-SysBw

Oberst i.G. Reinhart Marschall, Referatsleiter, und **Oberstleutnant i.G. Achim Sgaslik**, Grundsatzreferent Führungsunterstützung Streitkräftebasis im Führungsstab der Streitkräfte VII 5 Führungsunterstützung, berichten über die Neuausrichtung der Führungsunterstützung der Bundeswehr.

konsequente Ausrichtung grundlegender Prozesse der Bundeswehr auf die jeweiligen für den Einsatz erforderlichen Leistungs- und Fähigkeitspakete. Dabei finden Einsätze heute grundsätzlich im multinationalen und streitkräftegemeinsamen Kontext in Zeiten knapper werdender finanzieller Ressourcen statt. Zudem kann nur eine moderne Bundeswehr den wachsenden Anforderungen des Einsatzes gerecht werden. Dabei steht neben einer modernen Ausstattung und der Nutzung moderner Technologien vor allem ein 'sich Lösen von alten Denkstrukturen' sowie das Verfolgen kreativer Lösungsansätze im Vordergrund... Die aus der Forderung nach einer flächendeckenden Informationsversorgung resultierende Zielvorstellung eines C5ISR-Netzwerk (C5ISR = Command, Control, Communications, Computers, Combat Systems, Intelligence, Surveillance and Reconnaissance) für alle ISAF-Kräfte, welches alle nationalen Systeme als primäres Operationsnetzwerk ablöst, wird als Afghanistan Mission Network (AMN) bezeichnet. Das AMN stellt somit nicht nur ein technisches Netzwerk, sondern vielmehr ein durch zahlreiche Einsatzerfahrungen gereiftes Konzept dar, um durch ein verbessertes „Information Sharing“ Informationsüberlegenheit als Grundlage der Vernetzten Operationsführung zu erreichen...“

... beschreibt **Major Dominik Franz**, Dezernent im Dezernat 3 des Bereiches Weiterentwicklung an der Führungsunterstützungsschule der Bundeswehr, das Afghanistan Mission Network (AMN) aus technischer Sicht

... berichtet **Oberstleutnant Conrad Flachsbarth**, Referent Presse- und Öffentlichkeitsarbeit im Leitungsstab/Controlling des ITAmtBw, über zwei neue sandfarbene Container für Afghanistan

... berichtet **Oberstleutnant Dirk Hunke**, Leiter des Heeresverbindungsstabes Frankreich 5 bei der

Fernmeldeschule des französischen Heeres in Rennes, über Frankreichs Beteiligung am „Afghanistan Mission Network (AMN)“

... beschreibt **Oberst Ralph Andrewski**, Bereichsleiter IT-SysBw im Streitkräfteunterstützungskommando Abteilung Führungsunterstützung/G6 das Network Operations Centre (NOC) im Einsatz.

**URL der Online-Ausgabe
ANTENNE
im IntranetBw:
<http://antenne.fueustgsw.skb>**

Hauptmann Dipl. - Ing. Univ. Marc Tachlinski ist Hörsaalleiter ITOffz SK im Ber L/A, LG A, I.Insp und Beauftragter für den Fernmeldering e.V. an der FüUstgSBw.

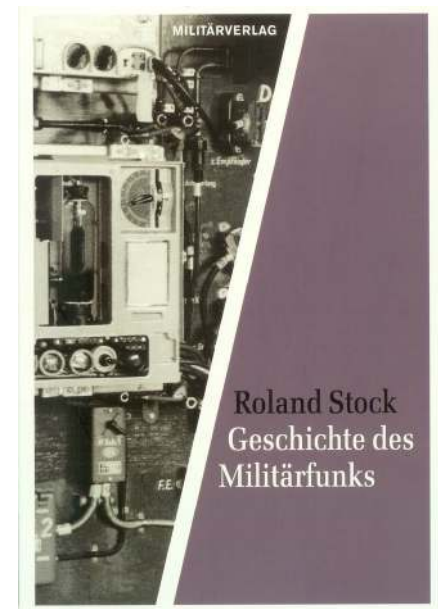
Buchbesprechung

Roland Stock: Geschichte des Militärfunks – von den Anfängen bis zur Gegenwart Oberst a.D. Rudolf Grabau

Solch ein Titel erweckt in mir natürlich Neugier und so habe ich mir das recht umfangreiche wie zugleich preiswerte Buch gekauft, besonders um zu erfahren, wie ein anderer Autor ein so anspruchsvolles Thema bearbeitet und wie er dabei seine Schwerpunkte setzt:

- Funkensender/Hochfrequenzmaschine/Detektor – Elektronenröhre – Halbleiter – integrierte Schaltungstechnik – Software Defined Radio?
- Tasten – Sprechen – Schreiben – Multiplex – Video – Datenübertragung – Kryptierung?
- Längstwelle – Mittelwelle – Kurzwelle – Mikrowellen – Breitband- und Frequenzsprungtechnik?
- Land-, See-, Flugfunk, Richtfunk/Satellitenfunk, Navigationsfunk, Agentenfunk?
- Amplituden-, Frequenz-, Codemodulationen?
- Entwicklung in Deutschland, Großbritannien, USA, Sowjetunion und verbündeten Staaten, Schweiz sowie heute weltweite Nutzung ziviler Funktechniken?

Um die Antwort vorweg zu nehmen: Davon werden etwa zehn Stichworte mehr oder minder vollständig abgehandelt. Der Verfasser geht von der Zeit vor Heinrich Hertz aus und beschreibt in der ersten Hälfte des Buches recht kurzgefasst, aber zugleich doch



ausführlich, die Funkentelegraphie in Deutschland von den Anfängen bis zum Ende des 1. Weltkriegs, wobei auch etliche nicht allgemein bekannte Sachverhalte aufgeführt sind. Schwerpunkt der Darstellung bildet die Entwicklung der Großfunkstellen des Kaiserreichs, wonach er in den deutschen Kolonialfunk abgeleitet, was dem Autor vor allem die Gelegenheit bietet, auf gut 50 Seiten die politischen (Fehl-)Entwicklungen dieser Zeitspanne und die Handlungsweise der beteiligten Personen zu verurteilen.

Wer nun erwartet, dass in dem Buch jetzt die stürmische technische Entwicklung der Jahre bis zum und im 2. Weltkrieg sowie in der Zeitspanne

des „Kalten Krieges“ folgt, sucht vergebens. Und das Quellenverzeichnis weist auch aus, weshalb: Offenbar wurden die Standardveröffentlichungen über diese Jahrzehnte, z.B. von Trenkle (Deutschland), Ritter (Schweiz) und Fietsch (UdSSR/DDR) nicht ausgewertet.

Randthemen des Buches sind Schiffs- und Flugfunk, Zeitzeichenfunk, Schnellgebersysteme, getarnte und kryptierte Übertragung, Satellitenfunk; ungewöhnlich ausführlich ein eigenes Kapitel über Antennen im 1. Weltkrieg. Mehrfach streut der Verfasser Passagen über die Funkaufklärung und Funkstörung ein, bei der zwar auch Techniken der Funkkommunikation verwendet werden, die sich aber zumindest ihrer Aufgabenstellung nach deutlich vom „Militärfunk“ unterscheiden.

Sehr ausführlich ein weiterer Randbereich des Militärfunks: Der Agentenfunk. Dargestellt werden auf gut 20 Seiten dessen technische Entwicklung seit dem 2. Weltkrieg, allerdings nur anhand der Ausstattung (und Spionagetätigkeit!) der NATO-Staaten. Auch hier fehlt als Gegengewicht der Agentenfunk des „Ostblocks“, obwohl dessen Technik seit der Wende offen zugänglich ist.

Das Buch zeichnet sich durch eine Vielzahl von (auch bisher unveröffentlichten) Abbildungen aus, die aber leider zumeist in so schlechter Qualität wiedergegeben sind, dass man Einzelheiten nicht mehr erkennen kann. Der Untertitel „Von den Anfängen bis zur Gegenwart“ ist irreführend, das Buch sei aber empfohlen allen, die sich besonders für die hier aufgeführten Schwerpunktthemen interessieren, soweit sie die oft ideologisch gefärbte Diktion des Verfassers in Kauf nehmen wollen.

„Entscheiden – Führen – Verantworten – Soldatsein im 21. Jahrhundert“

Oberst i.G. Manfred Kutz



Das Buch ist weder sozialwissenschaftliche Studie, noch sicherheitspolitische Analyse. Es ist vielmehr „Berichterstatte“ der Einsatzrealität und unbequemer „Fragesteller“ zu Gestaltungsfeldern

der Konzeption Innere Führung. Damit wird letztlich auch die Kernfrage von Zweck und Funktion von Streitkräften in der Demokratie berührt.

Das Umfeld des „Staatsbürgers in Uniform“ hat sich seit der Gründung der Bundeswehr bedeutsam verändert. Die Einsätze im Ausland bestimmen ganz wesentlich den Dienst der Soldatinnen und Soldaten. Infolgedessen muss sich auch die Führungskultur der Bundeswehr anpassen und dem veränderten Profil des Soldatseins im 21. Jahrhundert Rechnung tragen. Innere Führung muss stets vom Einsatz her gedacht und am gesellschaftlichen Wandel orientiert weiterentwickelt werden.

Das vorliegende Buch ist diesem Kerngedanken gewidmet und Impulsgeber für eine Diskussion innerhalb und außerhalb der Streitkräfte. Nach einer kurzen historischen Betrachtung und der Darstellung der aktuellen Situation der Inneren Führung werden die Anforderungen an eine zeitgemäße Führungsphilosophie der Bundeswehr herausgestellt. Im Schwerpunkt befasst sich das Buch jedoch mit „Innerer Führung in der militärischen Praxis des Einsatzes“. Die Autoren dieses Kapitels schildern eindringlich und authentisch ihre Einsatzerfahrungen, welche vielfach die Grundlagen, Grundsätze, Ziele und Anforderungen sowie die geforderten Verhaltensnormen der Inneren Führung in der praktischen Anwendung widerspiegeln.

Somit verdeutlicht das Buch, dass „Entscheiden – Führen – Verantworten“ als Grundlage für den Soldatenberuf im 21. Jahrhundert wesentlich komplexer und anspruchsvoller geworden ist, die Innere Führung als nationale Führungskultur jedoch nach wie vor unverzichtbares Fundament für das soldatische Selbstverständnis und Handeln ist.

B u c h a n g a b e n

Titel:

Geschichte des Militärfunks – von den Anfängen bis zur Gegenwart

Autor:

Roland Stock

Verlag:

Militärverlag, Berlin 2011

ISBN:

978-3-360-02706-1

Preis:

14,95 Euro

B u c h a n g a b e n

Titel:

„Entscheiden – Führen – Verantworten – Soldatsein im 21. Jahrhundert“

Herausgeber:

Hans-Christian Beck,
Christian Singer

Verlag:

Miles-Verlag

ISBN:

978 – 3 – 9378 - 8542 – 1

Preis:

19,90 EURO

Interviewtraining, Kurse für digitale Fotografie, Redakteursschulungen oder Ausbildung zum Jugendoffizier – die Akademie für Information und Kommunikation („AIK“) in Strausberg ist die zentrale Ausbildungs- und Tagungsstätte für die Presse- und Öffentlichkeitsarbeit der Bundeswehr. Mit modernen Ausbildungsmitteln und Referenten aus der Wirtschaft, den Medien, der Wissenschaft und der Bundeswehr werden Soldaten und zivile Angestellte in der Nähe von Berlin geschult.

Die Bundeswehr im In- und Ausland steht im Blickfeld der Öffentlichkeit und immer häufiger müssen sich Soldaten vor den Medien zu ihren Aufgaben und Tätigkeiten äußern. Wie verhält man sich dabei vor der Kamera? Wie wirkt man und wie kann man seine Kernbotschaft am besten in Fernsehen, Radio und Zeitung vermitteln? Einige der Fragen, die sich der Soldat in einer Interviewsituation stellen muss. Der Umgang mit den Medien muss gelernt und geübt werden, denn auch in schwierigen Interviewsituationen müssen die Soldaten einen klaren Kopf bewahren. Deshalb liegt ein Schwerpunkt der Ausbildung an der AIK im einsatzorientierten Medientraining für das Führungs- und Fachpersonal, das für einen Auslandsein-

satz vorgesehen ist. In modernen Studios werden die Lehrgangsteilnehmer von ausgebildeten Journalisten in Interviews und Pressegesprächen geschult. In Praxis und Theorie lernen die Teilnehmer sich natürlich und offen den Fragen der Journalisten zu stellen.

Vielfältiges Qualifizierungsangebot -Die Akademie bietet allerdings weit mehr als das Medientraining. Soldaten, die für die Presse- und Öffentlichkeitsarbeit vorgesehen sind, werden in Strausberg ausgebildet – vom Wehrdienstberatungsfeldwebel bis hin zum Presseoffizier. Auch Lehrgänge im Bereich der Medienerstellung für die Bundeswehr werden an der AIK ange-

boten. Redakteure lernen das Erstellen von Beiträgen und das Fotografieren, Kameraleute das Erstellen eines Drehbuches und den Umgang mit Schnittprogrammen – rund 40 verschiedene Lehrgangstypen mit einer Dauer von drei Tagen bis vier Wochen stehen auf dem Lehrgangskalender der Akademie.

Forschung und Dialog - Zusätzlich zur reinen Lehre betreibt die Akademie wissenschaftliche Grundlagenarbeit. Besonders die praxisnahe Forschung zur sicherheits- und verteidigungspolitischen Kommunikation der Bundeswehr steht dabei im Mittelpunkt. Aber auch andere Medienanalysen, Tagungen und die Erarbeitung kommunikationspsychologischer Fragestellungen dienen zur Optimierung der Informationsarbeit. Der Meinungsaustausch mit Multiplikatoren der Gesellschaft ist Teil des dialogorientierten Ansatzes der AIK: In mehreren Dialogforen nehmen jährlich rund 2.000 Schüler, Journalisten, Politiker, Wissenschaftler und zivile Führungskräfte an verschiedenen Veranstaltungen teil.

Über eine Million Bücher - Zusätzlich befindet sich auf dem Campus der Akademie eine der größten militärwissenschaftlichen Bibliotheken. Die Fachinformationsstelle steht allen Lehrgangsteilnehmern, Soldaten und der Öffentlichkeit offen. Über 1.000.000 Exemplare, vom Buch aus dem 16. Jahrhundert bis hin zur tagesaktuellen Zeitschrift, können vor Ort eingesehen und zur Recherche genutzt werden. Mit einem enormen Altbestand ist die Fachinformationsstelle zudem die zentrale Archivbibliothek der Bundeswehr.

Quelle: www.aik.bundeswehr.de

... Bitte nicht vergessen ...

Jahrestreffen 2012 vom 14. bis 16. Juni in Rheinbach

Das Anmeldeformular
finden Sie auf
Seite 65



Fernmeldering intern



Vorstand und feste Mitarbeiter (*)

Vorsitzender

Brigadegeneral Helmut Schoepe (sch)
Traubinger Straße 30a, 82327 Tutzing
Tel.: (08158) 90 71 43
E-Mail: vorstand@fernmeldering.de oder
h.schoepe@t-online.de

1. stv. Vorsitzender

Oberst i.G. Stephan Will (wi)
Schlossallee 12, 53913 Swisttal-Miel
d.: Tel.: (02203) 908 2370
p.: Tel.: (02226) 90 90 461
E-Mail: stephan-G-J-Will@web.de

2. stv. Vorsitzender

Oberst a.D. Wolfgang Paulowicz (pau)
Kannenbäckerstraße 1a, 53359 Rheinbach
p.: Tel.: (02225) 70 99 779
E-Mail: wolfgangpaulowicz@nexgo.de

Geschäftsführer

Oberst a.D. Klemens Bröker (br)
Jahnstraße 15, 48282 Emsdetten
Tel.: (02572) 960 66 64
E-Mail: vorstand@fernmeldering.de oder
ikbroeker@gmx.de

Kassenwart

Hauptmann a.D. Peter Schatz (sz)
Am Köpfe 14, 86199 Augsburg
Tel./Fax: (0821) 992340
E-Mail: kassenwart@fernmeldering.de oder
pf.schatz@t-online.de

Schriftführer

Oberstleutnant a.D. Klaus Peter Dypka (dy)
La Villedieu Ring 40, 53343 Wachtberg
Tel.: 0228 / 3 29 56 64
E-Mail: peter.dypka@freenet.de

Leitender Redakteur (geschäftsführend)

Oberst i.G. Manfred Kutz (ku)
E-Mail: redaktion@fernmeldering.de

Redaktionsbüro F-Flagge

Hella Schoepe-Praun (*)
Traubinger Straße 30a, 82327 Tutzing
Tel.: 08158 / 90 71 46 oder (0172) 8 95 75 40
E-Mail: h.schoepe-praun@arcor.de

Versand der F-Flagge (*)

Oberstleutnant a.D. Wilfried Ilgauds (il)
Kehlbachstraße 21, 56357 Dessighofen
Tel.: (06776) 958 700
E-Mail: W.Ilgauds@t-online.de

Web-Master (*)

Major Joachim Blum (bl)
Carl-von-Ossietzky-Str. 23a, 14547 Beelitz
p.: Tel.: (033204) 617680
d.: Tel.: (089) 74480982477
E-Mail: webmaster@fernmeldering.de

Regionalbeauftragter Nord (WB I)

Oberleutnant Sven Koch
Dorotheenstraße 73, 22031 Hamburg
Tel.: (0176) 21 00 31 78
E-Mail: sven_koch@o2online.de

Regionalbeauftragter West (WB II)

Oberstleutnant Meinhard Krick
Paul-Hubert-Pesch-Straße 14, 53909 Zülpich
Tel.: (0171) 286 00 97
E-Mail: Meinhard.Krick@web.de

Regionalbeauftragter Ost (WB III)

Hauptmann Frank Zander (za)
Wunderlichstraße 1, 04289 Leipzig
p.: Tel.: (0341) 8783774 oder (0177) 7994349
E-Mail: FrankZander01@aol.com
d.: Tel.: (0361) 432 2440; Fax (0361) 432 2488
E-Mail: Frank1Zander@bundeswehr.org

Regionalbeauftragter Süd (WB IV)

Oberstleutnant a.D. Wolfgang Goetze (go)
Krähbergweg 55, 89198 Westerstetten
p.: Tel.: (07348) 948299
E-Mail: wolfgang.goetze@web.de

Beauftragter für Reservisten

Oberstleutnant d.R. Frank Beyersdorf
Am Lindbruch 72, 41470 Neuss
Tel.: (02137) 788 990 oder (0160) 1515600
E-Mail: frank@beyersdorf.biz

Personalia/Mitgliederverwaltung

Meldungen bitte an jedes Vorstandsmitglied



Fernmeldering intern



Die neuen Vorstandsmitglieder und festen -Mitarbeiter stellen sich vor



Als **Regionalbeauftragter Nord (WB I)** hat Oberstleutnant Norbert Michael Völkl den "Staffelstab" an

**Oberleutnant
Sven Koch**

weitergegeben.

Geboren am 11. September 1984.

2004 - Eintritt in die Bundeswehr

2004 und 2005 - Offiziersausbildung an der Offizierschule der Luftwaffe

2005 bis 2009 - Studium der Betriebswirtschaftslehre an der Universität der Bundeswehr Hamburg (Dipl.-Kfm.)

Seit 2009 - 3./FüUstgBtl 285, Zugführer

Seit 2011 - FüUstgBtl 285, Jugendoffizier

Mitglied im Fernmeldering seit 2009.

Oberleutnant Koch engagiert sich auch beim Freundeskreis der Fernmeldetruppe und Führungsunterstützungskräfte der Universität der Bundeswehr Hamburg.

Der Vorstand bedankt sich bei seinen bisherigen Wegbegleitern für Ihre Unterstützung und wünscht den neuen Mitstreitern eine erfolgreiche Arbeit zum Wohle unserer Mitglieder.

Als **Regionalbeauftragter West (WB II)** hat Oberst Karl-Heinz Lutz aufgrund seiner Versetzung nach Izmir an

**Oberstleutnant
Meinhard Krick**

übergeben.



Geboren am 24. April 1963 in Meschede

1983 - Eintritt in die Bundeswehr

1983 und 1986 - 6. /FmRgt 11, WV-Spezialist

1986 und 1987 - 6. /FmRgt 11, WV-Mstr

1987 und 1988 - BwFachS, FH - Reife Technik

1988 und 1989 - Offizierschule, 60. OL

1989 bis 1991 - FlaRakGrp 43, S6

1991 bis 1993 - FmSkt 116, FmZgFhr 120 K

1993 bis 1996 - JaboG 31 „B“, ZgFhr/FmOffz

1996 bis 1998 - VBK 54, S3Offz

1999 bis 2001 - FmSkt 113, LtrEinsGrp

2001 und 2002 - FmSkt 113, SktChef

2002 bis 2004 - IT-Skt 4, SktChef

2004 bis 2006 - LwA ZWELw FüUstg, BV WiMgmt

2006 bis 2008 - LwAusbKdo, A6

2008 bis 2011 - NATO NC3A, Projektmanager

seit 2011 - SKUKdo G6

Mitglied im Fernmeldering seit 2011.

Nach der Versetzung von Oberstleutnant Jürgen Eckert nach Norfolk, USA ist seit September

Hauptmann Marc Tachlinski

dessen Nachfolger als **Beauftragter für den Fernmeldering an der FüUstgSBw.**

Geboren am 4. Oktober 1979 in Hamburg.

Mitglied im Fernmeldering seit 2009.

1999 - Eintritt in die Bw

1999 und 2000 - GWDL bei HFlgRgt 6 "Hungriker Wolf"

2000 und 2001 - 84. OL an der OSLw in Fürstenfeldbruck

2001 bis 2005 - Studium Elektro-Informationstechnik an der UniBw München

2005 bis 2007 - IT Offz im ObjSBtlLw Wittmund

2007 und 2008 - ITOffz im I./ObjSRgtLw Schortens (ProjOffz für die Btl-Zeitschrift "Die Feder")

2008 bis 2011 - KpChef 5./FüUstgBtl 291 in Sigmaringen (ProjOffz Btl-Biwak "50 Jahre FmBtl 10")

2010 - KpChef EinsUstgKp KBL im 23. DEU EinsKtgt ISAF Afghanistan

seit 3/2011 - HsILtr ITOffz Sk bei FüUstgSBw I. Insp. in Feldafing

Hauptmann Marc Tachlinski übernimmt auch die redaktionellen Zusammenfassungen der ANTENNE für die F-FLAGGE.





Personalia

- abgeschlossen für diese Ausgabe am 31. Oktober 2011 -

Alles Gute zum Geburtstag

zum 50. Geburtstag

Oberstleutnant Frank Schiller (7.10.)
Hauptmann d.R. Michael Hofmann (18.10.)
Stabsfeldwebel Michael Brücker (5.11.)
Oberstleutnant Peter Jost (13.11.)
Oberstleutnant Thomas Tholey (8.12.)

zum 60. Geburtstag

Oberstabsfeldwebel a.D. Edgar Jennewein (22.9.)
Hauptmann a.D. Peter Schatz (27.10.)

zum 65. Geburtstag

Generalmajor Justus Gräbner (10.11.)

zum 70. Geburtstag

Oberstleutnant a.D. Hans-Peter Winter (13.10.)
Oberst a.D. Volker Keßler (29.10.)
Oberst a.D. Siegfried Peters (31.10.)

zum 75. Geburtstag

Oberstleutnant d.R. Friedrich-Wilhelm Helpap (11.10.)
Oberst a.D. Rüdiger Teßmer (19.10.)
Hauptmann a.D. Peter Bade (23.10.)
Hauptmann a.D. Werner Napiwotzki (3.11.)

zum 80. Geburtstag

Hauptmann a.D. Heiner Richter (14.10.)
Oberst a.D. Uwe Schwarzkopf (1.11.)

zum 84. Geburtstag

Oberstleutnant a.D. Claus Falley (10.09.)

zum 85. Geburtstag

Hauptmann d.R. a.D. Claus Hoffmann (18.10.)

zum 86. Geburtstag

Oberst a.D. Claus-Dietrich Haffke (3.10.)

zum 87. Geburtstag

Hauptmann a.D. Rudolf Kever (21.10.)
Oberst a.D. Joachim Ernst Hennig (19.11.)

zum 91. Geburtstag

Oberstleutnant a.D. Hubertus Grüterich (27.9.)

zum 92. Geburtstag

Oberstleutnant a.D. Gerd Tönnies (27.11.)

zum 95. Geburtstag

Oberst a.D. Wilfried Lippold (29.9.)

zum 97. Geburtstag

Oberst a.D. Josef Krause (25.10.)

Pensionierungen

Oberstleutnant a.D. Peter Dypka
Stabshauptmann a. D. Manfred Herz
Oberstleutnant Josef Schüssler

Herzliche Glückwünsche

Oberleutnant **Christian Herrgott** hat sein Master-Studium an der UniBW erfolgreich abgeschlossen.

Obergefreiter d.R. **Stefan Kemmer** (ehemals Stefan Gaszczarz) hat am 3. September 2011 geheiratet.

Isabell und Oberstleutnant Eric Stangl haben am 30. Juli 2011 ihren Sohn **Leander** (*Bild rechts*) bekommen.



Versetzungen / Veränderungen

Das FüUstgRgt 291 in Sigmaringen hat einen neuen Kommandeur: **OTL Roland Kaiser** hat am 22. September an **OTL Sascha Blankenburg** übergeben.

Tags darauf stand das FüUstgBtl 293 in Murnau ganz im Zeichen der Übergabe von **OTL i.G. Michael Steinheimer** an **OTL Timm Zahn**.

Kommandowechsel auch bei der Fachschule Bundeswehr für IT in Kleinaitingen: Hier übergab **OTL Joseph Schüssler** am 6. Oktober an **OTL Karsten Zager** (*Bild links*)

Am 11. Oktober übernahm **OTL Carsten Holz** von **OTL Michael Archut** die Verantwortung für das FmBtl 4 in der Nordgau-Kaserne, Cham.



Beförderungen

zum Oberst

Oberstleutnant Stefan Gansemer

zum Oberstleutnant

Major Marko Ahnert
Major Joachim Blum
Major Jürgen Butz
Major Martin Walter

zum Major

Hauptmann Andreas Kasch

zum Hauptmann

Oberleutnant Andre de Gooijer



Personalia

- Fortsetzung -

Neue Mitglieder

- Hauptmann Stephan Bader**
Oldendorfer Straße 12, 21385 Amelinghausen
Tel.: 0172 / 3 82 40 79
- Oberstabsfeldwebel Rainer Eberhard**
Wiedehopfweg 4; 89564 Nattheim
Tel.: 07321 / 7 18 67
- Stabsfeldwebel Wilhelm Fischer**
Seeleite 15, 82386 Huglfing
Tel.: 08802 / 90 15 32
- Oberleutnant André Frank**
Grunewaldstraße 28, 22045 Hamburg
Tel.: 0152 / 5812 22 84
- Major Ralf Gerstenlauer**
Tel.: 0179 / 9 15 97 37
- Leutnant Thomas Haase**
Norbertstraße 7, 82069 Hohenschäftlarn
- Hauptmann Andreas Hadersdorfer**
- Major Heiko Herrlich**
- Stabsbootsmann Siegfried Jendretzke**
Beringer Weg 10, 82327 Tutzing
- Oberstleutnant d.R. Direktor Rudolf Junger**
Dürerstraße 55, 68163 Mannheim
Tel.: 0621 / 42 95 - 4000
- Oberstleutnant Michael Kämmerer**
Eupener Straße 20a, 53879 Euskirchen
Tel.: 02251 / 12 72 26
- Major André Landgraf**
- Oberleutnant Oliver Leyh**
Kapellenweg 19, 86415 Mering
Tel.: 081233 / 73 66 79
- Oberleutnant Fabian Nietzke**
Osterkamp 59d, 22043 Hamburg
Tel.: 0176 / 62 44 60 56
- Oberstleutnant Dr. Volker Pöttsch**
Sommerstraße 15, 82140 Olching
Tel.: 0177 / 7 79 49 88
- Oberstabsfeldwebel Frank Rath**
Südstraße 82, 26382 Wilhelmshaven
Tel.: 04421 / 3 59 92 23
- Oberstleutnant Sascha Stets**
saschastets@gmail.com
- Oberstabsfeldwebel Stefan Theobalt**
Eichenstraße 4, 89415 Lauingen/Do
Tel.: 0178 / 4 55 21 64
- Leutnant Martin Westerkowsky**
Brunnerstraße 35, 39112 Magdeburg

Unser Hinweis zum
Datenschutz

Das Bundesdatenschutzgesetz (BDSG) verlangt von jedermann die Einhaltung strenger Dokumentationspflichten. Es drohen erhebliche Bußgelder und Strafen bei Verstößen. Der Vorstand des Fernmeldering e.V. möchte auch in der Zukunft über den Werdegang seiner Mitglieder mit Anschriftenänderungen, Beförderungen und Zuruhezsetzungen informieren. Dies können wir aber nur mit Einwilligung unserer Mitglieder. Mit der Beitrittserklärung haben die Mitglieder dazu ihre Erlaubnis erteilt bzw. Auflagen gemacht. Mitglieder, die der Veröffentlichung ihrer Daten in der Mitgliederliste bzw. im Veränderungsdienst der F-Flagge nicht mehr zustimmen wollen, bitten wir um eine kurze formlose Information an den Geschäftsführer, den Vorsitzenden oder an jedes andere Vorstandsmitglied. Bereits verfügte Einschränkungen der Veröffentlichungserlaubnis in den Beitrittserklärungen gelten weiter und müssen nicht erneuert werden. Für die unter Personalia veröffentlichten Angaben zum Werdegang unserer Mitglieder gibt es aus Datenschutzgründen auch keine andere Informationsquellen als die Mitteilungen unserer Mitglieder selbst. Bitte denken Sie daran, den Vorstand des Fernmeldering e.V. zu informieren, wenn Sie Ihre Kameraden auf diesem Wege über dienstliche oder private Veränderungen in Kenntnis setzen wollen.

Neue Adressen

- Oberstleutnant Markus Albrecht**
Mittelstraße 28, 06242 Bransbedra / OT Großkayna
Tel.: 034633 / 2 30 83
- Oberstleutnant a.D. Peter Dypka**
La Villedieu Ring 40, 53343 Wachtberg
Tel.: 0228 / 3 29 56 64
- Oberstleutnant Jürgen Eckert**
1513 Hidden Cove, Virginia Beach, 23454 Virginia, USA
Tel.: 001 757 515 5406
- Oberst a.D. Claus-Dietrich Haffke**
Am Schießplatz 7, 89343 Jettingen-Schebbach
Tel. 08225 / 24 00
- Oberstleutnant Rainald Hartmann**
25, rue des soeurs, F-67380 Lingolsheim
Tel.: 0033 388 26 15 95
- Hauptmann Andre de Gooijer**
Drohnweg 3, 27404 Zeven
Tel.: 04281 / 9 54 44 20
- Major Andreas Kasch**
Neue Heeg 12, 53359 Rheinbach
Tel.: 02226 / 89 85 833
- Major Robert Kath**
Pfarrer-Hans-Straße 30, 56235 Ransbach-Baumbach
- Oberst a.D. Michael Konstanty**
Alte Brauerei 17, 10965 Berlin
Tel.: 030 / 78 09 78 73
- Oberleutnant Christian Raschdorf**
Langendorfer Straße 27, 06667 Weißenfels
- Hauptmann d.R. André Röse**
Berliner Str. 72, 88499 Riedlingen
- Oberstleutnant Eric Stangl**
Amelsbürener Straße 18, 48165 Münster
Tel.: 02501 / 9 64 03 64
- Oberstleutnant Martin Walter**
St. Johann Str. 8, 73430 Aalen
Tel.: 07361 / 8 26 15 62
- Oberleutnant Thorsten Weefß**
Moselweißer Str. 63, 56073 Koblenz
- Major d.R. Dietrich Wienecke**
Koogstraße 64/66, 25541 Brunsbüttelkoog
Tel.: 04852 / 83 79 30

!!! Happy Birthday !!!

... im Dezember ...

Beese, Wolfgang – O a.D. (12.12.)
Geihlsler, Norberg – OTL (12.12.)
Günther, Siegfried – H a.D. (12.12.)
Prokoph, Gerd – OTL a.D. (12.12.)
Schütte, Bernd – O a.D. (12.12.)
Werner, Olaf – H d.R. (12.12.)
Leistner, Manfred – OTL (13.12.)
Chroszcz, Dieter – OTL (14.12.)
Goebel, Dieter – OTL a.D. (14.12.)
Kretschmer, Stefan – OTL (15.12.)
Meyer, Stefan – M (15.12.)
Heise, Arndt – H (16.12.)
Hirschberg, Yorck – OTL d.R. (16.12.)
Kienzle, Manfred – Dipl.-Ing. (16.12.)
Kotzan, Udo – OTL a.D. (16.12.)
Zirwes, Hans-Werner – OTL i.G. (16.12.)
Hirschhäuser, Thomas – OTL (18.12.)
Hunstock, Jürgen – OTL (18.12.)
Kutz, Manfred – O i.G. (18.12.)
Rapp, Klaus-Peter – H d.R. (18.12.)
Schardt, Marco – M (18.12.)
Schmoll, Jürgen – H (18.12.)
Ulrich, Bernd – OTL a.D. (19.12.)
Drescher, Helmut – OTL a.D. (19.12.)
Pfundzelter, Reinhold E. – OTL a.D. (19.12.)
Steffens, Peter – O a.D. (20.12.)
Steinborn, Hartmut – OTL a.D. (20.12.)
Fischer, Thomas – OTL (22.12.)
Schrenk, Georg – O a.D. (22.12.)
Vetter, Manfred – OTL d.R. (22.12.)
Mensching, Michael – H (24.12.)
Risse, Wolfgang – O a.D. (24.12.)
Dreher, Hermann – OTL a.D. (25.12.)
Junger, Rudolf – OTL d.R. (25.12.)
Kotschor, Tobias – OL (25.12.)
Michaelis, Peter – OTL a.D. (25.12.)
Wetzel, Thomas – HF (25.12.)
Schreier, Jürgen – SF (25.12.)
Häder, Eckhard – H (26.12.)
Marschall, Reinhard – O i.G. (26.12.)
Mühlbauer, Rudolf – OTL a.D. (26.12.)
Plattner, Michael – OTL i.G. (26.12.)
Schwiebert, Rainer – OTL i.G. (26.12.)
Wiese, Peter – OTL a.D. (26.12.)
Krauß, Willi – KAdm a.D. (27.12.)
Schulte, Guido – OTL (27.12.)
Bastet, Karl-Heinz – OTL a.D. (28.12.)
Donner, Klaus – O a.D. (28.12.)
Schmidt, Gerda – Frau (28.12.)
Wagner, Gudrun – Frau (28.12.)
Gruchot, Yves – H (29.12.)
Kneifel, Daniel – OL (29.12.)
Lootz, Kai – OTL (30.12.)
Pflug, Marco – HG d.R. (30.12.)
Bredemeier, Christian – H (31.12.)
Niesel, Bernd – OSF a.D. (31.12.)
Trillisch, Udo – OSF (31.12.)
Wenger, Günther – BG a.D. (31.12.)

... im Januar ...

Bahr, Manfred – OTL a.D. (01.1.)
Hellerling, Jörg-Peter – OTL a.D. (01.1.)
Hofmann, Helmut – BG a.D. (01.1.)
Fikowski, Egbert – OTL (02.1.)
Leyrer, Herbert – OTL a.D. (02.1.)
Nietzke, Fabian – OL (02.1.)
Pieper, Axel – SF (02.1.)
Stöhr, Richard – OTL a.D. (02.1.)
Aster, Günter – OTL a.D. (03.1.)
Hausberg, Hans-Joachim – OTL a.D. (03.1.)
Heinze, Wolfram – OTL (03.1.)
Mevissen, Johannes – L (03.1.)



Pinkenburg, Klaus – OTL a.D. (03.1.)
Lemm, Stefan – OTL (04.1.)
Mosel, Jan – M (04.1.)
Pietrowsky, Ronald – OL (04.1.)
Crueger, Felix – OTL a.D. (05.1.)
Meierhöfer, Franz – OTL (05.1.)
Uffelman, Peter – O i.G. (05.1.)
Gärtner, Kai – L (06.1.)
Gernert, Jörg – OTL a.D. (06.1.)
Ilgauds, Wilfried – OTL a.D. (06.1.)
Poplawski, Angelika – Frau (06.1.)
Bergener, Renate – Frau (07.1.)
Bober, Matthias – M (07.1.)
Plonka, Siegmund – OTL (07.1.)
Brechtner, Benjamin – H (08.1.)
Langer, Ekkehard – OTL a.D. (08.1.)
Wangert, Lutz – H (08.1.)
Eckl, Stefan – M i.G. (09.1.)
Gabriel, Rüdiger – OTL a.D. (09.1.)
Kutzbach, Wolf – OTL a.D. (09.1.)
Schrader, H.-Joachim – OTL a.D. (09.1.)
Illner, Wolfgang – OTL (10.1.)
Scholz, Mario – OTL (10.1.)
Fendinger, Walter – Dipl.-Ing. (11.1.)
Hunke, Dirk – OTL (11.1.)
Kölle, Thomas – M (11.1.)
Janke, Reinhold – O i.G. (12.1.)
Krusch, Tomas – M (12.1.)
Miosga, Günter – O a.D. (12.1.)
Völkel, Renée – OTL (12.1.)
Windeck, Friedrich – OTL d.R. (12.1.)
Zahn, Dietger – OTL a.D. (12.1.)
Bartsch, Christian – M i.G. (13.1.)
Hofmann, Marlene – Frau (13.1.)
Rauchmann, Kurt – O a.D. (14.1.)
Haack, Torsten – M (15.1.)
Richert, Peter – OTL (15.1.)
Seemeier, Jörg – OTL (16.1.)
Stoof, Michael – OTL (16.1.)
Poplawski, Dietmar – OTL (17.1.)
Saal, Armin – O a.D. (18.1.)
Schmitt, Johannes – OL (18.1.)
Woyscheszick, Michael – HG d.R. (18.1.)
Rebbelmund, Bruno – OSF a.D. (19.1.)
Reimer, Thomas – OTL (19.1.)
Stoffregen, Heinz – BG a.D. (19.1.)
Balazs, Werner – OTL a.D. (20.1.)
Bernes, Klaus-Dieter – O i.G. (20.1.)
Ende, Detlef – OTL a.D. (20.1.)
Beckmann, Tobias – OL (21.1.)
Bongartz, Carolin – OL (w) (21.1.)
Franke, Klaus – OTL a.D. (22.1.)
Tröster, Adolf – H a.D. (22.1.)
Beeck, Rainer – OTL i.G. (25.1.)
Stelzner, Klaus – O a.D. (25.1.)
Arauner, Friedrich – H a.D. (27.1.)
Auch, Michael – L (27.1.)
Funck, Rüdiger Freiherr v. – OL a.D. (27.1.)
Möller, Reiner W. – OTL a.D. (27.1.)
Pfeifer, Gerhard – H a.D. (27.1.)
Braube, Tobias – L (28.1.)

Göller, Adolf – O a.D. (28.1.)
Kastenmeier, Robert – HF (28.1.)
Musiol, David – H (28.1.)
Kerber, Karl-Heinz – M (29.1.)
Schraff, Reiner – OLT a.D. (29.1.)
Schulz, Eckhard – H (29.1.)
Cohrs, Hartmut – OTL a.D. (30.1.)
Rudloff, Manfred – OTL a.D. (30.1.)
Schäfer, Helmut – OTL a.D. (30.1.)
Schmitz, Günter – OTL a.D. (30.1.)
Becker, Siegfried – O a.D. (31.1.)
Galle, Udo – O i.G. (31.1.)
Kaiser, Roland – OTL (31.1.)

... im Februar ...

Gutberlet, Stefan R. – OTL (01.2.)
Wirz, Reinhard – OTL (01.2.)
Zander, Andrea – OL (w) (01.2.)
Grimm, Erich – OTL d.R. (02.2.)
Mader, Johann – OTL (02.2.)
Schulz, Hans-Herbert – BG a.D. (02.2.)
Pütz, Josef – OTL d.R. (03.2.)
Eisinger, Stefan – H (04.2.)
Freude, Peter – OTL a.D. (04.2.)
Hammer, Gerald – OTL (04.2.)
Kampe, Hans-Georg – O a.D. (04.2.)
Blankenburg, Sascha – OTL (05.2.)
Menzel, Benjamin – OF (05.2.)
Weiße, Günther K. – OSF a.D. (05.2.)
Biener, Rolf – OTL a.D. (06.2.)
Hofmann, Jürgen – H d.R. (06.2.)
Groß, Winfried – OTL a.D. (07.2.)
Meisel, Willy – H a.D. (07.2.)
Warnicke, Peter – O (07.2.)
Zinsmeister, Uwe – OTL (07.2.)
Barheier, Pasqual – OL (08.2.)
Scharff, Lothar – O a.D. (08.2.)
Neckermann, Werner – OL d.R. (09.2.)
Eichhorn, Eberhard – H a.D. (10.2.)
Theisen, Michael – O i.G. (10.2.)
Fritz, Alban – H a.D. (11.2.)
Schwatlo, Dieter – O a.D. (12.2.)
Biel, Christoph – Adj. a.D. (13.2.)
Buchsteiner, Gerd – OAR (13.2.)
Kriewall, Diethard – OTL a.D. (13.2.)
Honsdorf, Dominik – F (14.2.)
Neumann, Markus – HF (14.2.)
Packebusch, Günter – O a.D. (14.2.)
Wölk, Norman – SU d.R. (14.2.)
Doetsch, Bernd – OSF (15.2.)
Freisler, Hans – H (15.2.)
Hirsch, Jürgen – OTL (16.2.)
Oppenheim, Werner – OTL d.R. (16.2.)
Reher, Jörg – OTL d.R. (16.2.)
Welter, André – OTL (16.2.)
Bendrat, Olaf – O a.D. (17.2.)
Mey, Lieselotte – Frau (17.2.)
Weinbrenner, Gunther – OTL a.D. (17.2.)
Fietsch, Günter – Herr (18.2.)
Friedhofen, Peter – OF d.R. (18.2.)
Honisch, Maximilian – OTL a.D. (18.2.)
Jost, Uwe – H (18.2.)

Jungbluth, Hermann-Josef – OTL (18.2.)
Seifermann, Bernd – O a.D. (18.2.)
Foisner, Jan-Eric – OL (19.2.)
Piesch, Claus – H (19.2.)
Eckert, Jürgen – OTL (20.2.)
Henn, Ansgar – H (20.2.)
Kutzner, Thomas – OTL (20.2.)
Luxen, Helmut – OSF a.D. (20.2.)
Müller-Böhm, Marco – OL d.R. (20.2.)
Sieber, Rainer – M d.R. (20.2.)
Zerling, Stephan – H d.R. (20.2.)
Balazs, Helga – Frau (21.2.)
Botschek, Dietmar – O a.D. (21.2.)
Partenhauser, Josef – H d.R. (21.2.)
Roepke, Rainer – OTL a.D. (21.2.)
Wagner, Jens – M (21.2.)
Blöcher, Hans-Ludwig – OTL d.R. (22.2.)
Fornefeld, Ralf – KK (22.2.)
Fuchs, Arnolf – OTL a.D. (22.2.)
Becker, Jens C. MA – OTL d.R. (23.2.)
Harré, Paul – OTL a.D. (23.2.)
Warnebold, Manfred – O (23.2.)
Zieger, Matthias – OTL (23.2.)
Baarfüßer, Manfred – HF (24.2.)
Bubel, Gerhard – O a.D. (24.2.)
Teichmann, Manfred – OTL a.D. (24.2.)
Blumentritt, Jörg – H (25.2.)
Jaschke, Günter – OTL a.D. (25.2.)
Schleiermacher, Marcus – OTL (25.2.)
Blum, Joachim – M (26.2.)
Gerber, Hans Joachim – O a.D. (26.2.)
Sahlmüller, Michael – H (26.2.)
Günther, Marcle – OTL i.G. (27.2.)
Jakschis, Dirk – OTL (27.2.)
Niederprüm, Robert – H (27.2.)
Robin, Robert – Herr (27.2.)
Schubert, Andreas – OTL (27.2.)
Ahnert, Marko Frank – M (28.2.)
Kamm, Otto – OTL a.D. (28.2.)
Klein, Matthias – M i.G. (28.2.)

... im März ...

Besic, Sarah A. – M d.R. (w) (01.3.)
Brogle, Walter – M a.D. (CH) (01.3.)
Engels, Gregor – OTL i.G. (01.3.)
Memmer, Herbert – OTL a.D. (01.3.)
Tibbetts, Katharina – OL (w) (01.3.)
Wintermann, Frank – OTL a.D. (01.3.)
Diepenau, Hermann – H a.D. (02.3.)
Heilmann, André – OL (02.3.)
Lattmann, Frank – OL (03.3.)
Wittenbrink, Rolf – SF d.R. (03.3.)
Kretschmer, Hans E. – O a.D. (04.3.)
Lange, Lothar – OTL (04.3.)
Boguslawski, Wolff von – M (05.3.)
Keller, Thomas – AR (05.3.)
Knebel, Jürgen – OTL a.D. (07.3.)
Polnik, Axel – U d.R. (07.3.)
Bardelang, Bernd – OTL a.D. (09.3.)
Czada, Thomas – H (10.3.)
Schmidt, Norbert – OTL i.G. (10.3.)
Tanneberger, Andreas – L (10.3.)
Geisen, Jörg – SU d.R. (11.3.)
Welter, Julia – Frau (11.3.)



Vorname / Name	Telefon / E-Mail
Adresse	

**An den Fernmeldering e.V.
Geschäftsführer
Oberst a.D. Klemens Bröker
Jahnstraße 15**

Anmeldeschluß: 15. Mai 2012

48282 Emsdetten

**Verbindliche Anmeldung zum Jahrestreffen
14. bis 16. Juni 2012 in Rheinbach**

Ich/wir nehme(n) am Jahrestreffen 2012 des Fernmeldering e.V. in Rheinbach an folgenden Programmpunkten teil:

Damenprogramm am 15.06. ab 9.15 Uhr

- Person(en) Besichtigung des Freilichtmuseums in Rheinbach

Vorträge zur Führungsunterstützung am 15.06. ab 9.15 Uhr

- Person(en)

Mittagessen am 15.06. ab 12.30 Uhr in der Stadthalle Rheinbach

- Person(en)

Gemeinsames Nachmittagsprogramm am 15.06. ab 13.30 Uhr

- Besichtigung Haus der Geschichte in Bon Person(en)
- Besichtigung Glasmuseums in Rheinbach Person(en)
- Besichtigung Doku-Zentrums Regierungsbunker in Mechernich Person(en)
- Besichtigung Burg Satzvey in Mechernich Person(en)

Festliches Abendessen am 15.06. ab 19.15 Uhr in der Stadthalle Rheinbach

- Person(en)

Gemeinsames Programm am 16.06. ab 9.30 Uhr in der Tomburgkaserne

- Person(en) Ökumenischer Gottesdienst
- Person(en) Frühschoppen mit Info-Schau

Ich/wir wünschen Unterbringung

für Person(en) vom bis (= Nächte)

Ich komme in Begleitung von (Vorname, Name)

Unterbringung nach Möglichkeit zusammen mit

Bemerkungen / Besondere Wünsche (z.B. zur Unterbringung, Behinderung, Vegetarier, etc.):

.....

Datum

Unterschrift





Beitrittserklärung

An den Fernmeldering e.V.
Geschäftsführer
Oberst a.D. Klemens Bröker
Jahnstraße 15

48282 Emsdetten

Beitrittserklärung

Ich erkläre meinen Beitritt zum Fernmeldering e.V. und zahle einen Jahresbeitrag in Höhe von EURO..... ab..... einschließlich Abonnement für das Mitteilungsblatt „F-Flagge“. Der Mindestbeitrag beträgt EURO 15,00 jährlich.
Ausnahmen: Ehefrauen/-männer, Lebenspartnerinnen/-partner von Mitgliedern, die keine zusätzliche F-Flagge zugestellt haben wollen, zahlen EURO 10,00 jährlich.

.....
Name, Vorname

.....
geb. am

.....
Dienstgrad/Amtsbezeichnung

.....
PLZ, Wohnort

.....
Straße

.....
Telefon

.....
E-Mail

Ich bin einverstanden mit:

* der Veröffentlichung meiner persönlichen Daten in der jährlichen Mitgliederliste: ja/nein

* der Veröffentlichung bei Änderungen meiner Anschrift, des Dienstgrades und des Dienstverhältnisses: ja/nein

(Nichtzutreffendes streichen)

.....
Datum

.....
Unterschrift

Freiwillige zusätzliche Angaben zu jetziger bzw. letzter Dienststelle bzw. Arbeitgeber

Einzugsermächtigung

Hiermit ermächtige ich den Fernmeldering e.V., meinen Jahresbeitrag in Höhe vonEURO ab bis auf meinen Widerruf mittels Lastschrift einzuziehen.

.....
Name, Vorname

.....
Bezeichnung des Geldinstitutes

.....
Kontoinhaber

.....
Kontonummer

.....
Bankleitzahl

.....
Ort

.....
Datum

.....
Unterschrift





An den Fernmeldering e.V.
 Vorsitzender
 Brigadegeneral Helmut Schoepe
 Traubinger Straße 30a

per Mail:
 h.schoepe@t-online.de

82327 Tutzing

Änderungs - Mitteilung

- O **Meine Adresse hat sich geändert - NEUE ADRESSE:**
 (Name)
 (Straße)
 (PLZ / Stadt)
 (Telefon)
 (E-Mail)

- O **Mein Dienstgrad hat sich geändert - NEUER DIENSTGRAD:**

- O **Meine Dienststelle hat sich geändert - NEUE DIENSTSTELLE:**
 (Dienststelle)
 (Dienstposten)

- O **Meine Bankverbindung hat sich geändert - NEUE KONTODATEN:**
 (Konto-Nr) (BLZ)
 (Bank) (Kontoinhaber)

- O **Mein Familienstand hat sich geändert - NEUER NAME:**

Datum

Unterschrift

